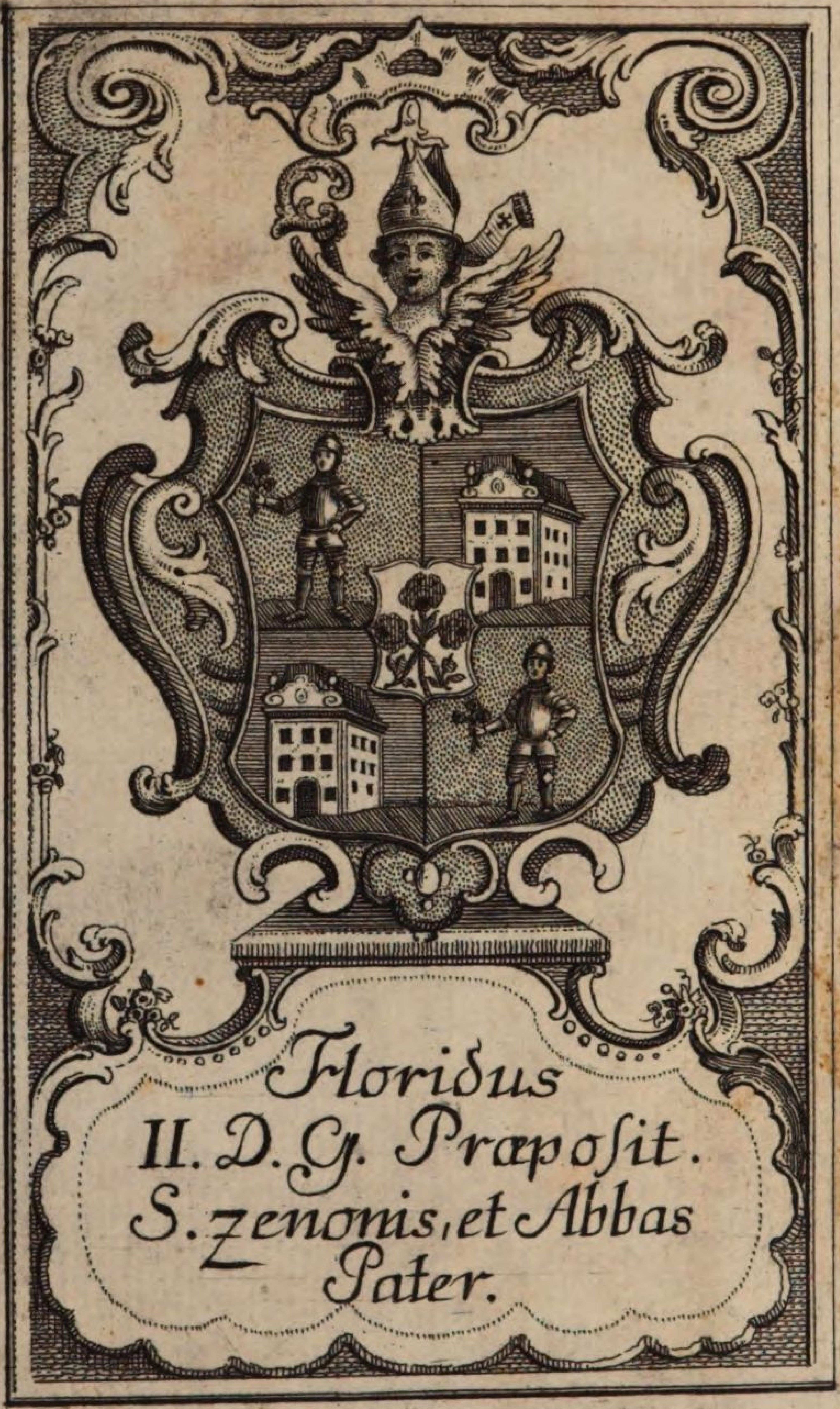
Solem. 2992.



Per donationem Prae=
nobilis Dnī à Mayrau
huius libri possessor factus
est Aloysius Kaltenhauser Can:
Reg: ad S. Zenonem. 1743.

Lustig und Nutzlicher
Mit Schimpf und Ernst
angestellter

Wort-Kampf

In welchem den jetzmahligen gelehrt / aber verkehrten Christen die Warheit Römisch Catholischer Religion, so sie eintweders in Abred zustellen / oder in Schertz zuziehen pflegen;
Mit gründtlichen Beweißthumen vor Augen gelegt / und dem geneigten Leser durch vil undermengte lächerliche Schimpf-Reden angenehm gemacht werden.

Authore P. F. P. à T. Brigantino
Ordinis S. Benedicti.

Cum Licentia Superiorum.

Getruckt in der Hoch-Fürstl: Stifft Kempt: Buchd: durch Johann Mayr / Anno 1709.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorred.

An den geneigten Leser.

DA ich eintheils mein geringe Wissenschafft / und angebohrne Einfalt / andertheils aber die mit tausentfacher Arglistigkeit / und weltlicher Klugheit angefüllte Köpf / mit denen ich allhier zu Streitten habe / etwas genauers betrachtet / bekame ich ja billichen das gröste Abscheuen / dises Werckleins mich zu underfangen / und dem Verlangen eines eyfrig Catholischen guten Freunds ein Genugen zu erstatten : Jener langohrete Redner aber / welcher Numeri 22. dem schlauchen Propheten Balaam das Hertz abgewonnen / und die Aussag Göttlicher Heiliger Schrifft: Quæ stulta sunt mundi elegit Deus, ut confundat fortia 1. Corint. 1. machten mir Hertz und Kühnheit / daß ich gleichwol auf widerholtes petitum besagtes guten Freunds Hand angelegt habe. Da ich auch be-

trachtet/ was massen sovil in diser Materi von den vortrefflichisten Männeren in Truck gegebne Bücher den gesuchten effect nit allerdings erreichet: Nur der Ursachen halber/ daß solche eintweders wegen ihrer Weitläuffigkeit / oder ernsthafften Styli nit gelesen wurden: Also gedachte ich durch ein gantz kurtze/ und mit vilen lächerlichen Schimpf und Schertz-Reden eingerichte Manier mich intrant zu machen: Mithin gleich den Apoteckeren durch Uberreichung vergulter Pillulen den jetzmahligẽ Pseudo-Politicis (zwar gelehrt/ aber verkehrten Christen) die Römisch Catholische Religion, dero Warheit sie eintweders in Abred zustellen / oder nur in Schertz zuziehen pflegen/ durch ein heylsammen Betrug einzuschwetzen: Aufs wenigist darmit bey ihnen zu Vermögen / daß woferin solchen schlauchen Köpfen meine Proben nit genugsam Bewehrt solten vorkomen: Sie durch die obenhin in disem Wercklein ersehne Warheit angetriben wurden / andere Bücher / welche dise Materi etwan mit kräfftigeren Beweißthumen understitzen/ zu lesen; nach Art der Jägeren sich verhalten.

tende/welche wiewolen ein kleines auß seinem Neſtlein fligendes Vögelein an sich für nichts achten; dardurch doch angereitzet werden/ dem Neſtlein fleiſig nachzugehn/ und alldorten die Alte sambt den Jungen außzuschöpfen.

Die Ordnung diſes zwar geringen/ aber beſt gemeinten Wercleins hat von mir etwas unordentlich müſſen eingerichtet werden: Dann weilen ich darinnen mit solchen Leuthen zuthun habe/ welche wie die falsche Katzen nur nach/ und nach die Klauen zuſehen geben/ und den Atheiſmum, so ſie im Schilt verborgner wollen tragen/ nit gleich primâ fronte pallôs machen/ gemäß jenen Vers Ovidij Met. 13.

Et primò ſimilis volucri: mox vera volucris.

Alſo ware ich bemüſſiget gleichſam das hindere vor dem forderen zu erörteren.

Vbrigens gebrauch ich mich in diſem Theatraliſchen Wort=Kampf der jenigẽ Red=Art/welche bey jetziger Welt under den Gelehrten Teutſchen meiſtens üblich: Da ſolche vil Lateiniſche terminos und axiomata, wie auch Frantzöſche den germaniſmo pflegen einzumengen.

Zum Beyhilff deß gemeinen Manns/

so jhme villeicht dises Wercklein auch solte zu Händen kommen / habe ich die Text Heiliger Schrifft / die Decreta der ersteren universal Concilien / die Wort der ältisten heiligen Vätteren / und die Satzungen der aller Christlichisten Kayseren (auf welche Proben ich mich fuesse) in das Teutsche übersetzet.

Ich sage die Wort der ältisten heiligen Vätteren / als Ignatij, Dionysij, Clementis, Justini, Irenæi, Cypriani, Hilarij, Athanasij, Cyrilli, Epiphanij, Chrysostomi, Ambrosij, Hieronymi, Augustini, &c. Welche in den Ersten 4. oder 500. Jahren gelebt / und dero Lehr von der ersten Kirchen nit allein gut geheissen worden / sonder zu Bestreittung allerhand Ketzereyen jhr dienlich gewesen; daß auch Luther selbst bezeuget tom. 4. Jenens. Latin. in c. 5. ad Galat. p. 174. Gewißlich waren Hilarius, Cyrillus, Athanasius, Ambrosius, Augustinus, und andere grosse Heiligen / welche ohne Aberglauben den reinen Glauben Christi gelehrt haben / rc. Luthero stimmet bey Calvinus l. 4. instit. c. 2. Allwo Er von Beharrlichkeit der wahren Lehr meldet.

PRO-

PROLOGUS.

Zwey Advocaten Catholisch und so genant Evangelischer Religion machen durch einen schertzigen Discurs von Glaubens-Sachen ihrer Pseudo-Politischen Art nach dem Theatralischen Wort-Kampf den Anfang.

Wir nennen den Catholischen Laxentium, den so genant Evangelischen aber Libertinum.

LIBERTINUS.

LJebster HErr Bruder! mein was hat dises so betrübte Angesicht in so lustigen Oster Ferien zu bedeuten? Vermuthlich ligt demselben die Beicht annoch in dem Magen / wel-

che Er seiner Römischen Religion halber der Zeiten abzustatten hat ?

Laxentius.

Rectè judicasti. Eben diser Schleim klebt mir noch an der Brust. Es solte unser einem ja leichter fallen die Stell eines Türckischen Sclaven / als Catholischen Christen zu vertretten / so marteren einen die fürwitzige Pfaffen mit ihrem Beichten. Und wofern einer so auffrichtig sich in dem Beicht- Stul und Nothstal zeigt / das Er jhnen auch die geringste partiten gleichsam ad protocollum gibt ; da aquiescieren sie darmit nit : Sonder gleichwie einstens die Juden das Crucifige wider Christum sollen geschryen haben / also pflegen sie das Redde zu intonieren oder die Schueh ab und der Höll zu.

Als wusten sie nit / was massen die bona industrialia inter legitimè parta zu rechnen ? Solte jhnen erlaubt seyn / Sententiam probabilem zu folgen / warum nit gleichfals unser einem ? Was ist aber ehender probabel zu benambsen / als jenes / so bey uns practicis, doctis & prudentibus öffters in praxi floriret. Liebster HErr Bruder / was für grosser torto wird Er überhebt / das Er seine peccatellen nur per terminos generales, vel quasi tales zu Beichten obligiert ist. Wäre

mir

mir diser Methodus confitendi Religions halber zulässig / wurde ich bey meiner Seel mehr Dublonen in dem Schatz-Gelt zuzehlen haben / als Pfaffen in der Höll anzutreffen seyn.

Libertinus.

Beherzige Er / wie schon öffters ich best-meinend jhme eingerathen / die Religion zu verwexlen; mit gegebner Versicherung / daß so fern Er diser Ursachen halber seiner Officien solte entsetzet werden / ich jhme (als einem in unseren Theologis wol belesnen Mann) die nechst vacierende Kantzel erwerben wolte: Das Er also zu gleich Doctor in Foro, Choro, & Thoro sich zeigen könte. Zweiffle anbey nit / die accidentia wurden sich damahlen so fett darthun / das Er auch für den Freytag / und Sambstag seinen Brater darmit einzuschmirben vermägte; und folglichen neue / bey euch Catholicis ungewonte expensas, nit zubesorgen hätte.

Laxentius.

Ich erkenne mich ja Million mahl dem HErren Bruder obligiert / seiner disseitigen Sorgfalt halber: Setze auch nit in die geringste Abred jene grosse commodität ad Genium zu leben / welche eure Religion mit sich bringt. Allein kan ich gleichfals nit ber-

bergen / daß in solcher zu sterben / mir nit wenig periculos fallet. Allermassen ich neben der Höll auch von der existenz eines Fegfeurs jeweilen mir was glaubwürdiges kan traumen lassen. Doch das letstere betreffent nit ohne consolation: Dann dardurch wachet in mir einige Hoffnung; wie schaur / und saur es an dem letsten Procels außsehen werde / ich entlichen weiter nit / als viâ recta in das Fegfeur verwisen solte werden. Da nun aber euer Lutherus besagtes Fegfeur in die Höll transferiert / so hätte ich billich zu besorgen / es möchte auch mit mir heissen: Accessorium sequitur principale.

Libertinus.

Tausentmahl sicherer ist mit uns Evangelischen vor dem Richter-Stul GOttes zuerscheinen / als mit euch Catholicis: Dann wir vermög der Lehr Lutheri nit der Wercken / sonder nur deß steiffen Glaubens halber Red / und Antwort bey GOtt abzustatten haben. Man flegt ingleichem die Sach alldorten mit uns nur in formâ Processûs sumarij abzuhandlen; wofern nit etwan per accidens die Teuffel einen strepitum judicialem verursachen.

Laxentius.

Was für Advocaten aber pflegen euch

HEr-

HErren bey disem Process zu assistieren / da ihr bekanter massen die Anruffung der Heiligen außgemusteret / und alldorten Christus ex Officio Personam Judicis vertretten wird? Ich kan nicht erachten / das Lutherus, oder Calvinus ex alieno, und inferiori Territorio werden admittiert werden. Aber wertister HErr Bruder (sepositis jocis) mit demselben nun serio zusprechen: quæso dicat, glaubt Er auch an die Höll? Wurde eueren Prædicanten nit so leicht gefallen seyn / die Höll sambt dem Fegfeur abzuthun? Folglich könte man euch weltlichen HErren ferners hin nit aufrupfen: Ihr erfüllten das Gesatz allein auß Forcht der Höll / nit auß kindtlicher Liebe zu GOtt.

Libertinus.

Zweiffels ohne wurde die Höll mit dem Fegfeur schon under dem Eyß ligen; wann man unseren Prædicanten mehr auß kindtlicher Liebe GOttes als auß Forcht der Höll ihre Bestallung / und Intrada liferte. Deß HErren Bruders Anfrag aber in formâ zu Beantworten / versichere / was gestalten schon lange Zeit ich gedachte Höll nur für ein Pfaffen Fabel gehalten: Dann wofern nach Außsag bemelter Pfaffen die menschliche Seel ein purer Geist / wie solte es geschehen / daß

sol-

solche von einem Cörperlichen Feur gequellet wurde? Widerum nach Urkund der Pfaffen bekennet GOtt von sich: Das Er unentlich gütig/ und im geringsten nit verlange den Undergang deß Sünders. Wann deme nun also/ zu was Zihl/ und End solte das höllische Feur dienen? Ja mich recht gegen dem HErren Bruder als einem best probierten Freund zu expectoriren/ so bekenne rotundè herauß/ daß ich vorbesagter Höll/ und andern dergleichen fictionibus, keinen Glauben zustelle: Sonder præter imortalitatem animæ rationalis auch die existentiam Dei durchauß verneine. Gleichwol aber pro formâ (quantum humana fragilitas permittit) dem Lutheranismo in externis nach lebe. Dises ruhige Gewissen hab ich auß dem kluegisten Staats-Mann Machiavello durch reiffe Erörterung seiner schönen Principien in völlige Perfection gebracht; nichts mehr wünschend/ als deß HErren Bruders Gemüth in gleichen Stand zusetzen.

Laxentius.

Liebster HErr Bruder mit gleicher confidenz jhme zu begegnen/ eröffne sub rosâ, das Machiavellus auch mein eintziger Trost: Was ich demnach Römischer Religion halber vorhin angezogen/ ist nur joci gratiâ gesche-

schehen. Credat ergo, me in Deum non credere.

Libertinus.

Nit so laut! es ist allbereit um 4. Uhr/ die Pfaffen beyder Religionen Patrollieren herum/ das gewonliche Vesper-Trünckel sicher zu geniessen. Welche dann pro Gloria Dei gar zelos sich erweisen/ wann sie von uns eine mulctam pecuniariam zu hoffen haben.

Laxentius.

Freylich ja heist es bey jhnen: Numinis est Cultus ubi spes Nummi. Et ecce! der HErr Bruder hat eben zu rechter Zeit euch advertiert: Dann unser HErr Pfarrer ad S. Bibianam sambt dem Früe-Messer in höchster gravität anhero tretten. Es verschwure einer Seel/ und Leib/ daß diß zwey Spanische Cæremoni-maister wären: Also wissen sie das alla Grandeza, zu observiren. Vermuthlich hat jhnen die postilions Vesper truckne Zungen gemacht.

Libertinus.

Muß bestehn/ daß dise jhre Fasten nit nach Art der Pharisæeren (deren Meldung im Evangelio geschicht) entrichtet: Massen jhre Wangen noch in einem gutem esse stehn. Hätte derowegen schier Ursach zu gedencken/ sie werden die collationes nit so

scru-

scrupulos passiert seyn / daß sie nit underweilen ein gutes stückel Fisch per modum salivæ den Halß hinunder werden gelassen haben. Aber von disem zu abstrahieren: Weilen ich heut bestens aufgeraumbt bin / so last uns mit jhnen die neulich angefangne Materien von Glaubens-Sachen reassumieren. Haben wir nichts von jhnen zulehrnen: oder (besser geredt) seyn wir nit gesint was von jhnen in hoc passu zu lehrnen; können wir aufs wenigist die Zeit mit schertzigen Reden vertreiben / und sie da / und dort kräfftig auf den Beltz brennen; dann sie unser auf der Cantzel auch nit zuverschonen pflegen. Wolan wir machen causam communẽ wider sie.

Laxentius.

Mit gröster delectation wird ich disem disputat beywohnen / und nichts mangieren / was zu dessen Beyhilff mag dienlich seyn.

ACTUS I.

Scena I.

Libertinus, und Laxentius wollen sich an dem Pfarr-HErren deß Fastens halber reiben: Als wäre man darzu nit verobligiert; komen aber mit jhren nichteren argumenten zu spat.

LIBER-

LIBERTINUS.

BOnus Vesper jhr Hochwürde! erfreue mich von Hertzen dieselbe in so guter Leibs disposition nach überstandner harter Fasten ansichtig zu werden. Wofern ich vorhin gewußt/ daß einem bemelte Fasten so wol gedeuete/ wäre mir nit schwer gefallen/ mit den HErren Catholicis solche für die Hand zu nemmen/ dardurch die Fleisch-Kösten zu ersparen: Massen meine Bediente sambt Weib/ und Kind weit ringer mit Taig/ als guten Fleisch zu erhalten seyn.

Pfarr-HErr.

Erstatte schönsten Danck für die so wolgemeinte expressiones, und erfreue mich gleichfals die HErren in erwünschten Wolstand ansichtig zu werden. Was aber sie der Fasten Geteiligkeit halber anjetzo gemeldet/ daß hat sich nicht sovil an mir/ und anderen Catholischen/ als einstens an jenen Babilonischen Knaben an Tag gegeben/ welchen (wie uns auß der heiligen Schrifft zu Genügen bekant) die rauhe Speisen/ und viles Fasten die Wangen mehr aufgehn gemacht/ als jenen/ so euerer Art nach mit allerhand Schlecker-Büssen täglich angeschoppet worden. Ihr wißt auch/ was gestalten die Mutter deß gewalti-

waltigen Samsons jhre fœcundität der Fa-
sten zu zuschreiben habe / wie Jud. am 13. zu
ersehen. Ein gleiches hat sich an der gesegne-
ten Mutter Samuelis erwisen. Und lesen
wir in Bücheren Esther, und Judith, daß di-
ses sonst so schwach / und zarte Frauen-Zim-
mer jhre vollkommne Leibs-Gestalt nit durch
heigle Fleisch-Bissen; wol aber durch stetes
Fasten erhalten habe.

Libertinus.

Es ist nit ohne jhr Hochwürden / daß es
bey uns weltlichen heissen solte in rebus Theo-
logicis: sutor non ultra crepidam: Und
uns besser anstunde / die Nasen in corpore
Juris, als das Maul in solchen Materien zu
gebrauchen; gemäß jenem Spruch: Altio-
ra te ne scruteris. Allein können jhro Hoch-
würden leicht erachten / wie hart es unser
einem falle / deme erlaubt die so genante hei-
lige Schrifft zu lesen: Wann er seiner wich-
tigen Zweiffel halber: So jhme dann / und
wann aufstossen / sich nit entbürden kan / und
also seinem beunruhigten Gewissen frid-
schaffen.

Ich habe disen HErren / meinen werti-
sten HErren Bruder / als einen eyfrigen Ro-
mano-Catholicum schon öffters befraget:
Wie und auf was für Weiß einige Catholi-

sche Glaubens Puncten/oder Satzungen genugsam bewisen werden? Da ich solche betreffend schnurgrad das Widerspil in der Schrifft zu lesen habe. Auf dise Anfragen wußte er mir mit nichts anders zu begegnen/ als mit Fürwendung: Der blinde Glaub mache seelig. Er liesse demnach alles für veritabel passieren/ was jhme seine Geistlichkeit fürmahlete: Es seye gleichwol genug fundiert/ oder nicht/ bekräncke sich wenig. Ursach dessen komme ich an Jhro Hochwürden/ umb sovil mehr jhrer Willfährigkeit getröst/ als ich öffters die Ehre genossen/sie in der gleichen Materien zu besprechen/ und in der That erfahren/ daß jhnen Saltz auf der Zungen lige. Weilen wir auch gleich anjetzo der Fasten halber einige Meldung gethan/ so verlangte ich fürs erste zu wissen/ wie dessen obligation sich genugsam in der Schrifft fundierte? Frage ich den HErren Christum selbsten? So bekennet Er mit klaren Worten/ daß jenes so welches durch den Mund eingehe/ den Menschen nit besudle. Ich kan mich auch gar leicht erinneren/ was gestalten jener Phariseer in dem Evangelio mit seinem Fasten mehr nicht verdient/ als daß jhme der publican ist vorgezogen worden. Wie solte auch Paulus Rom. 14. Galat. 5.

Und anderstwo sich getrauen zu sagen / daß man über Speiß / und Tranck sich kein Gewissen zu machen hätte : Wann ein genugsam fundierte obligation besagten Fasten halbers in der Schrifft zu finden solte seyn ? Ferners ist mir satsam bekant jener ketzerische Befelch / welchen die Encratiten / und Manichæer ergehn lassen / vermög dessen sie das Fleisch-Essen durchauß abandoniert : Und weilen Venus nach Aussag der Poëten auß dem Meer herstammet / so wäre ich schier befüegt zu sagen / die Fisch-Speisen scheinen mehr Antrib zur Gailheit zu seyn / als die Fleisch-Speisen : Wie in gleichem nit wenig der berümbten Medicorum, diser Meinung sich zeigen. Es fallt mir zwar leicht zu erachten / Ihro Hochwürden werden ihre meisten Proben auf die Traditionen stellen : Aber sie wissen schon vorhin zu Genügen / daß bemelte Traditiones sovil Auctorität bey uns Evangelischen finden / als der Esel under der Rosen. Ja unser seeligiste Lutherus in Comment. cap. 1. ad Galat. erforderet: Kein andere Doctrin solle in der Kirchen gegeben / und gehört werden / als daß reine Wort : Wardurch Er dem Apostolischen Gesatz / welches Colos. 2. expressè verbietet / sich an die menschliche Lehr zu hencken / ein völliges contento

tento laistet. Widerum Befilcht ja GOtt selbsten Deut. 22. Daß man zu dem geschribnen Wort nicht zu / oder von thun solle. Entlichen wann die Traditiones was wichtiges gelten solten / wurde man die Schrifft billich zu culpieren haben / daß sie nit alles in sich begreiffe / was zum Underricht der wahren Kirchen nöthig.

Pfarr-HErr.

Ihr HErren sogenant Evangelici artet in Lesung der Schrifft den Fliegen / und Muggen nach / welche von den menschlichen Speisen nur das jenige zu ihrem Gebrauch nemmen / so Süssigkeit halber dem Geschmack beliebig vorkombt : Das übrige / in welchem doch die Substantz der menschlichen Speiß / lassen sie dem Menschen übrig. Wie mein HErr? Ist euch in Lesung der Schrifft niemahlen in das Gesicht kommen / jener außtruckliche Befelch GOttes / so Johelis 1. verzeichnet anzutreffen lautend also : Heiliget mir eine Fasten / 2c. und 2. versu 12. kehret euch zu mir durch Fasten / 2c. Wolt ihr einwenden / daß diser an die Juden gegebne Befelch durch Christum / und sein neues Testament aufgehebt worden? Verlange ich schleinig von euch zu wissen die Stell deß neuen Testaments / in welcher von disem Mel-

dung geschehen/ und jhr werd solche niemahls finden : Wol aber das Widerspil geben die Wort Christi Matth. 6. klar an die Hand : Allwo Er den Apostlen Underricht gibt : Wie sie jhre Fasten verdienstlich einzurichten haben / damit jhnen nit ergehe gleich den Phariseeren / welche / da sie durch jhre außgemerglete Gesichter nichts anders suchten / als die eytle Ehr / und Lob der Menschen / jhren Lohn zeitlich empfangen haben. So fern nun Christus das Fasten bedacht gewesen abzuthun/ so wurde Er ja umb sonst seine Discipel underricht haben : Und seine in die 40. gantzer Tag continuierte Fasten taugte uns mit nichten zu einem hailsammen Beyspil wider den Teuffel zu streitten. Ich kan zwar nit abseyn/ daß in Göttlicher heiliger Schrifft nirgends was in specie zu finden / vermög dessen uns der expresse Befelch gegeben werde / die 40. tägige Fasten zu halten. Allein weise er mir einen Text in gedachter Schrifft/ warauß klar zuersehen / daß man an statt deß Sabbaths obligiert seye den Sonntag feyrlich zuvegehn ? Solches wird Er niemahl entrichten : Sonder dise obligation allein von dem Gebrauch der ersten Christlichen Kirchen hernemmen müssen / welcher zu Ehren / und Gedächtnus der Aufferstehung Christi/ so an

dem

dem Sonntag geschehen / eingeführt worden. Ein gleichen Ursprung hat die 40. tägige Fasten: Diß bezeuget Cyrillus Alexand. in opusc. Pasch. also schreibend: **Wir haben eine 40. tägige Fasten von denen Apostlen eingesetzt / und verordnet.**

Ich setze hinzu die Wort Hieron. Epist ad Marcell. also lautende: **Wir fasten eine 40. tägige Fasten auß der Apostel** Tradition, &c. Und daß solches nit geschehe ex libero arbitrio, so vernembt die Wort Augustini Serm. 62. de temp. **In der 40. tägigen Fasten nit fasten ist eine Sünd:** Und zwar nach Zeugnus S. Ambrosij Serm. 25. **nit eine kleine Sünd.**

Ihr sucht zwar denen Traditionibus ihre Auctorität zu benemmen: Aber dardurch bestreittet ihr die heilige Schrifft / den Gebrauch der ersten Kirchen / die Lehr der ältisten heiligen Vätteren / und die Verordnung deß aller Christlichisten Kaysers Justiniani. Ihr bestreitet dardurch die heilige Schrifft / als welche 2. Thessal. c. 2. expressè anbefilcht / daß man auch halte die mündliche Satzungen / und Christus Matth. c. 18 Sententiert: **Der die Kirchen nit höret / soll für einẽ Hayden / und Publicanen gehalten werden.** Ihr bestreitet euch selbsten; dann ihr die obliga-

tion den Sonntag für den Sabbath zu halten/ der Tradition zu schreiben müßt. Ja so fern ich euch befrage/ warum nit erlaubt die von denen Ketzeren getauffte Kinder widerum zu tauffen? So werdt ihr euch allein auf die Tradition beziehen: Massen in der gantzen Schrifft nit ein Wort darvon zu lesen kombt. Ihr bestreitet ferners (wie ich oben angemercket) den Gebrauch der ersten Kirchen/ und Lehr der ältisten heiligen Vätteren; dann fürs erste ist auß Baronio tom. I. an. Christi 45. n. 39. bekant/ daß die Christenheit eine lange Zeit ohne die Schrifft bestanden: Dann Marcus sein Evangelium geschriben zu Rom under dem Kayser Claudio: Joannes aber das Seinige umbs Jahr Christi 99. wie abermahl Baronius bezeuget tom. I. an. Christi 90. n. 2. Anderten hat das Nicænische Concilium II. act. 7. in fine folgende Declaration gethan: **Wann einer die Tradition der Kirchen / welche eintweders der Schrifft/ oder langen Brauch nach giltig/ nichts achtet/ der solle Verflucht seyn.** Belangend die Lehr der ältisten heiligen Vätteren: Auß vilen nur einige wenige beyzubringen/ bezeugt Dionysius Areopagita ein Jünger Pauli in Eccl. Hierachia c. I. **Daß die erste Führer Pristerlichen Ambts die**

höch=

höchste/ und wesentliche Sachen theils in geschribnen / theils in ungeschribnen Einstellungen uns übergeben haben.

Basilius der grosse lib. de spirit. S. c. 29. sagt also: Die Gesatz / welche in der Kirchen gehalten / und verkündiget werden / haben wir theils auß der geschribnen Lehr / theils auß der Apostel Tradition, &c. Anderer heiligen Vätteren zu geschweigen / weiß ich jhnen als vortrefflichen Juristen, die Wort Justiniani, welche l. cum recta 5. Cod. de Sum. Trinit. also lauten: Wir anhangende der Tradition, und Bekantnuß der heiligen Catholischen GOttes Kirch. Auch widerum l. cum velimus 7. §. 2. Wir nachfolgende der heiligen Vätteren Traditionen / ꝛc.

Die wider mich angezogne argumenten seynd von so geringer importanz, daß sie kaum einige Beantwortung verdienen: Massen auß disem klar erhellet / daß die Wort Pauli ad Colossenses nur angehn jene menschliche Satzungen / welche dem Wort GOttes zu widerstehn: Nit aber jene / so eintweders immediatè, oder mediatè von denen Apostlen hergenommen: Von den allgemeinen Concilijs approbiert: Und durch den löblichen Brauch der Kirchen üblich gewesen.

Dergleichen ist die 40. tägige Fasten / wie ich bißhero erwisen hab.

Der Text auß dem Deuteronomio beziecht sich gleichfalls auff das jenige / so hinzu / oder darvon gethan wird / streitend wider die Schrifft. Dann das Wörtlein præter heist nit allein darneben / oder darzu: Sonder auch so vil / als darwider: In welcher Signification es auch genommen wird Romanorum c. 16. So dann: Weilen uns Christus der HErr auff die unfehlbare Aussag / und Determination in Glaubens-Sachen an seine Kirch verweiset / so verwunderet euch nit / wann ihr einige wichtige Artickel in der Schrifft nit klar in specie zu lesen findet Darum sie dann auch keines Defects zu beschuldigen ist.

Libertinus.

Ihr Hochwürden! per Parenthesin nur ein paar Wort darein zu reden. Wann die Römische Geistlichkeit also an die Traditionen gebunden will seyn / wie kommbts / das so wol der Clerus / als einige Mönchen nit nach dem exempel Petri / und anderer Apostlen (wie ex traditione bekannt) mit einem so verächtlichen Habit auffziehen? sonder an statt dessen auch jeweilen die erfahrniste Allamodi-Meister ihrer höchsten Kunst

auffbieten müssen / sie galant genug außzustaffieren? in so weit / das ich schier befuegt wäre mit anderen zu sagen: Quid quid facit mundus; Clericus, & Monachus vult esse secundus.

Laxentius.

Liebster HErr Bruder ich bitte ihn mit dergleichen interpunctis den angefangenen heylsammen Discurs nit zu underbrechen. Ihme ist vorhin satsam bekant! quod habitus, & tonsura nec Monachum, nec Clericum faciat. Zweiffle nit Judas werde der Apostolischen Armuth halber gleichen Auffzug mit Petro gehabt haben: Nichts desto weniger lage under disen Apostolischen Hader-Lumpen ein verteuffleter Ertz-Lump verborgen. Mit der Zeit veränderen sich auch die Leuth was Standts und Condition sie immer seyn.

Wann in unserer Geistlichkeit nichts mehr Tadelhafft anzutreffen / als der exquisite habitus; so gibt er ipsô factô zu / das solche Apostolisch sich zeige. Nonne Ihr Hochwürde ich verhalte mich gemäß den Traditionibus? auß welchen zuersehen / wie die Laici Catholici ihre Geistlichkeit defendiren sollen.

Pfarr-HErr.

Ja vera mente ihr gebt an den Tag / daß

das von euch mit Fug könne gesagt werden: Traditor autem dedit eis signum dicens, quemcunque osculatus fuero &c. Bedancke mich derowegen für solche defension: Und gleich wie einem Apostolischen Mann zustehet / dergleichen scomata mit Gedult zu übertragen; also will ich den kräfftigen contrapunct, welcher mir schon auff der Zungen ligt / verschlinden. Der HErr Advocat suchte halt dardurch nichts anders / als was er auß der Tradition seiner Evangelischen Vor-Elteren gelehrnet: Nemblich wann man in dem disputiren ihnen zu nach auff den Leib kommt / sollen sie suchen / durch dergleichen impertinentien sich außzuschrauffen. Ich kan zwar nit absehn / das einige Geistliche zufinden / welche Klaiders halber culpabel: Aber dardurch wird dem gantzen Corpori nichts præjudiciret. Wer weißt nit / das einige Advocaten anzutreffen / welche zugleich auff beeden schulteren Wasser tragen: Solte man aber die übrige nit für ehrliche Leuth passieren lassen?

Libertinus.

Ihr Hochwürden wollen nit in Vergessenheit stellen / meine wider die Fasten beygebrachte Proben: Sonst wurde ich noch kein Genügen haben.

Pfarr-HErr.

Seys/ich will disen nüchteren Einwürffen das baldige End machen. Sage demnach daß die Wort Christi Matth. 15. keinen anderen Verstand mit sich bringen / als das die Speiß / welche durch den Mund hinein gehe / von sich selbsten die Seel nit besudle: Es seye daß solche eintweders wider das rechtmässige Verbott/oder wider die Mässigkeit genossen werde. Da ich aber vorhin klar erwisen / das der Fasten halber ein rechtmässiges Gebott und folglich der Fleischspeisen halber zur Fasten-Zeit im Verbott/ so wird der ersten objection ein Genügen geschehen seyn. Ja wann man die Wort Christi Simpliciter müste verstehn / wie sie da ligen / so folgte darauß / das es zulässig wäre einem Christen / sich täglich brutalisch voll anzutruncken / und an zu essen.

Was anlangt den Phariseer / ist ohne dem bekannt / das er nit deß Fastens halber / sonder wegen der eitlen Ehr / so Er durch das Fasten gesucht / seye beschnarchet worden. S. Paulus: Wie auß der alten heiligen Vätter Lehr / und dem Buchstablichen Text erhellet/redet an berührter Stell von den Jüdischen Beschneidungs und Speisen-Gesatz / so von einigen mit Gewalt den Christen wolten

auff-

auffbürdet werden. Will derowegen sie getrösten / daß in Nüssung solcher verbottnen Speisen kein Gewissen von den Christen zu machen seye. Der Encratiten / und Manichæer Befelch ware der Ursachen halber Ketzerisch / das er nach Zeugnus Augustini l. cont. Adim. c. 14. Das Fleisch verbotte: Nit dardurch die Begierlichkeit in dem Menschen zu dämpffen/ sonder weilen es von ihnen für Unrein / und nit von GOtt erschaffen zu seyn / gehalten wurde. Der letste Einwurff/ der sich in Fictione poëticâ will fundieren / ist eines Wässerigen Grunds. Und weilen kein Zweiffel bey den HErren Philosophis zu machen / das die Fleisch-Speisen mehr Blut/ und Hitz in dem Menschen causieren / als die Fasten-Speisen: also ist auch kein Zweiffel zu machen daß solche die venerem mehr augieren / als die letstere. Wann demnach die HErren Medici was widriges scheinen zu Docieren / muß man solches von den Fisch-Speisen / welche gar immoderaté genossen werden / zu verstehn haben.

Ihr HErren Evangelici kommbt mir für gleich dem jungen Tobias / welchen der Fisch also schröckbar gemacht. Nachdem er aber ihn behertzter entlich angegriffen / fand er in solchem die kostbarste Sachen; wordurch er

den Teuffel vertriben: Dem Vatter das verlohrne Gesicht mitgetheilt / und seinen Leib ernähret hat. Gleichen/und noch grösseren effect wurdet ihr der Seelen nach zu empfinden haben; wann ihr den Fisch (Sapienti pauca) Hertzhafft wurdet angreiffen: dann jener böse Gast/ welcher verhinderet / das ihr mit der wahren Kirchen vereiniget werdet/ und also verursacht/ das ihr blinder in euerem Irrthumb verharret / wurde schon vor längsten seine Herberg quittiret haben / und euch die Augen der Seel offen stehn / zu sehen den Weg des Heyls. Aber auch bey uns Römisch Catholischen geht es Fastens halber lau genug zu / und suchet man sich durch allerhand prætext abfindig zu machen: Es werden auch jeweilen die causæ motrices pro obtinendâ dispesatione in einem Microscopio der Geistlichen Obrigkeit vorgelegt. Ach! wie weit seynd wir von den Zeiten / in welchen nach Bezeugung Nicephori l. 12. c. 23. Da man zu Constantinopel auß höchsten Mangels des Traids das Fleisch in der Fasten erlaubt / vile Christen sich befunden/ die lieber des Hungers sterben wollen / als sich solcher Privilegien gebrauchen.

Libertinus.

Sehen ihr Hochwürde dise zwey Catholische

sche Burger bey dem Statt-Thor in plenilunio hereintretten? Es scheint/ als hätten solche Professionem fidei bey denen Quackeren abgeleget: Und müssen sich heut in ihrem Emauser Spaziergang nit allein in fractione panis auffgehalten haben.

Ich nimme allhier Anlaß von einer gar nutzlichen Matery folgenden Discurs formieren: Um von der Leiblichen Speiß auff die Geistliche zu kommen.

Scena II.

Das Christus Wesentlich in dem Heyligsten Abendmahl gegenwärtig/ wird wider die Calvinische Lehr verfochten.

Libertinus.

Verwichnen hohen Donnerstag: Als ich mich nach vorgegangener General-Beicht/ so ich durch mein jüngstes Madel im nahmen meiner/ und meines gesambten Hauß ich dem alten Evangelischen Brauch nach entrichten lassen/ zu bevorstehender Oster Communion begunte verfast zu machen/ und gleich dem offnen Sünder aus gebührendem respect mir nit getraute die Augen gehn Himmel zu wenden/ da wurde ich von einer Verzuckung berühret/ und sahe in einer specialen Apocalypsi den HErren Christus in dem Himmel.

mel. Dises Gesicht aber verwirrete mich dergestallten / das nachdeme ich wider zu mir völlig gelanget / den Glaubens Artickel von der Wesentlichen Gegenwart des HErren Christus in dem Abendmahl / in nit geringen Zweiffel zu ziehen veranlasset wurde / von deme mir zu vor nit die geringste Difficultet eingefallen. Kurtz zu sagen: Ich könnte nit mehr fassen / wie es möglich / das eben in einem moment / da die Communion vernüchtet wurde / der HErr Christus zu gleich in dem Himmel / und auff der Erden in denen Hostien Wesentlich zu gegen seye. Sive impanatus: Wie unsere Theologi vorgeben. Sive sub meris speciebus panis destructâ substantiâ: Wie die Römische Kirch behaupten will. Dise Sach demnach machte mich also perplex, daß ich mich einer Abgötterey besorgend / die Communion bis auff weiteren Bescheid zu quitieren beschlossen. Als ich aber zu disem Ende aus dem Tempel suchte heimblich zu schleichen / ersahe mich meine Liebste: Winckte mir ihr zu folgen; und weilen ich ohne dem de Religione ihr suspect, mich nit getraute abzuschrauffen: Contra pium verò conscientiæ stimulum strauchlen nit könnte! als nahme ich mein Zuflucht ad restrictionem mentalem, welche in der gleichen casibus uns

Welt-

Weltlichen ein bewehrtes Mittel ist / und gienge also gleichwol pro Forma, fide informi zu dem so genannten Tisch des HErren. Dises aber seye in höchster confidenz Ihro Hochwürden anvertraut. Dann wofern unsere Prædicanten darvon solten Lufft bekommen / wurden sie mir die restrictionem mentalem in realem verkehren: Der ich ohne dem wenig Hoffnung zu machen / in den Calender der Lutherischen Heyligen zu gelangen. Anjezo aber gelangt an ihr Hochwürde mein inständige Bitt / mir nur obenhin zu erweisen / wie es möglich / das der Leib Christi zu gleich in dem Himmel / und auff Erden in der Hostia sich auffhalte: Damit ich einem Calvinisten die Feigen zeigen könne.

Pfarr-HErr.

Mein HErr wann ich nit billich zu beförchten hätte / das so wol die Menschwerdung eines wahren GOtt / als dessen Leyden / und schmählicher Todt euch impossibel vorköme / wurde ich euer an mich gethanen Frag ein baldiges Genügen erstatten. Aber da ich billich zu besorgen / das euer Magen mehr an die Principia Machiavelli, als eine veritable Theologi gewöhnet seye / möchte ich villeicht wenig fruchten. Wolt ihr aber für keinen solchen gehalten werden / welcher der

glei-

gleichen Mysteria impossibel zu seyn erachte/ so sagt mir her / warumb ihr in denselbigen implicanz findet ? Soltet ihr auch willig zugeben / das GOtt habe vermögt mit einem Wörtlein Fiat die gantze Welt auß einem unendlichen Nichts zu erschaffen: Warumb solt ihr nit zugeben / daß durch gleiche Allmacht von ihme ein Leib in underschiedliche Orth wesentlich gesetzet werde: Und zwar auff solche weiß; das er in einem Orth circumscriptivè: In dem anderen aber definitivè sich auffhalte? Da doch in der Natur de facto zu finden / was gestalten ein Liecht in so vil tausend Augen sich zu gleich könne auffhalten. Habt ihr ein ferneres Bedencken in deme / daß es Unbegreifflich / wie ein Leib unzertheilter sich befinde in der gantzen Hostie/ und widerumb unzertheilter in einem jeden/ und kleinsten Stücklein derselben: So fragt nit allein die Christliche / sonder auch Heydnische Philosophos, wie die Menschliche Seel tota in toto, & tota in qualibet corporis parte ihren Wohnsitz haben könne?

Libertinus.

Ihro Hochwürden bilden sich nit ein / das ich meine Physicam bey einem Strohschneider gestudiret habe; Um nit zu wissen / den modum existendi eines Geists zu entschei-

 den /

den / von der existenz eines Leibs. Quæso! sie verschonen mir mit dergleichen inconveniencien: Sonst mächte ich in Gefahr stehn / in jenen alten Irrthumb zu fallen / welcher gelehret / das der Leib Christi nur phantasticè, und nit realiter, & Physicè ein wahrer Leib seye. Habe ohne dem genug zu thun / daß mich der Teuffel in anderen Articulis Christianæ fidei nit gahr bemaistere.

Laxentius.

Bey meiner Seel HErr Bruder! wiewohlen ich gleich einem blinden Gaul mich bißhero verleiten lassen: All das jenige / so ich in Glaubens-Sachen von meiner Geistligkeit angehöret / nit in den gringsten Zweiffel zu ziehen; in so weit / das ich ringer geglaubt / es seye weder Himmel / noch Höll: Weder GOtt / noch Seel / als das der Leib Christi zu gleich im Himmel / und auff Erden in der consecrierten Hostie sich nit auffhalte; so muß ich doch bestehn / das mir die wenige Wort des HErren Bruders den Magen gleich einem Vomitiv umgekehret haben. Also gehts / wann unser einer in rebus Fidei! nur blindenmeißlein muß. Solte es nit nutzlicher seyn / wofern ihr HErren Geistliche den gelehrten Laicis jeweilen ein Buch in die Hand wurdet lassen / worauß auch contraria

jux-

juxtà se posita zu ersehen. Dann wofern unser Glauben infallibel, wurde er nur desto klärer per opposita erscheinen.

Pfarr-HErr.

Nun vermercke ich sattsamb/ das ihr zwey HErren causam communem wider mich gemacht habet/ und Glaubens halber ejusdem farinæ ab intrinsecô seyet: Wie wollen ihr gleich dem Protheo mit allerhand Farben ab extrinseco zu spilen wust. Sagt aber her/ was Ursachs halber könnt ihr mein vor angezogne Prob also über daß Dach hinaus werffen? Die Gleichnus/ so ich euch under der existenz Menschlicher Seel/ und der existenz deß wahren Leibs Christi in consecrata Hostia gegeben/ ist ja nit änderst als nach den Worten des Heiligen Pauli 1. Corinth 15. zuverstehn/ welche bezeugen/ daß in einem aufferstandnen Leib solche Veränderung sich ereignen werde: Das gleich wie geseet werde ein Vichischer Leib/ also aufferstehe ein geistlicher Leib. Wann nun solche Prærogativ die Leiber der puren Menschen in ihrer glorreichen Aufferstehung geniessen: Wie weit mehrer wird solche zu geniessen haben der Leib Christi? So ihr aber zugebt/ und bekennet/ das bey geistlichen Dingen es keine absurditet importiere/ in

underschidlichen Orthen zugleich/und zwar in einem jeden unzertheilter Weiß sich auffzuhalten / werdt ihr der gesunden Vernunfft nach gleichfals zugeben müssen / das auffs wenigist übernatürlicher Weiß möglich seye / den also Geistlich gemachten Leib Christi totum in toto, & totum in quâlibet parte Wesentlich gegenwärtig zu haben. Ihr beklagt / das euch gelehrten Laicis Catholicis nit gestattet werde solche Bücher zu lesen / welche die widrige Grund-Reglen für Augen legen. Quasi verò, daß ihr HErren diesem so haylsammen Verbott nach lebeten/ und nit gleich den wañsinnigen Israeliten über die verbottene Häfen wischeten: Dañ wo her nembt ihr anderst dergleichen Ketzerische Fleischbüssel / als auß der Kuchel Calvini, Bezæ, oder deß verruchten Averroës. Warlich Justinianus weiset euch schnurgrad das Widerspihl / als welcher Novell. 115. §. 14. zu verstehn gibt / das er die heilige Concilia: Das Nicænum / und Ephesinum, in welchen nebst anderen Puncten von der wesentlichen Gegenwart JEsu Christi in Eucharistia abgehandlet worden / nicht anderst / als die wahre Göttliche Schrifft zu respectieren angeordnet habe.

Leset ihr das heilige Evangelium / so leget es für die Augen die Wort der ewigen Warheit

heit Matthæi cap. 26. Lautend: Das ist mein Leib. Wolt ihr nun mit Calvino sagen: Solche Wort seyen tropicè zu verstehn / und tragen den Sinn vor der gegenwart Christi in Evcharistia nur figurativè; nicht aber realiter / und wesentlich: So müst ihr gleichermassen bestehn / das jener Leib von deme der Consecrirende Christus geredt / und welcher den Juden zu der Marter solte übergeben werden / nit der wahre und wesentliche Leib / sonder nur ein figurirter / oder Phantastischer Leib gewesen / so Calvinus niemahl gelehrt. Ferners wird Calvinus nit in Abred stellen / das Christus einstellend das Sacramentum Evcharistiæ sich verhalten habe / wie es einem Testatori zuständig: Nun aber wollen aller Völckeren Recht durchauß haben / das in den Testamenten verbis proprijs alles werde geschlicht; aller obscuritet / und daraus erfolgenden Zanckhändlen vorzubiegen. Ergo folgt nothwendig / das die Wort Christi an vorbemeltem Ort propriè und nit tropicè zuverstehn seyen. Schutzet ihr abermahl mit Calvino für / daß der sterbende Jacob auch in Machung seines Testaments sich den Metaphorischē Worten gebraucht habe: Da er einen seiner Söhnen den dapfferen Löwen: Einen anderen den

 forcht-

forchtsammen Hirschen benambset etc. Durch disen Einwurff gebt ihr ja zuverstehn / das ihr kein Underschid zu machen wißt / under den Worten so zu einer Prophezeiung gebraucht werden / und under denen / mit welchen man den letsten Willen und Disposition andeutet. Freylich ja pflegen die erstere impropria, und obscur zu seyn: Nit aber die letstere: Gleich wie es sich auch gezeiget bey Jacobo: Massen er als ein Prophet zukünfftige Sachen seinen Kinderen vorsagend / sich der metaphorischen Worten gebraucht: Entgegen aber als ein Testator verbis proprijs seinen letsten Willen zu verstehn gegeben. Leset ihr die uralte heilige Kirchen-Lehrer / so reiben sie euch widerumb das klare Widerspihl under die witzige Nasen. Clemens ein würdiger Jünger Petri l. 8. constit. Apost. c. 21. pag. 320. schreibet also: **Wir / welche haben den köstlichen Leib / und kostbare Blut JEsu Christi genossen / sollen Danck sagen.** Justinus meldet folgendes apolog. 2. ad Anto. pium. **Wir geniessen das Nachtmahl nicht als ein gemeines Brod / noch auch als ein gemeines Tranck: Sonder gleich wie Christus unser Heyland durch das Wort Gottes ist Fleisch worden; also und auff dise**

Weis seynd wir angelehrnet / daß die jenige Speis / über welche durch das Gebett ist Danck gesagt / seye das Fleisch / und das Blut dessen JEsu / der für uns ist Fleisch worden.

Viler anderen Vätteren Kürtze halber nit zu gedencken kan ja nichts klärers ad propositum erfunden werden / als die Wort Cypriani in serm. de Cæna Dom. Das Brodt (sagt diser uhr-alte Vatter) welches der HErr seinen Jüngeren dargereichet / ware nit der Gestalt nach / sonder der Natur nach veränderet / und durch die Allmacht deß Worts zu Fleisch worden. Aber was such ich die Römisch Catholische Lehr von der wesentlichen Gegenwart deß Leibs JEsu Christi durch die vor angezogne Stellen euch zu beweisen? Da Hussius selbsten / welchen die Protestanten testem veritatis zu benambsen pflegen folio 164. in folgende Wort außbricht: Groß wäre die Ketzerey Berengarij, Ursach er verschrayet worden; weilen er behaubten wollen / daß das Brodt / welches auff den Altar gesetzet wird / vor der Consecration seye ein Brodt / so nit consecrirt: Nach der Consecration seye es nichts als ein consecrirtes

Brodt / und nit der wahre Leib JEsu Christi.

Libertinus.

Lange Zeit hab ich keiner Predig mit solcher Gedult abgewartet / als wie diser / und ist mir von Hertzen leyd / das Ihr Hochwürden sich meinet willen also abgemattet / und den Mund/welcher von der gesungnen Vesper speer worden/so hart beschäfftiget haben. Sie derowegen von der Compagni nit ferners auffzuhalten / will ich meinen Contraversien ein baldiges Ende machen.

Pfarr-HErr.

Die jenige Menschen / welche gleich den Pharisæeren nach der Gerechtigkeit / und Warheit dürsten / sollen vor allen anderen geträanckt werden. Sie seyen demnach meines leiblichen Dursts halber unbekränckt. Ich zweiffle zwar nicht der HErr werde einige Oster-Ayer noch in der Taschen haben/ welche von einer Calvinischen Hennen außgebrütet worden. Villeicht aber getrauet er sich nit mit denselbigen auffzuziehen : Billich beferchtend / es möchte in Eröffnung desselben ein stinckende faulin sich zeigen. Dann wofern er wider meine vor angezogne Proben de actuali reali existentia Christi in Evcharistia einwenden solte : Sagend erstlich / daß vermög

mög der eigten Worten Christi in dem Sacrament deß Abendmahls ja nichts anders als die Gedächtnus deß HErren verhanden: Die Gedächtnus aber deß HErren/ und seines Leibs/ seye mit nichten der HErr/ oder seyn Leib zu benambsen. Anderten habe Christus die Capharnaiten jhrer thorrechten Meinung halber billichist bestraffet/ welche sich eingebildet/ daß sie müßten sein Fleisch/ und Blut leiblicher Weiß essen. Drittens ermahne uns Augustinus: crede, & manducasti. und Viertens habe Christus gesprochen: **Ich verlasse die Welt/ und gehe zum Vatter.** Befinde sich demnach wesentlicher Weiß nit in der consecrirten Hostie; wañ es schon de possibili seye/ das Er sich also darin auffhalte. Gesetzt mein HErr/ daß jhr dergleichen Ayer in der Taschen herum trugen: Ja mit solchen auffzuziehen euch nit scheueten: So wurde ich vermitels Göttlichem Beystand euch flux den nichtswertigen Dodter auffweisen. Und zwar belangend den ersten Calvinischen Einwurff antworte ich/ daß/ wañ man die Wort Christi gantz/ und nit verstimbleter verstehe/ klar an dem Tag lige) das Er alldorten nit von der Gedächtnus seines Leibs/ sonder seines Tods Meldung thue: Wie es zu Gegnügen bezeugt Paulus 1. Co-

 rint.

rint. 11. v. 26. sprechend: So offt jhr dises Brodt esset / und disen Kelch trüncket / werdet jhr den Todt deß HErren verkündigen. Was den anderen Einwurff belanget / mag solcher für eine Prob taugen den jenigen Menschen / welche nach Art der alberen Capharnaiten sich traumen lassen: Christus werde sich jhnen under aigner menschlicher Gestalt / gleich einem Stuck-Fleisch / so auß der Metzg genommen / auff den Tisch gebracht wird / zu Essen darreichen: Und nit verborgner Liebreicher / und gleichsam Geistlicher Weiß under den Gestalten deß Brodts / und Weins. Solchen wannsinnigen Gedancken der Capharnaiten / oder jhres gleichen begegnet Paulus Rom. 8. v. 6. sprechend: Fleischlich gesinnet seyn ist der Todt / und Geistlich gesinnt seyn ist das Leben. S. Augustini Wort tract. 26. in Joannem streiten im geringsten nit wider die wesentliche Gegenwart Christi in dem heiligen Abendmahl: Massen erhellet / das Christus bey Joanne redend von seiner Menschwerdung sich einem lebendigen von Himmel steigenden Brodt verglichen; so ja nit anderst / als durch den wahren Glauben in besagte Menschwerdung kan geessen werden: Wie dann auch von disem allein redet

Augustinus / welches in fernerer Außlegung dises Capitels zuersehen ist. Entlich wann mein HErr einstens gelesen hat den Text Christi Matth. 28. Sehet Ich bin alle Tag bey euch biß an das End der Welt. So werdet jhr handgreifflich mercken / das Christus sagend : Ich verlasse die Welt / 2c. Nichts anders dardurch anzudeuten gesinnt gewesen ; Als das Er fernershin nit mehr sichtbarlich / und sterblich (wie biß dahin geschehen) sonder unsichtbarlicher Weiß sich in der Welt einfinde / welches in dem heiligen Abendmahl durch seine verborgne wesentliche Gegenwart geschichet : Wie erwisen worden.

Libertinus.

Ihr Hochwürden apropos sehen sie hier den HErrn Simplicium Stroh-Flechter unseren alten Evangelischen Prediger in Pontificalibus hertretten? Er wird sich aber gleich einer Katz in der Butten auff seiner Kantzel geübet haben / der impanation halber. Trauen sie sich an ihme in hâc Materia disputabili zu reiben / will ich dem gefecht mit höchstem Gust zu horchen: Dann mir ja nichts angenemmers fürfallen kan / als zu sehen: Wann zwey Wolff sich under einander verzausen ; ich aber mit gantzer Haut darvon komme.

Pfarr-

Pfarr-HErr.

Krätzige Schaaf haben dißfalls nichts zu besorgen; bey denen plus clamoris, quàm lanæ anzutreffen.

Scena III.

Die übrige Glaubens Strittigkeiten / welche des Heyligẽ Abendmahls halber under den Römisch Catholischen / und so genant Evangelischen sich zeigen / werden erörtteret.

Pastor.

Hochachtbare HErren ich wüntsche ihnen ein fröliche Osteren. Der HErr Christus erhalte sie in vollkommner Gesundheit: Und gesegne meinen Wunsch. Sie werden gewiß den heutigen Nachmittag mit einem Spatziergang nacher Emmaus passiret haben?

~~Laxentius.~~

Mich betreffent hab ich keinen Lust nacher Emmaus gehabt: Dann weilen heutiges Evangelium Meldung thut / daß man sich zu Emaus allein in fractione panis auffgehalten; wir Evangelische aber sub utraque specie wollen providiert werden; also hat es mich der Orthen hin zu gehn nit gelustet. Die eiffrige Predig / welche ich von Ihro Hoch-Ehrwürden HErren Pastore verwichnen

nen Donnerstag nur extremis auribus ange-
hört / hat mir das Mysterium Cænæ sub
utraque specie sumendæ, und besonders
das Mysteriũ impanationis also in das Hertz
getruckt / daß ich mich kaum enthalten können /
ein offentliches votum abzulegen: Besagte
zwey Mysteria gleich einem Apostolischen
Mann nit allein den jrrgehenden Catholicis
Laicis: Sondern auch dem Papst selbsten
zu verkündigen. Ich sage / daß ich die höchst
berümbte Sermon nur extremis auribus an-
gehört: Dann ich wegen den vilen Seuffze-
ren deß vor mir sitzenden (Ihro Hochwürden
aber nechst anverwanten Frauen-Zimmers)
nit alles articulat, und distinct bemercket:
Und demnach biß anhero auff alle occasion
gelauret: Eintweders in scriptis, oder vivæ
vocis Oraculo die beygebrachte Funda-
menta summariter zu vernemmen; welches
dann mit dopletem Frucht allhier geschehen
könnte.

Pastor.

Diser grosse Eyffer ist gewiß preißwürdig.
Der HErr Christus steiffe denselben in seinem
reinen Glauben: Ich aber kan ja nichts an-
ders thun / als dessen billichem Verlangen
zu willfahren: Wofern den anderen HErren
mich beliebet anzuhören.

Laxen-

Laxentius.

Wie wohlen ich (doch ohne Rum zu melden) so eyffrig Catholisch mich jederzeit erwisen / als mein HErr Collega sich Evangelisch zu seyn profitiert ; und folglich vi Decretorum pontificalium von den so genanten Ketzerischen Lehren : Quasi â sibilo viperæ mich zu hüten hätte ; Will dannoch mit höchstem Gust disem Discurs zuhorchen. Dann weilen ich meinen Geistlichen Seelsorger / und Medicum an der Seiten hab : So kan ich nit beförchten / daß solcher Discurs mir einigen Schaden causieren werde. Ja vil ehender glaube ich solcher werde mir pro Antidoto taugen : Denn jeweilen auffsteigenden Scrupulis abzuhelffen. Es wurde mir in gleichem Oesterlicher Communion halber / welche ich auff zu künfftigen Sonntag in Albis Fest gestellt / ein grosses bene widerfahren ; wann dise zwey Geistliche HErren eines sententzs solten werden : Dann weilen in unserer Catholischen Pfarr-Kirch ein hartes Getreng der Communicanten halber zu seyn pflegt ; also könnte ich mich hernach in der Evangelischen providieren lassen.

Pastor.

Habe ich nun allseitige Erlaubnus meine Geistlich und Weltliche HErren / so fange ich

ich an fürs Erste pro impanatione die haitere Wort des HErren Christus auff die Bahn zu bringen / in welchen Er Joannis 6. v. 51. bezeuget: Das Brodt; so ich euch werde geben ist mein Leib. Worauß ja unfehlbar zu schliessen / daß in dem Heyligen Abendmahl das Materialische Brodt / und das Fleisch des HErren uns gereichet werde. Anderten nennet Paulus das Abendmahl: Ein Brodt 1. Corinth 11. v. 26. sprechend: So offt ihr das Brodt esset ꝛc. So zeigt sich ja klar das Mysterium impanationis. Ambrosius nicht weniger versicheret: Was gestallten das Brodt vor der Benedeyung der Himmlischen Worten werde ein andere Gestallt benambset: Hernach aber der Leib des HErren Christus. Wordurch Er will uns andeuten / daß das Brodt zwar nach der Benedeyung bleibe ein Wahres Brodt: Aber wegen undermengtem Leib des HErren nit wie zu vor ein Brodt; sonder der Leib Christi genennt werde.

Laxentius.

Wie Ihr Hochwürden HErr Pastor? solle dann Ambrosius auch einstens euerer Religion gewesen seyn? ich ware jederzeit der unfehlbaren Meinung / daß er vil hundert Jahr vor Luthero gelebt habe; und folglichen um

dessen

dessen neue (doch angenehme inventiones) nichts gewust habe.

Libertinus.

Silentium! liebster Bruder die interlocutoria seynd nit practicabel in dergleichen processen. Dise HErren verschiessen sich gar leicht; si narratio non sit continua. Uns stehet zu: audire, & credere. Sie aber werden schon ein anderen die Nuß auff-thun. Es beliebe derowegen fort zufahren in deme / was angefangen worden.

Pastor.

Was angehet die Communion under beeden Gestalten / will solche der abermahl klare Befelch deß HErren Christus haben Matth. 26. v. 27. und trincket alle darauß. Ferners ist allen bekant / das höchst gelobtes Abendmahl under beeden Gestalten eingesetzet / und von dem HErren Christus außgetheilet worden. Sage auch mir einer her / was für ein kräfftigere Prob könte beygebracht werden / als die Wort Joannis cap. 6. v. 54. mit welchen der HErr Christus zuverstehn gibt: Daß wann ihr seinen Leib nit werdet geessen haben: und sein Blut nit getruncken; so werdet ihr das Leben nit in euch haben. Entlich (andere geringere Proben Kürtze halber zu geschweigen

gen) hat Pabst Leo / und Gelasius selbsten den Genuß deß Kelchs jederman anbefohlen: Wie jhr HErren Catholici nit in Abred zu- stellen vermöcht; ergò, &c.

Libertinus.

Nun jhr Hochwürde HErr-Pfarrer / sie müssen bey Guet mit Petro von leder: Oder man strickt den Sack jhnen ob dem Kopf zu.

Pfarr-HErr.

Bedancke mich der grossen Sorgfalt halber Versichere aber / daß so fern mein HErr Advocat in seinen Processen sowol bestehn wird / als ich in meinem concert zubestehn verhoffe; er mehrere Clientes, als biß dato sich angemeldet / zehlen werde. Was derowegen die wider mich eingewente Proben der impanation halber angehet / so antworte ich / das Christus Joannis 6. v. 51. durch das Wörtlein Brodt nit verstehe aliquid specificum; sonder genericum: Nemblich die Speiß / welche man zu Ernehrung deß Menschen pflegt zu applicieren: Also wird es offt genommen in der Schrifft. Saget derowegen gleich darauff Joan. 6. v. 55. Mein Fleisch ist warhafftig eine Speiß. Zu deme ist euch nit unbekant / daß wie wolen die Ruthen Moysis in eine Schlang / oder Drachen verkehrt worden / sie dannoch also mutierter den

Nahmen behalten habe. Der Text S. Pauli von HErren Pastore angezogen / wird mit gleicher Antwort abgefertiget. Was aber von Ambrosij Worten gemeldet worden / hat kein anderen Verstand / als die citierte Wort Christi / und Pauli: Daß deme also erweise ich mit jenem / so Er lib. 4. de Sacramentis c. 4. meldet / sagend: **Das Brodt ist vor den Sacramentalischen Worten ein Brodt: Aber so die Consecration darzu kommt / wird dises Brodt der Leib Christi.** Und damit Er zu gleich zeige / daß dise warhaffte Transubstantiation ein mügliche Sach seye / fart Er zu sprechen weiter also fort: **GOtt hat erschaffen den Himmel / und Erden / als sie nit waren: Wie vilmehr wird Er können das Brodt / und Wein / welche schon würckliche existenz haben / in ein anderes veränderen.** Betrachts wol daß von Ambrosio beygebrachte Wörtlein **Veränderen:** Wardurch ja handgreifflich zuersehen / das Ambrosius für unsere Parthey / und nit vor die euere stehe.

Horts Justinum Martyrem, welcher in dem ersten sæculo nach denen Apostlen gelebt. Diser schreibet folgendes Apol. 2. **Die geheiligte Speiß von jhme verkehrt / ernehrt**

nehrt. Wie hätte aber das Wörtlein Verkehren / oder mutare hieher mit Fug von Justino gebraucht können werden / wann die Substantz deß Brodts übrig blibe post Consecrationem ? Wie kan man mit Fug sagen / das Holtz seye in Feur verkehrt / wann die Substantz deß Holtz noch gegenwärtig ? Wie getraute sich der heilige Evangelist zu sagen / das Wasser seye zu Cana Galilææ in Wein veränderet worden / wofern die Substantz deß Wassers neben der Substantz deß Weins beysammen übrig bliben gewesen ?

Libertinus.

Muß gestehn jhr Hochwürden meritieren ein schönes Osterey / so schneiden sie auff / und ratiocinieren wider meinen HErren Pastorem, gleichsam ad stuporem.

Laxentius.

Mich consoliert nichts mehr / als das Ambrosius mein Nahmens Patron so geschwind widerum Catholisch worden Ich hätte bey meiner Seel jhme im Lutherthum nachfolgen müssen. Aber HErr Bruder gleich wie er mich vorhin gantz weißlich ermahnet / unsere inter-locutoria schicken sich allhier nit: donec ipsorum narratio sit completa ; also laßt uns das Maul halten / biß jhr Hochwürden HErr Pfarrer der quæstion

stion de Communione sub utrâque specie wird satisfaction gegeben haben. Wolan derowegen/ wann Christus befilcht: Trincket alle darauß. Wie kombts/ daß ihr Hochwürde mir/ und anderen Catholischen Laicis solche Gnad nit erweiset in Darreichung deß Kelchs?

Pfarr-HErr.

Ich antworte/ daß weilen durch das Wörtlein alle nur verstanden werden/ alle Apostel/ und Priester/ also lige die billiche Ursach an dem Tag. Dann wofern besagtes Wörtlein sich weiter/ als auff die Apostel erstreckt hätte/ so wurden auch die gegenwärtig Bedienten zum Trincken obligiert gewesen seyn. Und wofern dises Wörtlein alle omnes, & singulos Fideles anträffe; wie wurden die jenige Christen/ so keinen Wein in ihrem Mund leiden könen/ dem Befelch Christi nach leben? Ja wann auch die Trinckung deß Kelchs ein solches universal Gesätz für all/ und jede Christen eingericht ist/ warum laßt ihr so vil unschuldige Kinder ohne dessen Vollbringung absterben? Warum meldet Paulus nichts darvon/ als er widerhollet/ und den Corintheren gibet/ was er hat von dem HErren empfangen? Wendet ihr dißfalls wider mich ein: Der Text Pauli 1. Corinth

11. strei-

11. streite wider mich; dann durch solchen verlaute/ daß so offt man trincken werde/ ꝛc. Es geschehen müsse zur Gedächtnus deß HErren Todts/ ꝛc. Mit disem verschießt ihr euch übel: Dann eben dardurch zeigt ihr/ daß kein Befelch von Christo (nisi ex Hypothesi, & conditionatè) an alle gegeben seye/ gleich jenem/ so Matthæi 19. zu lesen: Jüngling/ wann du willt Vollkommen werden/ so gehe hin und verkauffe alles/ ꝛc. Will also Paulus durch seine Wort nichts anders sagen: Als so offt ihr werdet trincken disen Kelch/ so offt werdet ihr euch also müssen verhalten/ ꝛc.

Ferners ermahnet seine Glaubens-Genossen Lutherus selbsten to. 9. Wit. in dem Visit. Büchel schreibend: Kombst du an ein Orth da man nur ein Gestalt gibt/ so nimme nur ein Gestalt/ wie sie thun. Melanchton gleichfalls setzet die Communion sub utraque specie inter Adiaphora.

Das Argument, so von HErren Pastore wegen der Einsetzung des Sacraments sub utraque specie beygebracht worden; wann es hie solte ad propositum seyn/ und probiren/ das Einsetzen/ und Anbefehlen eins wäre: Wurde den Weiberen trefflich in den

Kram taugen ; dann sie wurden sich billich anmassen auch Beicht zuhören / zu consecrieren / und zu Predigen. Was gilts sie wurden ihre Ehe-Männer lehrnen magis specificè beichten. Und was für widrige Principia wurde man von der Kantzel zu hören haben. Wann HErr Pastor heut behaupten wolte / das der Text Ecclesiast. 24. wie er da ligt zu verstehn seye: Melior est iniquitas viri, quam mulier benè faciens: Da wurde Morgens ein gantzes Regiment Weiber wider ihne das Crucifige intonieren / und durchaus behaubten wollen : Besagter Text seye eintweders von einem Weiberfeind obreptitiè in die Schrifft geflickt worden / oder seye weit einer anderen interpretation, als die glatte Wort mit sich bringen.

Es wurden sich in gleichen die bey HErren Pastore zu Gast gesessne liebe Freund billich zu beklagen haben / daß wie wohlen sie von ihme herrlich tractiert worden : Doch ihre Füß nit gewaschen seyen worden. Da doch Christus die Füß Waschung eingesetzet : Ja mit absoluteren terminis allen solche anbefohlen : Als daß bibite ex eo omnes.

Ubrigens weilen krafft der Worten : Daß ist mein Leib Matth. 26 Zu gegen ist der lebendige Leib unsers Heylands / und nit ein

Tod-

Todter: Gemäß den Worten Pauli Rom. 6. v. 7. Nun aber ein lebendiger Leib ohne Blut nit bestehet; also kan jener mit Fug sagen: Er habe auch das Blut Christi genossen / welcher seinen Leib in der heiligen Communion genossen / und folglichen habe er das Leben in sich; weilen er den Leib / und Blut Christi in sich habe. Repliciert ihr / die Wort Christi müssen in allen erfüllt werden. Ergo seye die Trinckung des Kelchs ein nöthige Sach. Antworte ich / daß die Wort Christi freylich quoad Substantiam ihre völlige Endschafft bekommen müssen: Welches durch besagte Weiß genugsam geschiehet; in deme warhafft sein Leib und Blut von einem Communicanten genossen wird: Sonst könten so vil Christliche Personen / welche keinen Wein in ihrem Mund gedulden / oder Lands halber keinen besitzen / als da seynd jenige / so under der Zona torrida, und frigida zu wohnen kommen (wie fromm sie übrigens lebten) nichts als ewig verdammt werden. Ich gibe auch HErren Pastori zu erörteren die Wort Christi Johan. 6. v. 58. Der mich isset / der wird leben meinetwegen. Und widerumb v. 59. der dis Brodt isset / wird in Ewigkeit leben. Ist also in disen capitel Joannis nit allein von

beeden Gestalten quoad modum nichts anbefohlen / sonder daraus klar zuersehen / das die Niessung under einerley Gestallt genugsam zur Seeligkeit / und also aus erheblichen Ursachen zulässig. Die wichtig und erhebliche Ursachen aber / vermög dero diser methodus communicandi von der Catholischen Kirch eingestellt worden / will ich kurtz allhier bemercken / und bestehen solche Hauptsächlichen in der Gefahr einer Verunehrung deß heiligē Bluts / welches wegen dem Getreng der Communicanten / oder Unvorsichtigkeit der Ministren gar leicht auff die Erden geschittet wird. Zweitens die Natur viler Menschen / so den Wein nit leyden kan. Und drittens der Abgang des Weins / welcher in vilen Länderen so groß / daß kaum die Priesterschafft zu Vollziehung des heiligen Meß-Opffers genug bekommen kan. Mehr Ursachen herbey zu bringen scheint nit nöthig zu seyn. Was demnach HErr Pastor von der Verordnung Leonis, und Gelasij schließlichen angezogen / daß lese ich mit Bellarmino tom. 3. l. 4. de Eucharist. c. 26. also auff / sagend mit höchst berümbten Authore, das dise Verordnung nur der Ursachen halber geschehen / damit die Rechtglaubige im Communicieren von den Ketzerischen Manichæeren

ren entschiden wurden / welche Manichæer sich erkühnet zu lehren ; Das Christus niemahl sein Blut für uns vergossen habe / und derowegen der Kelch gleich einer Drachen-Gall zu fliehen seye. Da nun aber dise Sect undertruckt worden / und folglichen bemeldte Ursach die Communion under beeden Gestallten den laicis Catholicis zu reichen auffgehört / so hat die Christlich Catholische Kirch / vermög deren vor angezognen motiven verändert ihre Constitution und universaliter beschlossen / nur sub una specie die laicos zu speisen. Wordurch aber sie des Bluts Christi mit nichten beraubt werden: Wie zu Genügen ich vorhin dargethan.

Libertinus.

Bona nova! Gallina peperit ova. Ihro Hochwürden HErr Pastor seynd von dero Frau-Liebsten mit zwey jungen Zwillingen erfreuet worden / werden derowegen von diser Magd schleinigist nacher Hauß beruffen. Ich will underdessen mich ihrer Controversien annehmen: Dann sie ohne dem wenig mehr übrig haben werden. Sie saumen sich nit. Die causæ prægnantes gehn bey euch HErren allzeit anderen vor.

Laxentius.

Mein Seel! dise Pfaffen sein glückseelig /

daß man ihnen Weiber gestattet: Dann dar-durch können sie manchen schlimmen vocativum mit dem genitivo verbergen.

Pfarr-HErr.

Was haben sie dann ferners wider mich einzuwenden?

Libertinus.

Der grosse respect, welchen ich gegen meine Fleischlich-Geistlichkeit zu tragen pflege / hat mich veranlasset eine finesse zu gebrauchen: Dardurch dem HErren Pastori, welcher allbereit wie der Butter an der Sonnen bestehn wolte / mit Ehren auff die Seiten zu helffen. Mich derowegen belangend / transmitto totum was die impanation, und auch die Communion sub utraque specie belanget: Massen ich wenig bekränckt bin in der Kirch sub una, aut duplici specie providiert zu werden; wofern es nur zu Hauß bey dem Tisch an beeden nit ermanglet. Nur eins beunruhiget mich / bestehend in deme / das ihr HErren Catholici in Anbettung der consecrirten Hostien ein palpable Abgötterey begehet: Dann gemäß unserer Lehr ist die gegenwart des HErren Christus vor der würcklichen Niessung besagter Hostie nit zu finden.

Pfarr-HErr.

Holla! das Maul wäre mir schier überlof-

loffen/ weilen der Magen angefüllt gewesen/ mit den Worten des heutigen Evangelij. O stulti, & tardi corde! &c. Wie? solt ihr mit Luthero zu geben / das die Wort Christi / welche er über das Brodt gesprochen / der sicheren Warheit gemäß gewesen / und solt entgegen widersprechen / daß in eodem instanti: Als er solche ausgesprochen / die Würckung derselben zu gegen gewesen? Er hätte ja nit mit Fug gesagt: **Das ist mein Leib**: Sonder hätte müssen sagen: **Das wird mein Leib werden.** Und wann je die erste Christliche Kirch bey euch in einiger Authoritet stehet: So hört an/ was Tertullianus l. 2. ad uxorem meldet/ da er schreibt: Das die Christen zu seiner Zeit im gebrauch gehabt/ die consecrirte Hostien nacher Hauß zu tragen: Damit sie solche zu gelegner Zeit sumieren könnten. Er bezeuget auch ferners in serm. de lapsis: Daß ein Weibs-Bild/ so mit unwürdigen Händen die Kapsel / oder Geschirr / in welcher das Heyligthumb auffbehalten worden / antaschen wollen / durch daß unversehens hervorbrechende Feur seye mit schrecken abgehalten worden.

Gleicher massen bezeuget auch der heilige Ambrosius de obitu satyri: Daß er an seinem Hals die Eucharistiam in der Gefahr deß

Schiff-

Schiffbruchs angehencket / und also dem Undergang entrunnen. Den Beschluß meiner kurtz wider euch beygebrachten Proben / mache ich mit den Worten des heiligen Augustini / welcher tom. 8. in Psalm. 98. also spricht: Von dem Fleisch Mariä / hat Er sein Fleisch empfangen / und in demselben ist Er herumb gewandert / und hat das selbige Fleisch uns zu essen geben. Niemand aber isset es / der es nit zu vor angebetten. Was könnt ihr ausser disen Worten mehrers verlangen?

Libertinus.

Ich reserviere mir die Antwort auff ein gelegenere Zeit / und will euere Fundamenta meiner Hauß Bibliothec ad referendum mit mir nemmen. So wol Augustinus / als andere haben ihren Platz darin. Will alldorten sehen / ob solcher euerer angezognen Worten kantlich seye. Underdessen ist mir nit unbewußt / daß der alte Brauch: Die Evcharistiam den Laicis anzuvertrauen / von der Römischen Kirchen gleich einem Mißbrauch abgeschaffet worden. Aber ich weiß ingleichem / daß dardurch ad propositum meum nichts erfolget / und ihr eilfertig antworten werdet: Die Circumstantien ereignen sich der Zeiten nit mehr / welche sich bey den

den ersten / in Verfolgung lebenden Christen gezeiget haben / und Ursach dero man ihnen solche Gnad gestattet; Mithin wäre zwar ein Mißbrauch eingeschlichen / so aber billich abrogiert worden. Will demnach von diser objection abstrahieren; Um mir die Zeit nit zu benemmen einen weit wichtigeren scrupel auff die Bahn zu bringen. Und da ich nun Jhro Hochwürde nit länger von der Compagni auffhalten darff / als wolte ich mein Zuflucht bey des HErren Früh-Messers Wohl-Ehrwürde nemmen. Diser hat biß dato Theologiam mundam profitiret / und gleich denen Fincken im Winter gedichtet. Aus Respect aber gegen Jhro Hochwürde den Schnabel nit eröffnet. Mir ist sattsamb bewußt / daß er die Tractatus Busenbaumicos wie das Vatter Unser in dem Kopff. Jhro Hochwürden underdessen leben wol / und gedencken auch meiner mit einem Gläßel Wein.

Pfarr-HErr.

Seys: Jch will des HErren Gesundheit mit Gust Trincken: Ut convertatur, & vivat.

Libertinus.

Jam sum conversus.

Pfarr-HErr.

Sed retrorsum wie der Fluß Jordan Psal. 113.

113. und wie die Bauren ihre Spieß pflegen zu tragen.

Scena IV.

Es wird erwisen / das die Meeß ein wahres Opffer seye / so nit allein für die Lebendige / sonder auch für die Abgestorbene im Fegfeur (dessen Existenz erwisen wird) zu entrichten ist.

Früh-Messer.

Meine HErren sie bilden sich zwar ein: Christum illudendum an mir bekommen zu haben. Aber der jenige / welcher dem dürren Esels-Kinbacken Krafft verliehen / tausend Philistæer gleich denen Stock-Fischen zu verknirschen: Der möchte woll einem gantzen Esels-Kopff (für welchen ihr mich villeicht haltet) Kräfften ertheilen / zwey derselben zu bemeisteren. Sonsten wünsche ich von Hertzen die Tractatus Busenbaumicos so gut in meinem cerebell eingetruckt zu haben / wie meine HErren den Machiavellum in dem jhrigen herumb tragen: Dann in Ansehung dessen wurde man mich für einen so bewehrten Casisten passieren lassen / als sie für Atheisten durchauß passieret werden. Ich bedarfft auch Beicht-Stuhls halber keiner grösseren Wissenschafft: Massen dergleichen Practici un-

unserer Religion den Beicht-Stuhl das gantze Jahr / ausser der Dominica in Albis / nit zu beunruhigen pflegen. Und wofern es auch alsdann ex motivo necessitatis geschicht / komen sie nur superficialiter und Abschaumbs-Weis ihre Visiten abzulegen / glaubende die von ihnen gemachte partiten seyen Casus reservati, welche ein andere / als nur gemeine Jurisdiction bedärfftig.

Laxentius.

Bey Guet wir treffen den HErren im rechten Zeichen an. Muthmaßlichen hat er ein extraordinari Tobacks-Pfeiffen geschmaucht / die ihme das Hirn also purificiert.

Früh-Messer.

Sie perdonieren mich ihr HErren: Ich reguliere halt mich jenen Worten nach: Qua mensura mensi fueritis: remetietur &c. Habe gleich von Anfang einen harten Stich außhalten müssen; bin derowegen nit zuverdencken / wann ich auch meinen Kragen außlähre.

Libertinus.

Ne nugis distrahamur! so laßt uns zur Sach thun. Sie seyn ihres hohen Officij halbers Früh-Messer allhier cum spe deß Decanats ad S. Desiderium?

Früe-

Frue-Messer.

Ja das erste belangend zu dero Diensten meine HErren. Ich habe aber leicht zu erachten / daß keiner auß jhnen das exercitium mei Officij jemahl gesehen habe. Dann betreffend den HErren ist er exemptæ Religionis : Diser entgegen Catholische (wie ich vernimme) soll ein special devotion zu der letsten Meß tragen. Doch gantz vorsichtig : Dann weilen ich meine Meß gemeiniglich bey noch finsterem Himmel machen muß / er aber die Augen mit gewonlicher Lesung der Novellen nit will incommodieren / oder zu einem Staats Discurs keine Gesellschafft so frühe findet ; also (wie gemeldt) thuet er gantz vorsichtig/das volle Mittag-Liecht/ pro audiendâ in Dominicis, & Festis Missâ, erwarten.

Libertinus.

Reverende Domine wir seynd nit der intention uns allhier predigen zu lassen: Sonder unsere wichtige Controversien zu schlichten ; und zwar forderst jene Quæstion zu erörteren / welche von der Meß tractiert ; ob solche ein wahres Opfer / oder nit ? Dann fürs erste darff ich mit Fug sagen / daß dermahlen kein Priester auff dem gantzen Erdkreiß anzutreffen seye : Weilen Christus allein der

ewige Priester ; gemäß jenen Worten deß Apostels Pauli Heb. 7. welcher dann auch ferners Heb. 9. bezeuget : Daß kein Vergebung ohne Blut geschehe. Nun aber weißt man um kein Blut / daß in euerer Meß vergossen werde. widerum Heb. 10. meldet schon citierter Paulus : Daß mit einem Opfer (verstehe jenes / so an dem Creutz vollbracht worden) habe Er die geheiligte in Ewigkeit vollkommen gemacht. Also muß ein anderes Opfer umb sonst seyn. Anderten ist euch vorhin bekant / was Massen das heilige Nachtmahl nit als ein Opfer / sonder als ein Geheimnus eingestellt worden : Auch daß zu Vollziehung eines Opfers erforderet werde / daß die Sach / welche da geopferet wird / nit allein sichtbarlich sich zeige / sonder auch zerstört werde. Nun aber ist der HErr Christus weder sichtbarlicher Weiß in der Hostien / noch vil weniger wird Er zerstört. Drittens hat der HErr Christus seinen Discipen nit Befelch ertheilt zu Opferen; sonder hinzunemmen / 2c. Anjetzo mein HErr Früh-Messer biß ihr dise harte Knöpf werdet auffgelößt haben / werden die Stich-Reden / und das Schertzen euch schon vergehn.

Früh-Messer.

Das Schwert deß heiligen Pauli solle

mir gleich dem Alexandro das Seinige zu Aufflösung deß Nodi Gordij gedient/ verhilfflich seyn. Was ihr demnach auß dem Apostel ad Heb 7. v. 24. beygebracht/ gibt ja nur von deme Zeugnus/ das Christus der ewige/ und alleinig höchste Priester in dem Gesatz seye/ deme in gleichem Ansehen/ und Gewalt/ wie vor Zeiten respectu Aaronis geschehen/ keiner könne nachfolgen. Wann nun aber Christus nach Aussag Pauli Dignitate, & Potestate der höchste Priester; ergo supponiert Paulus, es gebe noch andere Priester/ welche disem ihrem Oberhaupt subordiniert seyen. Dises bekräfftigen zu Genügen die Wort Christi selbsten. Dann da Er als ein wahrer Priester nach der Ordnung Melchisedech seinem himmlischen Vatter dancksagend/ das Brodt gesegnet/ gebrochen/ und in seinen Leib verkehret/ sprache Er denen Apostlen zu: **Diß thut zu meiner Gedächtnus** Lucæ 22. vernembt über diß den heiligen Chrysostomum tom. 2. Homil. 83. in Matth. **Darumb hat Er gesagt/ diß thut: Auff das Er sie von den alten Opferen nun abführe. Und hat befohlen an stat deß Schlacht-Opfers der unvernünfftigen Thieren Er selbsten von ihnen solte geopferet werden.** Daß auch die heilige Apostel

stel disem Befelch zu ihren Lebzeiten nachgekommen / bezeuget Dionysius Areopagita deß heiligen Pauli Discipl. cap. 3. Eccl. Hierach. Epiphanius Hæres. 29. Die Priester / und Diaconen von Achaia welche mit ihren Ohren angehört die Bekantnus deß heiligen Apostels Andreæ / vermög dero er bezeuget: Was gestalten er dem Allmächtigen GOtt / welcher einer / und der wahre / täglich opfere / nit das Fleisch der Böcken / sonder daß unbefleckte Lamb auff dem Altar / dessen Fleisch (nachdeme alles Volck genossen habe) das Lamb / so geopferet worden / gantz verbleibe. Ich mag euch mit so bewehrten Proben der Menge nach nit obruieren: Sonst wurffe ich zum Überfluß für die Wort Hippolyti Martyris, welcher in oratione de Anti-Christo Jesum Christum also redender einführt: Kombts ihr Päbst / und Priester / die ihr meinen kostbaren Leib / und Blut täglich habt geopferet. Ich wurde auch euch fürlegen das erste Nicænische Concilium, welches also bezeuget: Auff dem Tisch ist vorgestellt das Lamb GOttes / so hin nimbt die Sünd der Welt: Und welches ohne Schlachtung von den Priesteren geopferet wird. Ju-

 stinia-

stinianus ingleichem wurde von mir hervor gezogen werden/ welcher Novell. 137. cap. 6. also verordnet : Zu dem befehlen wir allen Bischöffen / und Priesteren/ daß sie nit heimblich / sonder mit solcher Stimm / welche von dem glaubigen Volck möge verstanden werden / das Göttliche Opfer und Gebett verrichten/ 2c. Und Novell. 123. cap. 2. Nach vollendten Opfer sollen alle Mönchen widerum ins Closter zuruck kehren. Entlich wurde so gar die eygne Bekantnus Lutheri mir müssen Prob geben/ welcher dann libro de capt. Babyl. c. 1. sagt: Die Meß wird durchauß geglaubt ein Opfer zu seyn / so GOtt geopferet wird : Deme Beyfallen die Wort der Vätteren / so vile exemplen, und der Gebrauch/ welche in der Welt beständig geübet worden. Dise alle unüberwindliche argumenten eintweders zu geschweigen/ oder nur obenhin gemeldet zu haben / verfiege ich mich den übrigen objectionibus auch jhr Recht anzuthun. Antworte derowegen / daß die Wort deß Apostels ad Heb. 9. Welche von Vergebung der Sünden durch die Blut-Vergiessung reden thun / gleichsam mit dem Finger auff jene Blut-Vergiessung deuten / so

so von Christo dem HErren geschehen an dem Creutz / uns aber durch das heilige Meß-Opfer wird zu Theil gemacht : Derowegen spricht der HErr : Diß ist der Kelch deß neuen Testaments in meinem Blut / so für euch vergossen wird werden / ꝛc. Gesetzt mein HErr / daß dise Antwort euch nicht genugsam zuseyn solte vorkommen / so sagt her / wie euch so genanten Evangelischen / oder Reformierten die Sünden vergeben werden ? Solle diß allein durch den Glauben geschehen / wo ist dann die Vergiessung deß Bluts ? Daß abermahl Paulus Heb. 10. melde : Was Massen mit einem Opfer die geheiligte in Ewigkeit vollkommen gemacht worden. Heißt ja nichts anders / als daß der unendtliche Schatz deß bitteren Leyden Christi / alle die jenige / welche disen Schatz jhnen durch die heilige Sacramenten, auch durch das Ambt der Meß / ꝛc. würdig applicieren / dardurch werden geheiliget werden. Dann gleichwie das Abendmahl / und der Tauf von Christo zu unserer Heiligung eingestellt nichts fruchten / es seye / daß sie uns würdig appliciert werden. Also hat es ein gleiche Bewantnus mit dem Leyden Christi / und dessen blutigen Opfer / so durch das Unblutige / von jhme den Priesteren anbefohlne /

 muß

muß appliciert werden / damit es fruchte. Ubrigens aber daß ihr sagt / was gestalten das Abentmahl seye allein als ein Geheimnus eingestellt worden/ so redet ihr das jenige/ welches der Schrifft / und den Worten Christi zu wider lautet : Allermassen auß obigen Proben und schon citierten Worten bekant / daß Christus sich in dem Abendmahl auch verhalten wie ein opferender Priester nach der Ordnung Melchisedech, anbefehlend zugleich den seinigen Apostlen : hoc facite, &c. Ich verwirffe entgegen nicht / das Er alldorten zu gleich ein Geheimnus (daß ist ein sichtbares Zeichen der unsichtbaren Gnad) und ein wahres Opfer / ja darneben das neue Testament zugleich eingestellt habe. Welche drey Stuck sich vortrefflich zusammen geschickt haben. Was belanget die Zerstörung der jenigen Sach / so da aufgeopferet wird / zeigt sich solche in dem Opfer der Meß genugsam ; in deme Vermög der Wandlung die Substantz deß Brodts / und Weins zernichtet wird ; in so weit/ daß die accidentien allein noch überbleiben. Auch der Leib Christi / welcher under den überblibnen Gestalten deß Brodts / und Weins verborgen gelegen / durch die corruption erwenter Gestalten / und accidentien sein darunder gehabte existenz verliehret /

&

& desinit esse compositum Sacramentale.

Entlich daß Christus seinen Jüngern nur anbefohlen habe / die Eucharistiam hinzunemen / wie ihr vor angemercket / zeigt sich in Betrachtung der Worten: hoc facite, &c. unfehlbar falsch zu seyn.

Libertinus.

Es zeigt sich hier ein Bauren-Kerl. Der ungeschlachte Stock-Fisch sagt mir / daß er eine Vomitiv Meeß verlangte. Ob ein solche per 10. Kreitzer zu haben?

Früh-Messer.

Er verlangt gewiß solche von Sanct Leonard, damit er dem HErren Advocaten auß dem Sack helffe? gelts? ihr wolt mit dergleichen extravagantien euch von mir abfindig machen? Wißt ihr wider meine Proben / und gegebne solutionen nichts mehr einzuwenden? so heist es: ite: Missa est.

Laxentius.

Ihro Wol-Ehrwürden haben durch ihren Discurs mir nutzliche species moviert / bestehend in folgenden. Mein Schwiger / welche (wie ihnen sattsamb bewußt) vor ihrem letsten End dem Lutherthumb abgesagt / und Römisch Catholische Profession abgelegt / hat mir in eben erwehnter letsten Stund befelch gegeben / auß der mir eingehändigten Summa Gelts etlich hundert Seel-Messen für sie le-

 sen

sen zu lassen / dardurch des Fegfeurs über- hebt zu werden. In Betrachtung diser Verordnung ereignet sich die wichtige Frag / ob ich nit tuta conscientia besagtes Gelt für mich zu behalten befuegt wäre? nam cessante motivo principali obligationis videtur etiam cessare ipsa obligatio. Nun aber bin ich moraliter vergwisset / daß dise meine Schwiger eintweders in dem Himmel / oder in der Höll de dato sich auffhalten werde; und per consequens gedachter Messen nit bedärfftig. Dann erstlich; Wie gemeldet worden / ist sie bis auff die letste Stund mordicùs Lutherisch / oder Evangelisch gewesen. Die Lutheraner aber (wie mein HErr Collega will assecuriren) haben des Feg-Feurs sich nit zu besorgen. Anderten wird niemand der Catholischen erachten können / daß sie in eben der Stund / in welcher sie sich so eifferig zu GOtt bekehrt / was sträffliches begangen werde haben / so in ihr / als nur ein Stund-lang Catholisch gewesen / durch das Feg-Feur zu reinigen überlassen worden. Ich offerire mich gleich wol ad securius esse, dem hiesigen Clero eine gute Merenda zu procurieren / damit er für die abgestorbne Seel daß Placebo einige mahl herunder mache / dardurch zuerwerben / daß sie in jener Welt

nit so unwert seye / wie sie in diser gewesen.

Früh-Messer.

Aha! ich bemercke wol wohin diser Schertz gespitzet. Weil ihr nun secht / daß des heiligen Meeß-Opffers halber die Controversia mit Insackirung eueres HErren Collegæ geschlichtet worden / so sucht ihr durch einen Absprung ihme wider auff die Füß zu helffen / Si non negando, saltem in dubium vocando die existenz eines Feg-Feurs. Wofern ich in rebus Fidei gleich ihr / und euers gleichen (wie wohl pro forma Catholische) underweilen zu thun pflegt / mich underfangen getraute Schimpff / und Schertz zu treiben / wurde ich rund herauß sagen / das kein Feg-Feur auch für die Catholische mehr verhanden. Die Prob dessen habt ihr aus folgender Geschicht zu vernemmen. Man verzehlt / das Lucifer ein Memorial bey dem heiligen Petro eingeben lassen / ihme von GOtt zuerwerben / daß weilen die Anzahl der jetzmaligen Politicorum also anwaxe / daß mehrere Stündlich ankommende zu logieren ja kein Platz vorhanden; Also ihme für einen Anstoß zur Höll das Feg-Feur überlassen wolle. Welche supplic Lucifero also gelungen / daß er in würcklicher Possession bemelten Feg-Feurs nun stehe. Aber / wie ich vorhin pro-

 te-

testiert habe / in so wichtigen Sachen nicht zu schertzen / so will ich euerem Verlangen gemäß mich bemühen klar darzu thun / daß die existenz eines Feg-Feurs nit ein läres Gedicht der Pfaffen sich zeige. Diß mein intentum zu entrichten / argumentiere ich fürs erste also.

Ein ungezweifflete Sach ist es / das under vil tausend Sündern / welche die Gnad gehabt vor ihrem letsten End Buß zu würcken / kaum einer zu finden / der so würdige Buß erstattet / als einstens der büssende David gethan / und doch ist es ein gleichfahls ungezweifflete Sach / daß wie wohlen dem büssenden David die Schuld / und ewige Peyn gnädigist nachgelassen worden; er dannoch durch die zeitliche Straff habe noch müssen gereiniget werden / damit der strengen Gerechtigkeit GOttes ein Genügen geschehe. Ergo solten nit auch andere büssende Menschen / welche noch weit von dem büssenden David in hoc passu entfernet / die zeitliche Straff (der Gerechtigkeit gleichfalls ein Genügen zu thun) zu erfahren haben? Si hæc in viridi, quid in arido? Gesetzt aber / das ein Sünder / wie es de casu frequenti ist / erst an seinem letsten End sich durch die Buß zu GOtt bekehrte / und also die ewige Straff von sich ablehn-

lehnte / wie wurde hernach der Gerechtigkeit GOttes nach dem Exempel Davidis ein Genügen geschehen; wann nit ein Orth oder Stand noch übrig / in welchem ein solcher Mensch durch ein zeitliche Straff seine schartten gar auswetzete / die er zu lebs Zeiten nit ausgewetzet. Gebt ihr mit Calvino zur Antwort / der zeitliche Todt seye jenes Mittel / wordurch besagte Scharten außgewetzet werden. So frage ich / warumb dann David vor seinem Todt vor bemeldte Straff von Gott habe außzustehn gehabt; solte diser GOtt so angenemme man peioris conditionis erfunden werden / deme der Todt so gewiß / als einem anderen verordnet wäre? Und damit ihr secht / das die Römisch Lehr festen Fuß in der Heiligen Schrifft habe / so vernimbt an statt der anderten Prob die Wort Pauli. 1. Corinth. 3. wird jemands Werck verbrennen / als dann wird er leyden: Er selbst aber wird seelig werden / doch als durch das Feur. Hörts über dise Wort Ambrosium tom 3. in Epist. 2. Corinth. Da Paulus sagt (jedoch also / wie durchs Feur) zeigt er dardurch an: Ein solcher werde seelig / aber die Straff des Feurs leyden / damit er durch das Feur gesäuberet werde /

nit

nit aber wie die Treulose mit dem ewigen Feur geplagt werde. Gleicher Außlegung dises Text seyn insgemein alle andere Heilige alte Kirchen-Lehrer.

Die dritte Prob geben mir die Wort Christi selbsten/mit welchem er Matth. 5. Meldung thut von dem Schuldner/ so in den harten Kercker gesteckt solte werden/ ohne Hoffnung darauß zu kommen/ biß er den letsten Heller bezahlet. Dise Parabel verstehet nit allein Tertulianus lib. de anima. cap. 17. sonder mit ihme Cyprianus lib. 4. Epist. 2. Ambros. Hieron. von dem Peynlichen Kercker des Feg-Feurs/ und dahin verwißner Seelen. Wolt ihr nun in Außlegung der heiligen Schrifft solche gewaltige/ und übereins stimmende Lehrer übertreffen? oder ihnen widersprechen? so werde ich mich kaum einhalten können zu sagen: unus stultus potest plus negare, &c. Ich mag hie nit beyfügen die Verdammung Aërij, weilen er nach Zeugnus Augustini, und Epiphanij gelehret/ das Gebett der Christglaubigen fruchte nichts die Abgestorbne. Ich nimme an statt der vierdten Prob das Nicænische Concilium, welches Can. 63. expressè anbefohlen: Das auff erfolgenden Todtfall eines Bischoffs solcher allen Kirchen/ und

Gotts-

Gotts-Häussern intimiert werde / damit sie für ihne bitten. Und weilen ich schon vorhin die Zeugnus der uralten heiligen Vätteren vorgewisen / so mache ich claususulam mit der auctoritet Justiniani: Welcher Novell. 22. cap. 43. circa finem sich diser Worten gebraucht: Der Seel des verstorbnen / solle geholffen werden. Wofern aber kein dritter Ort / in welchem die Seelen der Verstorbnen zeitlich zu leyden hätten / solte verhanden seyn / wie wäre ihnen zu helffen? Wohlan meine HErren getraut ihr solchen Proben zu widerbesfftzgen? so wird entlich gar Lutherus euch das Maul stopffen / welcher in Disputatione Lypsica, so annoch vorhanden / folgende Bekantnus abstattet: Ich / der ich kräfftig glaube; ja sagen darff / daß ich wisse / ein Fegfeur zu seyn / und leicht beredet wird / daß dessen Meldung in der Schrifft geschehe: will nit in Ärgwohn kommen / daß ich den Ketzeren / und Böhmen favorisiere. Ich weis nichts von dem Fegfeur anders / als daß die Seelen alldorten leyden / und durch unsere Werck / und Gebett ihnen solte geholffen werden.

Libertinus.

Domine! non tam altè intonetis. Ihr seyt

seyt noch nit sicher über den Zaun: Dann erstlich weist man von dem rechten Schächer/ daß er von Mund auff ohne Berührung des Fegfeurs in den Himmel geflogen. Andertens bezeuget die Schrifft Ecclesiastes 11. v. 3. Wann der Baum fallt/ fallt er gegen Mittag/ oder Mitternacht. An welchen er fallt/ da wird er ligen.

Ihr werdt auch selbst bekennen müssen/ das im Fegfeur kein Orth zum verdienen seye. Ergo müßt ihr ebnermassen bestehn/ daß auch kein Orth alldorten seye zum genug thun. Zu geschweigen das Paulus Coloss. 2. v. 13. uns versicheret: Das uns GOtt durch seinen Sohn JEsum Christum vergebe alle unsere Sünden/ etc. Wann ihr nun dise harte Nuß werdet auffgebüssen haben/ da könnt ihr so hoche Sprüng wagen/ aber vor nicht.

Früh-Messer.

Was angehet den ersten Einwurff bildet ihr euch gewiß ein/ ich vertrette die Stell des Evangelischen Haus-Vatters/ welcher ihme die Krumme/ und Lahme beybringen lassen/ das ihr mit einer so hinckenden paritet euch getraut auffzuziehen/ heist diß nit so ungereimbt discurieren/ als wann ich sagen solte: Petrus salvatus est: ergo & Judas. Wißt

ihr

ihr dann nicht von jener extraordinari Gnad/ welche diser büssende Schächer vor Million anderen erhalten? Hæccine ab alijs in consequentiam trahenda? Zu deme ware seine Reu der Sünden/ und Bekanntnus Christi so vortrefflich/ daß ich mit Fug (præscindendo à jam dictis) bezeugen darff/ er habe vermitels ihrer der strengen Gerechtigkeit GOttes für die ewig/ und zeitliche Straff ein völliges genügen geleistet/ und seine Seel von allen Macklen ledig gewürcket. Stellts mir einen an die Hand/ welcher disem Schächer es nach thue/ und will obligiert seyn/ dise Stund ihne in den Himmel zu tragen; wann er so vil Pfundt wegen solte/ als der Colossus Rhodius. Auff den anderen Einwurff zu gelangen/ seyt ihr ja selbsten kanntlich/ das die Seelen der frommen Vätteren des alten Testaments sich in der Vorhöll lange Zeit auffgehalten/ bevor sie die Anschauung GOttes zugeniessen gehabt. Also muß man durch den Mittag nicht allein verstehn die würckliche Besitzung der ewigen Glückseeligkeit gleich nach dem Todt/ sonder kan auch verstanden werden/ das Außerwöhlte nach ihrem zeitlichen Hintritt in einen solchen Stand jeweilen gesetzet werden/ in welchem sie die ewige Seeligkeit versicheret ligen:

gen / wie wohlen sie solche actu noch nit besitzen. Ein solche Bewantnuß hat es mit den Seelen der Außerwöhlten in dem Fegfeur. Ergo ist dessen existenz den Worten Eccles. nit zu wider.

Ich könnte auch mit den controversisten antworten: Besagter Text seye allein von der Ruhe des Menschlichen Leibs zu verstehn / welche er nach dem Todt bekomme / und also ligender verbleibe / bis ihne GOtt aufferstehn mache.

Dein dritten / und vierdten Einwurff auch zu begegnen / antworte ich / daß gleich wie ein geringer Underthan / welcher seinen HErren beleydiget / und entrüstet / nit fähig ist die Gnad seines HErzen zu verdienen / doch fähig ist durch willige Außstehung der ihme dictierten Straff genug zu thun: Also wiewohlen die in dem Fegfeur befindtliche Seelen ex defectu liberi arbitrij nit capabel erfunden werden etwas zu verdienen / seynd solche doch capabel durch willige Leydung der ihnen verordneten Peynen genug zu thun.

Schließlichen: Wie ich vorhin schon anbemercket / so nutzet uns so wol der Tauff / als das Abendmahl nichts / es seye dann / daß uns solche Sacramenten gebührender massen appliciert werden: Also à pari wie

woh-

wohlen die Verdienst JEsu Christi unendlich kräfftig an ihrem Werth sich zeigen / fruchten sie dannoch nichts in Reinigung unserer Seelen / wofern sie uns nit debitè appliciert werden.

Was nun aber die Nachlassung der schweren und tödtlichen Sünden quoad pœnam æternam anbetrifft / so geschicht vorbemeldte application der Verdiensten Christi per Pænitentiam. Was aber anbelangt die Nachlassung der restierenden zeitlichen Straff (von welcher ich im ersten Argument Meldung gethan) geschicht solche durch unsere in den Verdiensten Christi gegründete Genugthuung / welche auff underschidliche Weiß entrichtet wird. Eintweders mit williger Leydung der von GOtt uns zu geschickten Trangsahlen: Oder mit heroischer Mortification unserer Sinnen: Oder gewinnung der Ablassen ꝛc. Durch solche Mittel geschicht auch die Nachlassung jener Straff / welche den läßlichen Sünden verordnet ist. Weilen aber besagte media ihre Krafft / und hauptsächliche Würckung durch die Verdiensten Christi (wie gemeldt worden) bekommen. Also kan man mit Fug sagen / das GOtt alle seelig mache durch seinen Sohn.

Libertinus.

Ihr HErren habt billiche Ursach euch des

Fegfeurs halber also zu reissen: Dann sonsten wurden euch so vile reiche Jahr-Täg abgängig seyn/ und ihr folglich ein magere Tafel zu genüssen haben.

Früh-Messer.

Wir Geistliche haben uns wohl mehr zu reissen mit Beweisung/ das ein GOtt/ ein wahre Religion/ ein unsterbliche Seel/ Himmel und Höll rc. Als das ein Fegfeur: Damit der bey euch Politicis einschleichende Atheismus nit gar alles an sich ziehe. Sonst wurden wir nit allein ein magere Tafel/ sonder gar keine mehr haben: Dann wann kein GOtt/und Religion/so seyn auch keine Pfaffen: Wie das Sprich-Wort lautet. Oder villeicht bildt ihr euch ein/ wir leben von den gestifften Jahr-Tägen/ wie underweilen die HErren Advocaten von den partiten? Meine HErren/ wofern mir nit sattsam bewußt/ daß ich nur mit schlauhen/ und foppenden Pharisæeren zu thun hätte/ wurde ich zu Bekräfftigung meiner/ des Fegfeurs halber beygebrachten Proben/jenes Exempel angehenckt haben/ welches sich vor so wenigen Jahren bey Regenspurg mit dem HErren von der Maals/und seiner verstorbnen Baß/ einer gewesten Stifft-Fräule zu getragen/ und durch offentlichen Authentischen Truck der

gan-

gantzen Welt vorgehalten worden. Aber von disen euch gleich den Oster-Mährlen fürkommenden Sachen zu abstrahieren/ bitte ich um permission nacher Hauß zu kehren: Quoniã advesperascit. Laxentius.

Sie belieben nur ein paar eintzige Wort von uns noch anzuhören/ hernach wollen wir ins gesambt den Platz quittieren/ und mit einem guten Trunck Wein die übrige scrupulos von der Leber/ und Brust abschwemmen. Wir arten halt den heutigen Emausischen Jüngeren nach/ und können nit so leicht unsers Meisters Gegenwart beraubt werden.

Früh-Messer.

Seys gleich wohl: Noch einen Buff der Römisch Catholischen Warheit zu lieb/ will ich außhalten: Wiewolen von euch HErren verificiret wird/ was da gibt das heutige Evangelium: Oculi autem eorum tenebantur, ne eum agnoscerent.

Scena V.

Gleich wie in disem Concert erwisen wird/ daß die Aufflösung der Sünden geschehen müsse vermitels der Ohren-Beicht: Also wird in gleichem erwisen/ daß das Band der Christlichen Ehe allein durch den Todt könne auffgelößt werden.

Laxentius.

Sehen Ihro Wol-Ehrwürden dise zwey mit ihren lang haareten Antipendiijs vorbey gehende Patres? einer auß ihnen hat mir verflossnes Jahr so warm in dem Beicht-Stuhl gemacht / daß ich verschworen hätte / das Fegfeur schon würcklich zu empfinden.

Wie dann? solte unser einer das Prædicatum Licentiatus utriusque Juris, nec non &c. zu tragen bevollmächtiget seyn / und ihme entgegen nit gestattet werden / in materia Justitiæ licentiùs zu handlen / als einem plumpen Bauren-Kerl / der kaum weiß mit der Nasen auff den Aermel zu schreiben? daß muß wohl der Teuffel thun! wann unser einer obligiert solte seyn / allzeit de plano per viam Juris zu wanderen / es wurde ja einer das Leder / welches er in den Schulen an den Hosen verrutschet / nit gewinnen.

Libertinus.

Recht also gehet es jenen / welche sich dergestalten von den Pfaffen bethören lassen / das sie dergleichen Narrentheyen ihnen an die Nasen binden. Arten den alten Weiberen nach / so einem jeglichen Zahn-Brecher ins Maul zu sehen vergonnen / welcher ihnen einige Hoffnung macht / die alte Stumpen außzurupfen / und ein falsches Büß einzusetzen. Wiewo-

len

len mir die Lehr Lutheri (doch in confidentia zu sagen!) nit allerseits lauter vorkombt; so gefallt sie mir doch meistens in deme / daß er der Römischen Ohren-Beicht die Ohren umgerieben. Dann weder aus heiliger Schrifft / weder aus dem Gebrauch der ersten Kirchen / und Doctrin der uralten Vätteren ein so harte obligation kan erwisen werden.

Zu deme kombt / daß so wohl Magdalena / als der rechte Schächer von Christo völlige perdon erlanget / und doch niemahl gebeichtet haben.

Die Juden waren auch nirgends darzu verbunden. Warumb solten dann die Christen / welche das Gesatz der Gnaden haben / peioris conditionis erfunden werden? letzlichen ist mir nit unbekant / was massen Sozomenus lib. 7. c. 10. bezeuge / das die Beicht von den Vätteren abgestellt worden / als ein Mißbrauch.

Früh-Messer.

Wie mein HErr Advocat getraut! ihr euch so keck zu sagen / das die Ohren-Beicht nit fundiret seye in Göttlicher heiliger Schrifft? Sagt her / wie leßt ihr dann die Wort Joannis 20. mit welchen Christus seine Jünger also anredet: Nembt hin den heiligen Geist / denen ihr die Sünden vergeben

 werdt /

werdt/ denen seynd sie auch vergeben; und denen ihr solche behaltet/ seynd sie auch behalten.

Widerumb Matth. 18. für wahr sag ich euch/ alles was ihr auff Erden bindet/ soll auch im Himmel gebunden seyn/ und alles daß ihr aufflösen werdt auff Erden/ soll auch im Himmel loß gebunden seyn: Nun hat Christus der HErr vermög diser Worten die Apostel/ und Priester seiner wahren Kirchen zu bevollmächtigten Richteren bestellet in den jenigen Sachen/ so die Sünden der Menschen antreffen/ in so weit/ daß der heilige Ambrosius lib. 1. de Pœnit. cap. 7. bezeuget: **Christus habe den Gewalt die Sünden auffzulösen/ welchen er besitze/ den Priesteru mitgetheilt.** Wolan dann so formiere ich folgenden Discurs. Christus hat die Apostel/ und Priester zu Richteren bestellt auff zu lösen/ oder zu binden die Sünden der Menschen. Ergo ist nöhtig die Beicht. Consequentia probatur. Wo kein Anklag ist der Sünden/ ist kein Richter der Sünden in actuali Officio: Ohne die Beicht ist kein Anklag der Sünden. Ergo ohne die Beicht ist auch kein Richter in actuali Officio. Subsumo, wo kein Richter der Sünden ist in actuali Officio, ist auch kein

kein Aufflösung der Sünden: Ohne die Beicht ist kein Richter der Sünden in actuali Officio. Ergo ohne die Beicht ist kein Aufflösung der Sünden. Und damit ich præoccupiere deme/ was dem HErren schon auff der Zungen ligt/ so sage ich/ daß auch die Anklag/ oder Beicht nit nur in Generalibus abzustatten seye: Dann wie kein particular Sentenz de Jure formiert wird/ es gehe dann voran die Anklag/ und sentenz de delicto particulari, also ist auch in his moralibus, so ad formam judicij eingestellt/ und verordnet seyn/ zu reden. Ursach dessen spricht Innocentius der erste/ welcher im 5. Sæculo nach Christo gelebt/ von dem Last der Sünden stehet dem Priester zu das Urtheil; aber wird diß geschehen; wann sie ihnen nit kund gethan werden?

Ferners probiere ich also/ das die Beicht de Præcepto Divino seye. GOtt will haben/ daß sich der Sünder von seinen Sünden-Banden erledige/ und zu ihme kehre; in Ermanglung dessen trohet er solchen mit dem ewigen Undergang: Atqui vermög der Worten Christi muß dise Erledigung/ und Aufflösung (saltem de via ordinaria) geschehen durch die Priester; die Priester aber können nichts Aufflösen/ was sie nicht wissen/ & quidem

dem nichts Aufflösen in particulari, was sie nicht wissen in particulari: Sie wissen aber nichts / ausser was ihnen durch die Bekantnus kund gemacht wird ꝛc. Auß deme erscheint ja ad oculum, das die Ohren-Beicht de Præcepto Dei seye. Ihr getraut euch vermessner weiß zu sagen / die obligation zu besagter Beicht seye nit auß dem Gebrauch der ersten Kirchen / und uralten Vätteren Doctrin zu beweisen. Habt ihr dann Irenæum gelesen? und in ihme nit gefunden / was er lib. 1. cap. 9. bezeuget. Von einigen Weiberen / welche durch den Ketzer Marcum verkehrt / sich widerumb bekehrter in die Kirchen verfügt / und alldorten gebeichtet haben? habt ihr widerumb gelesen den gleichfalls uralten Tertullianum? und wißt nichts von deme / was er lib. de Pœnitent. beklaget / sagend: Daß vil gefunden werden / so aus Schammhafftigkeit ihre Bekantnus der Sünden von Tag zu Tag auffschieben: Mehr gedenckend an die Gschämigkeit / als an ihr Heyl. Welche Wort Tertulliani ja nit von der Beicht / so in Geheim GOtt allein geschicht / oder den Menschen nur per Generalem sui accusationem können verstanden werden: Dann gleichwie in solcher Weiß zu beichten die Verschämmung nit groß ist; also

also hat kein gescheider Mensch Ursach von tag zu tag solche Beicht zu verschieben. Der heilige Augustinus lib. 2. de visit. infirm. cap. 4. wird euch gar den Halß brechen; wann jhr seine Wort anhören wolt / so da folgende: Einige seynd (spricht er) die jhnen einbilden / daß zu jhrem Heyl genug seye / wann sie heimlich GOtt jhre Sünden beichten: Dann solche schämmen sich / oder würdigen sich nit den Priesteren dise anzuzeigen; welche doch von Christo dem HErren verordnet seyn / under dem Aussatz / und Aussatz Underschid zu machen. Ich bitte dich derowegen (fahrt weiter diser heilige Lehrer fort) daß du zu dem Priester dich verfügest / und jhn deines Gewissen halbers völlig theilhafftig machest. Sie behertzigen wol das Wörtlein völlig / auß deme abermahl mehr als klar erhellet / daß nit gegenugsam seye in generalibus oder in particularibus nur obenhin sich vor dem Priester anzuklagen.

Zu mehrer Prob könnte ich beylegen / was offt bemeldter Beicht halbers das Concil. Laodicenum / so gehalten worden an. 364. can. 2. und das dritte Carthaginensische de an. 428. euch und eueren objectionibus

bus widerspricht. Aber weilen ich erachte die vorgehende Proben werden von sich genug seyn / auch ein steinhartes Hertz zur bewegen; so will ich es bey disen bewant seyn lassen / nur allein Justiniani Wort beyflickend / welche Novell. 141. cap. 1. also zu lesen: Sie sollen (er redet von den Sünderen) Buß thun; vor GOtt niderfallen / und ihr Kranckheit dem seeligisten Patriarchen anzeigen / rc. Daß ihr aber verkehret: Magdalena sambt dem rechten Schächer seyen ohne Beicht perdoniert worden / daß præjudiciert gar nichts: Dann auch die geringste Sünden Magdalenæ / und deß Schächers dem jenigen / welcher dise reumüthige Hertzen auffgelößt / mehr als zu bekant waren. So dann könnte Christus / als ein Gesatz-Geber / und Urheber dises heiligen Sacraments / ex plenitudine Potestatis einen modum extraordinarium gebrauchen / worauß keine sequel auff andere zu machen / welche den Gewalt zu absolvieren nur ex commissione haben. Es ware auch dazumahlen das Sacrament der Buß noch nit complet eingestellt. Und weilen durch die Sacramentalische Beicht die Sünden vergeben werden / wann schon die Reu / und Leyd unvollkommen ist: In dem alten Testament aber / und

bey den Juden kein Vergebung der schweren Sünden ohne vollkommne Reu/ und Layd (welche warhafftig ein schwere/ und selten geschehende Sach zuseyn sich zeigt) man hoffen könnte; so folgt/ daß unser Evangelisches Gesatz durch die Beicht nit beschwerlicher/ sonder weit leichter gemacht worden.

Sozomeni angemerckte Relation betrifft allein die jenige Beicht/ so von etlichen Christen mit offentlicher Anklagung zu nit geringer Aergernus/ ratione peccati de complice detecti dazumahl geschehen/ und aber billich ist abgestellt worden; weil es genug nach Zeugnus Leonis pag. 149. Dem Priester allein in der Still sein Gewissen bekant zu machen.

Innocentius der dritte aber hat nichts anders verordnet/ als daß dise unsere stille Ohren Beicht jährlich ein mahl von den Christglaubigen solle entrichtet werden. Worauß zu ersehen/ ein lauteres falsches Gedicht zu seyn/ was einige von euch under das Volck außstreuen/ vorgebende/ daß die Ohren-Beicht primitus, & fontaliter von gedachten Innocentio tertio, und nit von Christo herkomme.

Gesetzt aber/ daß ihr mir noch vorrupfften: Niemand seye befuegt die Sünden auffzulösen/ als allein GOtt Lucæ 5. So will ich

diß

diß nit in Abred ziehen ; wann ihr hier redet mit dem heiligen Evangelio de Potestate imparticipatâ, massen solche allein GOtt zugehörig. Weilen aber Christus / wie auß Joan. 20. und Matth. 18. ich vorhin erwisen hab / den Gewalt auffzulösen / und zu binden die Sünden / den Apostlen und den Priesteren mitgetheilt : Also kan man mit Fug sagen / das sothane per potestatem participatam Vollmacht haben / an statt GOttes auffzulösen / und zu binden. Wardurch dann disem Einwurff auch sat begegnet wird. Eins allhier möchte ich von dem höchsten GOtt hertzlich wünschen / daß gleich wie Er mir anjetzo die Gnad gegeben / euch HErren sein Gesatz zu verkündigen ; also die Kräfften ertheilte / die Hertzen derselben zuerwaichen / daß sie nach dem Exempel der jenigen / welche Actorum 19. v. 18. zu den Priesteren geloffen seyn / nicht allein zu bekennen / was sie gethan: Sonder auch ihre fürwitzige Bücher verbranten. Laxentius.

Halt ihr uns für Zauberer / und Schwartz-Künstler? dann die formalien besagter Stell melden von den Bücheren fürwitziger Künsten / so die Beichtende verbrant haben.

Früh-Messer.

Behüte mich GOtt vor disem Urtheil ; dann

dann wofern ihr HErren solcher Künsten euch gebrauchen wurdet / hättet ihr schon einige Prob dero an mir erwisen / meine Zung Stumm / und Redloß machend / daß ich nit hätte vermöcht / euch also palpabel zu überweisen. Mein verlangen demnach bestehet allein in deme / daß gleich wie damahls die mit besagten Künsten angesteckte Bücher von den bekennenden ins Feur geschmissen worden / dardurch die Occasion zu neuen Sünden zu benemmen; also ihr HErren euere mit allerhand Irrthumb / und Ketzereyen angefüllte Bücher / oder Tractätlein / dem Feur überlifferten / damit so falsche Lehren euere Seelen ferners hin nit inquietirten.

Libertinus.

Ecce! hie kombt zu dem underen Statt-Thor herein HErr Haubt-Mann Baurenschinder vom Rapinischen Regiment / welcher auff hiesigen Dorffschafften Frey-Quartier haltet / und sich verwichnen Winter zimmlicher massen gewärmmt / daß er also schon Bastant könte seyn / mit denen Quietisten das Sommer Campement außzustehn / wann nit das hiesige Frauen-Zimmer daß beste quantum darvon gezogen hätte. Eben heut am Morgen / als ich curiositet halber in die Catholische Pfarr-Kirchen gerathen / hab ich

ihne

ihne ins Gesicht bekommen / da er nach verrichter Beicht auß dem Nothstal gegangen. Nun zweifflete ich im geringsten nit besagter Pœnitent wurde sich in ein privat Oertel der Kirchen begeben / um alldorten in Geheimb sein gemachte Reu / und Leyd zu repetieren / und mit collecten Sinnen die ihme aufferlegte Buß entrichten. Aber befande mich in so guter Hoffnung schäntlich betrogen; dann solcher sich eilfertig zu den Frauen-Zimmer Gestühl postiert / und mit der Madam de comuni zu parlieren (sagte gehen zur gallanisieren) angefangen: Wordurch ich mich sonders ædificiert befande / bey mir schliessend: Wann der Papisten Beicht solche Würckungen nach sich ziecht / so wurde ja Million erspießlicher seyn / daß dasige in rerum Natura nit wäre.

Früh-Messer.

Mein HErr! wann ihr dazumahlen gegenwärtig gewesen / als Judas der Böß wicht von dem letsten Abendmahl außgehend / Christum seinen Maister gesucht den Juden in die Händ zu lifferen / und nach Verrichtung dessen sich entlich gar erhencket. Hätet ihr in Ansehung / und Betrachtung diser Thaten Vernünfftig bey euch schliessen können: Christus der HErr dises alles vorsehend /

hend / habe unrecht gehandlet / daß er einen solchen Böſſwicht ſeinen heiligſten Leib zu nieſſen / gleich den anderen Apoſtlen dargebotten / bey deme er nichts / als daß ewige Verderben (wie heutiges Tags noch bey vil Tauſenten geſchicht) gewürcket hat?

Ach leyder! freylich ja iſt nur gar zu groß die Menge der jenigen / welche gleich nach verrichter Beicht in die alte Laſter platzen: Oder welche auch in wehrender Beicht ſelbſten ſich ſo wenig fruchten / das ihnen Million mahl beſſer geweſen den Beicht-Stuhl für ſelbigen Tag nie geſehen zu haben. Die ſchlechte Vorbereitung / und Vorſatz / die verübte Laſter / wie auch die nechſte darzu führende Gelegenheiten zu meiden / ſeynd deſſen die meiſte Urſach: Allermaſſen nur gar zu vil jenem Wolff nachſchlagen / welcher / als er ſich in der Beicht angeklagt / unzahlbare Schaaf unbefügter weiß verriſſen / und gefreſſen zu haben: Jhme aber der Beicht-Vatter die Meydung der böſen Gelegenheit mit kräfftigen Worten zu Gemüth führete / da ſchrye diſer gählingen für Verdruß auff; Pater! machts geſchwind; dann ich höre ſchon widerumb ein Schaaf blärren / habe demnach nit länger Zeit mich zu ſaumen: Abſolve quæſumus Domine &c.

Liber-

Libertinus.

Meine HErren! hören sie nit den grossen Tumult in nechstem Haus? Der Maister Grobian waschet aber mit einer harten Laug seiner Frauen den Kopff/ daß ihr selbiger auff-geschwöllen möcht/ wie ein Küchel in der Pfannen. Daß gute Weib ist mein Seel wol zu bedauren/ daß sie von einem solchen Wüterich nit kan erlediget werden. Wann ihr Geistliche besagter massen Gewalt habt/ alles auff Erden zu lösen/ was gebunden/ warumb braucht ihr ihne allhier nicht? (vil-leicht tragts nichts ein) Man solte ja einen solchen brutalen Kerl/ wofern er ja nit ohne Weib leben könte/ ein Verruntzlete/ Zahnlu-ckente/ Verkropffete/ Trieffaugete/ Bucklete/ und Bartete Xantippe, welche auch der Teuf-fel selbst zu förchten hätte/ beylegen/ an statt einer so schön/ und Tugendreichen. Hat de-rowegen wol billich Calvinus das Concilium von Trient einer Tyranney beschuldiget/ wel-ches seß. 24. de Sacrament. Matrim. Jene verfluchet/ so da vermeinen die Ehe könne auß einer anderen Ursach/ als dem Todt quoad vinculum auffgelöset werden. Ich finde auch zu Bevestigung diser conclusion in der Schrifft/ weder in den uralten Vät-teren genugsame Proben.

La-

Laxentius.

Der HErr Bruder bringt wol eine nutzliche Matery auff die Bahn/ welche mein Haut zum maisten baisset: Dann all zu bekant ist; wie übel ich mit meinem Weib gesegnet bin. Sie sicht ja auß/ als hätten die Raben auß ihr gefressen. Und wiewohlen sie im Maul nit mehr als zwey schwartze Stumpen zu stehn hat/ so beist sie doch so gut/ als ein Junge. Geschmackts halber wäre höchst nöthig allzeit ein angezintes Rauch-Zäpffel under der Nasen zu tragen. Und (quod miseriæ caput est) so ist das Raben-Viech so eiffersichtig/ daß sie mich ad perpetuam clausuram gern obligiert hätte.

Früh-Messer.

Also pflegt es im Heyrathen zu gehen/ wann es heißt: **Gelt du bist mir lieb.**

Laxentius.

Non est addenda afflictio afflicto. Sie berichten mich an statt dessen; ob es möglich ihrer abzukommen/ und eine andere zu trawen?

Früh-Messer.

Ausser dem Todt ist kein medium absolutionis zu finden.

Libertinus.

Warum hat dañ Moyses einiges erfunden?

Früh-Messer.

Die Wort Christi geben an den Tag / wie Moyses das Medium absolutionis erfunden: Leßt nur was Matth. 19 gemeldet wird. Die hartigkeit der jüdischen Hertzen hat ihne gezwungen durch die Finger zu sehen: Ab initio autem non fuit sic. Die Ursach dessen ligt auch gleich darbey: Was GOtt vereiniget / solle der Mensch nit scheiden.

Betrachtet auch was genauers den Text S. Pauli Ephes. 5. durch welchen er Zeugnus gibt: Das die Ehe ein grosses Sacrament seye in Christo / und seiner Kirch. Nun aber ist jenes Band / so zwischen Christo / und seiner liebsten Kirchen sich befindet ohnfehlbar insolubel. Ergo ist gleichfals insolubel jenes Band / welches vermög diser Gleichnuß ist under denen verehelichten Christen. Ich sage das Band / so sich under Christo / und seiner liebsten Kirchen befindt / seye insolubel / verstehend die gesambte Kirch / und nit nur einige particularia membra: Dann leider! allzu vil gibt die Erfahrnus / daß dergleichen particularia Ecclesiæ Membra (under denen auch des HErren Elteren / oder Vor-Elteren waren) sich von Christo durch den Abfall zum neuen Evangelio getrennet /

trennet / und abwürffig gemacht haben. Jch setze den schon gegebnen Proben die Wort Christi hinzu Marci 10. v. 11. & 12. also decisivè lautende: Welcher immer seyn Weib verlasset / und ein anderes heurathet / der begehet einen Ehe-Bruch ꝛc.

Das Milevitanum Concilium, so gehalten worden post an. 500. Can. placuit 32. macht folgenden Schluß: Noch der jenige / welcher von seinem Weib verlassen worden: Noch das Weib / welches von ihrem Mann ist verlassen worden / sollen einer anderen Parthey verehelichet werden ꝛc. Suche ich der uralten heiligen Vätteren sentiment, so begegnet mir schleinigist Justinus / welcher in apol. expressè meldet: Ein Ehebruch zu seyn / wann einerein Weib heurathet / so von einem anderen entlassen worden.

Es begegnet mir in gleichem / nebst vilen anderen Clemens Alexand. lib. 2. stromat. cap. 12. also schreibend: Die Schrifft haltet für einen Ehebruch / zu heurathen einen Theil / der von dem anderen geschiden. Und wiewohlen Justinianus Novell. 22. cap. 15. & 16. gleich einem Moysi scheint permissivè sich zu verhalten / nichts destoweniger wann man recht betrachtet / was er

Novell. 134. cap. 10. §. adult. verordnet / so bekräfftiget er / was mein intentum ware euch zu probieren.

Libertinus.

Domine! ihr seyt ein guter Schütz / aber trefft's blut übel: Dann ihr wolt behaupten universaliter, was massen das Band der Ehe under den Glaubigen insolubel seye: Da doch der HErr Christus selbsten Zeugnus gibt / daß ein Mann sein untreues Weib ex causâ fornicationis könne entlassen.

Früh-Messer.

Weiß ich nit gut zu treffen / weiß ich gut zu zeigen: Ich weiß euch demnach das Centrum, welches ihr klaffter Weiß verfehlet. Steckts die Nasen in den heiligen Augustinum / welcher lib. 2 de adult. cap. 4. also meldet: Es wird erlaubt dem Mann auß Vrsach der Hurerey das Weib zu entlassen / aber das Band der Ehe bleibt dannoch: Derowegen eines Ehbruchs schuldig wird jener / welcher eine wegen der Hurerey verlassne trauet. Also wußt ihr kein Underschid zu machen inter solubilitatem Matrimonij quoad thorum, & quoad vinculum, und habt euch folglichen weit verschossen. Glaubts derowegen sicherer ihr werdt bey disem Freyschiessen die

Jung-

Jungfrau nit gewinnen ; wann ihr schon euerer Alten das libellum repudij geben werdet.

Laxentius.

Was hab ich dann zu thun / dises so harten Jochs einstens entbürdet zu werden ?

Früh-Messer.

Machts wie jener Mann / welcher mit Stillschweigen sein Weib getödt hat. Dann wofern die Weiber ihre Gall nit können mit Worten wider die Männer außgiessen / fressen sie solche in sich / als ein fatales Gifft ?

Laxentius.

HErr ! daß geht bey meiner Seel nit an. Ich will sie ehender zu Todt betten. Die vierzehen Nothelffer (wie ich höre) vermögen zu disem Ende gar vil. Oder was haltet mein liebster HErr Bruder darvor ? wäre dises Mittel nit zu probieren ?

Libertinus.

Er schertzt ja nur : Da er diser 14. Nothelffer einige Meldung thut / wol wissend daß die Anruffung der Heiligen streite wider die Schrifft / und haiteren Befelch GOttes / welcher uns alle ermahnt : invoca me, &c. und widerum Matth. 11. venite ad me, &c.

Es solle ja den HErren Christus billichist schmertzen ; wann Er / welcher der eintzige

Mittler zwischen GOtt / und dem Menschen ex Officio ist / solle gleichsam an die Wand gelainet / und eine pure Creatur um Hilff angeruffen werden : Welche (gesetzt / daß sie auch der ewigen Glory actu geniesse) dannoch mit Petro bekennen muß Act. 10. v. 25. Et ego homo ipse sum, &c. Ja damit ich den Kragen nur recht außlähren möge / so spriche ich ohne Scheu / daß die Auruffung letst besagter Heiligen ein Thorheit zu benambsen seye : Si enim ignoti nulla cupido, wie werden solche einem Hilff leisten ; da sie von seiner Anruffung nichts wissen ? Oder seynd jene corpora, so zwischen den Beatis, und Viatoribus zu ligen kommen / gleich den Christallinen Wänden durchsichtig ?

Früh-Messer.

Ihr werfft mir abermahl ein faules Keder für / dardurch nit allein mich entlich in Sermone zu fangen / sonder das Nachtmahl / welches allbereit auff dem Tisch meiner erwartet / gäntzlich zu verkälten.

Libertinus.

Seyts dessen ohne Sorg. S. Laurenz wird schon mit einer Glut provision machen. Wolt ihr übrigens auch einstens ein grosser Heiliger werden / welchen euere Glaubens-Genossen um seiner intercession anflähnen

sol-

solten / so muß euch mehr nach Bekehrung der Seelen / als nach dem Bratel hungeren. Was antwortet jhr demnach auff meine so kräfftige argumenten?

Scena VI.

Die Anruffung der Heiligen um jhre Fürbitt bey GOtt / die Verehrung dero Reliquien, und Bilder wird gebillichet.

Wie ungründtlich jhr behaupten wolt/daß die Anruffung der Heiligen / und getreuen Dieneren GOttes wider den expressen Befelch der Schrifft streite / secht jhr fürs erste / so bald jhr zu lesen bekombt das 42. Capitel Jobs / und dessen 8. Vers / in welchem ja GOtt selbsten anmahnet: Mann solle zu seinem Diener Job gehn / 2c. Und Job als sein Knecht werde für sie bitten / 2c. Warum solle man den Job um sein Vorbitt ansuchen / wofern GOtt vermög euerer angezognen Stellen durchauß will haben / jhne eintzig / und allein immediatè anzuruffen? Wie versteht jhr die Wort Pauli Coloss. 4. v. 2. Liget dem Gebett ob/2c. Auch für uns zu gleich bittend. und Rom. 15. v. 30. Ich bitte euch liebste Brüder durch die Liebe deß heiligen Geists / daß jhr mir mit euerem Gebett

 helf=

helffet. Was haltet jhr auff dem frommen Jacob / daß er Genes. 48. jenen Engel in particulari angeruffen / so jhne erlöset hat vor allem Ubel ? Was sagt jhr von dem Gebett Moysis / welches geschehen per invocationem Abrahami, Isaaci, und Jacobi ?

Ihr wendet wider mich ein / daß die Anruffung der Dieneren GOttes um jhre Vorbitt Christo in dem prædicat eines Mediatoris præjudiciere / daß läugne ich über die Banck auß : Massen all das jenige / so wir durch die Vorbitt der Heiligen / und Dieneren GOttes zuerlangen suchen / ultimatè per merita Christi, und also durch Christum zuerhalten hoffen : Demnach hört jhr jederzeit in denen gewonlichen Kirchen orationibus das finale : per Christum Dominum nostrum. Wir veneriren Christum als den eintzigen / und nechsten Mittler zu GOtt : Seine getreue Diener aber / als die nechste Mittler zu Christo. Diß erkläret gar schön der heilige Augustinus tom. 7. lib. 2. cont. Parmen. cap. 8. pag. 14. schreibend : Alle Christen Menschen befehlen sich under einander durch jhr Gebett / für welche aber niemand bettet / sonder er bittet für alle / der ist der eintzige / und wahre Mittler. Also erfüllen wir durch die Anruf-

ruffung der Heiligen / und Freunden GOttes den Befelch Christi : Venite ad me : Da wir durch Anruffung jhrer jhne anruffen / als den eintzigen nechsten Mittler bey seinem himmlischen Vatter.

Daß ihr ferner uns Catholische straffet sprechend : Eine Thorheit zu seyn / von jenen Vorbitt zu begehren / denen unser Thun / und Lassen unbekant seye : Da vergeht ihr euch weit in pessimo supposito : Dann Christus selbsten bezeuget Lucæ 15. Es werde mehr im Himmel Freud seyn über die Bekehrung eines Sünders / als über neun und neunzig Gerechten rc. Wann nun die Innwohner des Himmels nit wusten / was hier auff Erden geschehe / warumb solten sie dise Freud haben ? nonne, ignoti nulla cupido? &c. Wie könte Paulus 1. Corinth. 4. mit Fug sagen : Wir seynd ein Schauspihl worden der Welt / und den Englen / und den Menschen.

Und damit ihr euch nit etwann umbsonst bemühet / mir vorzuwerffen / daß weder Abraham habe die seinige gewußt ; weder Jacob die seinige erkent : So sage ich præoccupando, daß fürs erste ein grosse Differenz zu machen under den Seelen / so annoch in der Vorhöll auffgehalten / und der klaren Anschauung

schaung GOttes beraubt waren / und under jenen / so allbereit erlöset / dise freudenreiche Anschauung genüsseten. Anderten sage ich / das Abraham / und Jacob die ihrige nit gewußt / und erkant haben / auff solche Weiß wie ein Vatter seine ungerathne / und ungehorsame Kinder pflegt nit zu wissen. Welche Gleichnus bey euch HErren keine weitere explication erfordert.

Ubrigens wann auch der Prophet Samuel 1. R. 9. hat kennen wissen / was in dem Hertzen des Königs Sauls verborgen gelegen / und Daniel den heimlichen Traum des Nabuchodonosors. Warumb solten die Heilige im Himmel nit gleichfals kennen per revelationem divinam Kundschafft haben von deme was hier auff Erden passiert / besonders von Sachen / so eines theils sie angehen. Ja das dise würckliche Wissenschafft bey den Heiligen sich ereygne / bezeuget Augustinus tom. 4. de cura pro mortuis cap. 15. sprechend / das solche der Stand der Außerwöhlten scheine zu erforderen. Wir Christen selbsten geben alle darvon Zeugnus / so offt wir in dem Symbolo Apostolorum die Gemeinschafft der straitend- und triumphierenden Kirchen bekennen. Wie dann auch solche Warheit von dem heiligen Paulo Ephes. 2. bestettet wird.

Dise nun bißhero von mir angezogene Proben solten fähig seyn / euch völlig das Maul zu stopffen: Aber zum Uberfluß bringe ich noch herbey die Wort des Concilij Chalcedonensis, allwo die Vätter auffgeschryen: Flavianus **der Marter lebt nach dem Todt / und bettet für uns.** Ich bringe widerumb herbey Irenæum, welcher lib. 5. cont. Hæres. Also schreibet: **Gleich wie jenige** (Eva) **verführt ist worden / das sie GOTT fliehete: Also ist** (Maria) **beredet worden GOtt zu gehorchen / damit** Evæ **der Jungfrauen Maria die Jungfrau Fürsprecherin wurde.**

Mehrere heilige Kirchen-Lehrer herbey zubringen gestattet die Zeit nit; Lasse demnach vor dem Beschluß nur noch Justinianum reden / so da l. nemo. 4. Cod. de sum. Trinit. die Decreta des Chalcedonensischen Concilij, als die heilige Schrifft veneriret: Ja auch in underschidlichen Novellis der gebenedeyten Mutter GOttes / der heiligen Englen / Ertz-Englen / Apostlen / und Marteren / Meldung thut / und in folgende Wort außbricht: **Dises bitten wir auch durch die Fürbitt der Heiligen / und glorreichen Mutter GOttes Maria / daß / was unserer** Republic **abgehe durch sie / und**

andere nechste diener GOttes / Er uns erseze in seinem Nahmen ꝛc. Villeicht habt ihr noch einen Schnitz verborgen/ welchen ihr von einer unzeitigen Ketzer-Frucht entlehnet / bestehend in deme: Daß die Anruffung der Heiligen nirgends von der Schrifft anbefohlen werde / welches ich in so weit nit verwerffen will: Und auch nit das objectum unserer gegenwärtigen Controversien ist! Massen allhier allein mir zu probieren oblage / das die Anruffung der Heiligen und freunden GOttes zulässig und billicher Weiß geschehe/ deme ihr in Anfang è diametro wider sprochen habt / fürwendend / bemelte Anruffung streitte wider den befelch GOttes / wider die Vernunfft ꝛc. Da ich aber dessen Widerspihl nun jetzo klar erwisen; so hab ich meiner Schuldigkeit ein Genügen erstattet. Aber zum Uberfluß auch disem Einwurff zu begegnen / gebrauche ich mich der Worten deß Psalmisten Davids Psal. 124. vermög dero er versicheret: Daß die jenige/ welche nur verrichten wollen / was ihre lautere Schuldigkeit mitbringet / von GOtt gleich denen Sündern angesehen sollen werden. Diser Vers ist warhafftig ein kostbares Pflaster für vile alte Ketzer-schäden. So dann erinneret euch / was von den Traditionibus

nibus in anbeginn unserer Controversien gesagt / und kräfftigist von HErren Parocho probiert worden. Und secht! er kombt gleich in disem moment widerumb zu ruck: Derowegen wofern ihr was zu critisieren noch übrig habt / wird Gelegenheit seyn / solches bey ihme anzubringen. Erstatte underdessen schönsten Danck daß sie mir Occasion gegeben / ihnen zu zeigen / wie wol gegründte Theologi sie seyen. Helffe GOtt ihren Clientibus; wann bey ihnen die juridica kein bèsseres Fundament haben.

Bitte anbey umb perdon! so fern ich je weilen das Maul zu weit habe auffgethan. Ich bin halt ein alter einfältiger Præsta quæsumus, und weiß mich so wenig in die neue Politic zu finden / als meine HErren sich zu finden wissen in dem alten / und wahren Glauben.

Libertinus.

Biß an den Faßnacht Montag / oder Dienstag seyn wir euerer Persohn nit mehr nöhtig: Entlassen euch derowegen im Friden.

Früh-Messer.

Zweiflle nit meine HErren sie werden für die Faßnacht-Zeit schon gut genug seyn: Haben demnach eines anderen N. nit bedürfftig. à dio sie leben wohl. Hier zeigt sich mein Pfarr-HErr.

Liber-

Libertinus.

Jhro Hochwürden geben uns satsam zu erkennen den grossen Eiffer / welchen sie tragen unsere beschwerte Gemüther mit dero schönen Doctrin zu verringeren: Dann ich weiß sicher / daß sie die Compagni so früh nit gewohnt seyn zu quittieren.

Pfarr-HErr.

Meine HErren haben sie disen Kerl nit gesehen / welcher allbereit biß anhero mich begleitet hat?

Libertinus.

Dem Auffzug nach ware solcher ein fauler Jacobs-Bruder / welcher (weilen er nit Arbaiten mag) sein Stuck Brodt sucht mit bettlen zugewinnen. Jhro Hochwürden haben ihme gewiß einige Reliquien theur bezahlen müssen / welche er auff dem nächsten Freit-Hoff auffgelesen / zu Rom aber ad Catacumbas solle gefunden haben. Hat er nit einige Medaillen für uns zwey / die mit der Bildtnus Caroli Crassi gezeichnet seyn / und vollkommnen Ablaß bey unseren Creditoribus würcken können? Weißt er auch nichts von neuen Heiligen / und dero statuen auffzuschneiden?

Pfarr-HErr.

Ohne weitteres Schertzen belieben die HEr-

ren

ren anzuhören / was besagter Bilger mir glaubwürdig (doch mit meinem billichen Widerwillen) erzehlet hat / sprechend: Daß als er neulich in Mariä Einsidlen / jenen in gantz Europæ höchst berühmbten Ort / besuchet / und alldorten nebst dem Gnaden-Bild der allerseeligsten Mutter / und Jungfrau Mariä / die kostbarste Reliquien viler Heiligen verehret / habe es sich in seiner Ruckkehr zugetragen / daß er nebst anderen Bilgeren aus Fürwitz in ein Zwinglianische Kirchen gerathen / eben dazumahlen / als der Minister das Brodt / und den Kelch / als die Figur des Leibs / und Bluts Christi außgetheilet / welches dann einer von seinen mitbilgeren ersehend / sich under daß zugehende Volck vermischet / und gleichfals zu dem so genanten Tisch des HErren sich mit ihnen verfüget / den ihme gereichten Becher / oder Kelch eilfertig ergriffen (temeraria dextra quid audes?) und ihne funditùs außgebutzt. Welche kühne That der Minister mit harten Worten abstraffend / dise Antwort von ihme solle bekommen haben. HErr Pastor! weilen ich lang in diser Kirchen herumbgaffend kein eintzige Bildnus Christi / der Mutter GOttes / und anderer Heiligen zuersehen gehabt / also habe mir auß Einfalt die unfehlbare

bare Meinung gemacht : Ihr habt alle vorhin in der Kirchen gestandne Bilder diser Tägen verkaufft/und seyts heut zusammen getretten / den Wein-Kauff deßwegen zu trincken. Nun ware mir euere Freygebigkeit bekant / und faßte demnach das Hertz/ auch ein wenig mit zu halten.

Laxentius.

Ich will gern sehen/ wie die Zwinglianer disem vermessnem Vogel den Trunck gesegnen. Wir aber werden bald einen neuen heiligen Marterer in dem Calender zufinden haben ; um dessen Leib unsere Geistlichkeit sich hauptsächlich reissen wird/wir Laici aber darzu den Seckel ziehen werden müssen.

Libertinus.

Sit, ut sit: Was geschehen soll seyn/ ich will mich dessen wenig bekräncken ; nimme aber darvon Anlaß etwas allhier zu melden/ so sonsten der Politic zu wider lauffet. Nemblich ohne Scheu zu sagen/ daß es die gröste Thorheit/ und ungereimbtiste Sach von der Welt seye/ sinnlosen Beineren der verstorbnen Menschen solche Ehr/ und veneration anzuthun/ wie es die Catholische pflegen. Idem dico von den Bilderen der Heiligen/ zu welchen beyden Stucken ihr mir Anlaß gegeben.

Pfarr-

Pfarr-HErr.

Mein HErr dise an sich zwar harte Wort nimme ich von ihme nit hart auff; dann er redt solche nit fontaliter auß seinem / und seiner Glaubens-genossnen Maul / sonder auß deß Eunomij, und Vigilantij der alten Kezeren; ja auß der Marcioniten / welche ein gleiche Doctrin in dem zweiten sæculo profitiret haben / da doch so wol die heilige Schrifft / als der uralte gebrauch der Kirchen / und Zeugnus der heiligen Vätteren dise Veneration billichet / und für preißwürdig außruffet. Was dißfahls anlangt die heilige Schrifft ist auß solcher satsam bekant / wie der heilige Hieronymus contra Vigilantium argumentiert / das GOtt selbsten den Leichnamb Moysis venerirt / da Er ihne gleichsamb mit eignen Händen begraben. 4. Regum 13. hat GOtt mit einem überauß herrlichen Miracul erwisen / wie hoch er in Ehren habe die Gebein Elisæi, dann durch dero Berührung ist ein Todter lebendig worden. Act. 19. v. 12. sehen wir / was gestallten die Schweiß-Tücher / welche den Leib deß heiligen Pauli nur berühret / den Krancken auffgelegt / die erwünschte Gesundheit mitgetheilt / und denen besessnen die Teuffel außgetriben haben.

Schlage ich / um mehrere Proben zu ha-

 ben /

ben / die Acta des Concilij Nicæni II. auff / so finde ich alldorten act. 3. das die Reliquien der Heiligen benambset werden heylsamme Brunnen / durch welche GOtt vil Gaben denen Menschen mittheile. Das Concil. Carthagin. V. Can. 14. befilcht: Das keine Altär / oder Gedächtnussen der Marterer dediciert sollen werden / wofern nit einige Reliquien der Marterer alldorten stunden. Clemens Romanus, welcher gelebt im ersten Sæculo meldet lib. 6. constit. Apost. cap. 29.: Der jenigen Menschen / so bey GOtt leben / hinderlassne Gebein / lasset Er nit ungeehrt: Dann Elisæus der Prophet / nachdeme er gestorben ist / hat er den Todten erwecket / welches nit geschehen wurde seyn / wofern der Leib Elisæi nit heilig wäre.

Nach vilen anderen Vätteren will auch der heilige Augustinus Epist 103. sein Auctoritet interponieren: Da er schreibt: Des heiligen Marteres Stephani Reliquien weißt ihre Heiligkeit wohl (als wie wir auch gethan haben) wie gezimmend man solche verehren solle. Und damit auch das Corpus Juris den Corporibus der abgelebten Heiligen ihr gebührende Reverenz verschaffe; also

also hat Kayser Leo l. decernimus 16. Cod. de Epis. & Cler. folgendes zu lesen / und zu observieren hinderlassen: Wir wollen haben / daß ferners hin noch die Mönchen/noch jemands ander / was Stand oder condition er seyn mag / sich understehn solle/ in die Ort/ so gewidmet zum Wollust des Volcks/das heilige Creutz/ oder der Marterer Reliquien unzulässig hinzubringen / und sich derselben behaupten solle: Dann weilen kein Mangel ist an Gotts-Häuser / so können sie alldorten (nachdeme die Hochwürdigste Bischöff zuvor darumb befragt worden) mit dero Gutheissen dahin gestellt werden.

Gleich wie ich aber bißhero / theils aus Göttlicher heiliger Schrifft / theils aus den Concilien, und uralten heiligen Vätteren erwisen / wie billich es seye / die Reliquien der Heiligen zu beehren: Also werde ich mit gleichen Proben zu behaupten suchen / die Billigkeit / welche sich zeigt in Venerirung der bilderen Christi / seiner Jungfräulichen gebenedeyten Mutter / und anderer heiligen GOttes.

Die Schrifft gibt mir zu solchem intent ein Fundamental Argument an die Händ/

da sie an ein und anderen Orth Befelch ertheilt / sinnlose Creaturen zu veneriren wegen ihrem besonderen respect, welchen sie haben gegen GOtt / und die Göttliche Sachen: Also lesen wir Num. 21. v. 8. was gestalten GOtt anbefohlen eine ertzine Schlang auffzurichten / welche von dem Volck mit Ehrenbietigkeit solte angesehen werden. Widerum Exodi 25. v. 18. wird Moyses beorderet / zwey von Gold gemachte Cherubin zu beeden Enden der Arch auffzurichten / welche nebst ihr solten verehret werden. Nit weniger ermahnet uns der gekrönte Prophet Psal. 98. Bettet an den Schemel seiner Füssen: weilen Er Heilig.

Komme ich von den Proben der heiligen Schrifft auff den Gebrauch der alten / und ersten Christlichen Kirchen / so finde ich erstlichen / daß der heilige Lucas auß Andacht die Jungfrau / und Mutter GOttes Maria öffters habe abgemahlet / und dardurch vil Kirchen zu dero veneration angezindet. Eusebius lib. 3. & 4. de vita Constantini bezeuget in gleichen / daß in denen Kirchen / welche in Palæstina von disem gewaltigen Keyser auffgerichtet worden / ein überauß grosse Menge der silbernen / und guldenen Bilderen zufinden seye gewesen. Tertullianus in lib.

de

de Pudicitia meldet zweymahl / daß in den geheiligten Kelchen der Catholischen Kirchen Christus in Gestalt eines Hirtens / welcher das verlohrne Schäflein suchete / seye zusehen gewesen. So gar Mornæus ein Protestant lib. 2. de Euch. cap. 2. schreibet also circa medium. Hie begegnen uns deß Gregorij Nisseni, und Basilij magni Lob-Reden / in welchen wir beyläuffig um das 350. Jahr die Kämpf der Marterer in den Wänden der Kirchen eingehaut / und abgemahlt gelesen.

Muß ich mit den Testimonijs der heiligen Vätteren auffziehen? so bringe ich Basilium, welcher in Julianum dise Zeugnus ablegt: Ich verehre die Geschichten der Bilderen / dann dises kombt von den Apostlen her / und ist mit nichten zu verbieten.

Der heilige Ambrosius in orat. de obitu Theodosij preiset die Klugheit Helenæ, daß sie das Creutz Christi erhöchet / und den König zu verehren gegeben.

Es kan letstlich nit unbekant seyn den HErren Juristen, was Novell. 77. in fine & ibi glossa jene Bößwicht angehet / welche Christi deß HErren / und andere heiligen Bilder entunehren / zerschneiden / und auff den Boden schmeissen: Dise dann sollen vermög der Ge-

 sätzen /

sätzen / als Gottslästerer angesehen / und mit dem Todt gestraffet werden.

Da ich nun euch mit dergleichen wichtigen Proben bombardiere / könnt ihr kaum einhalten / eintweders auß dem Jüdischen Thalmud ord. 2. tract. 1. dist. 2. oder auß den Manichæischen verdambten Bücheren mir vorzuwerffen: Die Verehrung der Bilderen streite wider den Befelch GOttes Deut. 5. Du sollest dir kein geschnitzletes Bild machen: Wie auch Joannes seine Vätterlich adhortiere: Ihr Kinder! hütet euch von den geschnitzleten Bilderen. und Isaias befrage uns außlachender Weiß: Wem habt ihr GOtt gleich? oder was für ein Bildnus wolt ihr ihme auffrichten? Das werdt ihr sagen / sein krafftvolle Büssen / welche so leicht nit zu verdäuen. Aber ich darff in Ansehung solcher mit Fug antworten / daß ihr HErren / so uns mit dergleichen Einwürffen beunruhiget / mit der Schrifft umgehet / wie die Ammoniter mit des Davids Legaten: Dann wo seynd die an citierten Orth annoch zu den vorigen gehörende Wort (ut adores illud) gebliben? Vermittels dero ja verbotten wird geschnitzlete Bilder zu machen / wann es zu dem Ende geschehen / damit man solche / als ein GOtt an-

anbette / wie es die Hayden zuthun pflegten. Wer aber ist under allen Catholischen / der zu einem solchen Ende die Bilder schnitzle / oder die geschnitzlete besitze ? Hörts Athanasium, welcher ad Antioch. c. 38. mit der gesambten Römischen Kirch bezeuget : Es sey fern von uns / daß wir gleich den Griechen die Bilder / als die Götter / anbetten : Die Neigung allein gegen der Persohn / so uns in den Bilderen fürgestellt wird / thun wir allhier erweisen. Repliciert jhr : Man seye obligiert auch die böse Gelegenheit zu fliehen / und nit nur die Sünd der Abgötterey selbsten / Ursach dero den Israeliten die Bilder zuhaltẽ versagt worden : So antworte ich concedendo totum, wofern man redet de occasione proxima, dergleichen sich bey denen Israeliten / als einem (mit so vilen Abgöttereyen besudleten Volck) ereignet hatte; nit aber bey den Christen / von denen ja man nit das geringste dißfalls weiß : So dann mein HErr / wann ein gleiche Gefahr von den Christen / als von den Juden zu præsumieren / so wurde der heilige Lucas in Mahlung der Bilder Mariæ / sambt anderen heiligen Männeren der ersten Christlichen Kirchen / welche dise Bilder nebst anderen exponiert / die nechste Gele-

genheit zur Abgötterey eingeführt haben.

Remotam verò, aut remotissimam occasionem zur Sünd zu fliehen / ist ja niemands verbunden / wie alle Theologi docieren / sonsten wurde auch mein HErr obligiert seyn / den Spadi, welchen er an der Seiten tragt / wiewohlen er einige Spann tieff in die Scheid gefrohren wäre / niemahl bey sich zu haben / auß Beysorg / in ein verbottnen Duell zu gerathen. Die Anmahnung Joannis ist auff die neu bekehrte Hayden gerichtet / welche er treuhertzig erinneret / nit mehr also / wie sie zuvor in dem Haydenthum gethan / die Bilder als Abgötter zu gebrauchen. Und gleichwie die Römisch Catholische Kirch im geringsten nit will / daß durch einige Bildnus das Göttliche Weesen uns solte vorgestellt werden / sonder allein bey uns sinnlichen Creaturen die Gedächtnus unsers Erschaffers durch etwas sinnliches erwecket / oder erneueret werde / dardurch uns zu seiner Verehrung anzunahnen / also folgt / daß die Wort Isaiæ nichts zur Sach machen.

Libertinus.

Wie wärs ihr Hochwürde / wann wir uns under ein ander beurlaubten / mit beederseitiger Beliebung / Morgen Nachmittags den Streit zu reassumieren ? Und gleichwie

wir

wir heut gleichsam von Cæremonial, und Superficial Glaubens-Sachen zuthun gehabt / also morgens gar zu der Wurtzel griffen/ und wie man zu sprechen pflegt / die Sach ab ovo anfiengen ? Dann ich kan jhnen nit bergen / das unser einem nit jeweilen einige Scrupuli begegnen / v. g. ob auch ein wahrer GOtt / Erschaffer und vorsichtiger Beherrscher diser Welt ? Ob eine wahre Religion ? Ein unsterbliche menschliche Seel ? Höll & similia, quæ apud quosdam recentiores videntur obsoleta ?

Nicolaus Machiavellus, wiewohlen er wenig Hosen in den hochen Schulen zerrissen / hat dannoch curiose gedancken auff die Bahn gebracht. Der HErr Stadt Physicus taugt auch mit seinen Atomis, und anderen rahren inventionibus vortrefflich zu unseren vorhaben / ich werde demnach ihne bittlich avisieren / uns zweyen Gesellschafft zu leisten.

Laxentius.

Es zeigt sich wohl veritabel zu seyn jenes Sprich-Wort: Bona ingenia conspirant: Dann mit der gleichen wichtigen Gedancken bin ich schon vile Jahr Schwanger gangen/ bitte demnach gleichfahls Ihro Hochwürde schencken uns zu disem intent den morgigen Nachmittag.

Pfarr-HErr.

Meine HErren / wofern ich nit billichist zu besorgen hätte / daß an statt der Azymen sinceritatis, das Fermentum malitiæ sie in ihren Mägen verharterter herumb tragten / wolt ich alle Arbeit / und Zeit daran spannen. Doch unerachtet dessen / weilen auch GOtt einige Gauckler / so von der wahren Religion nur theatralisch schertzten / also urplätzlich berühret / daß sie den Catholischen Glauben nit allein angenommen / sonder als unüberwindtliche Helden mit Vergüsung ihres Bluts solchen bestettet hatten; so möchte villeicht præter spem was ersprießliches auß einer solchen Disputation bey euch HErren erfolgen. Sit Ergo ich werde Morgens verlangter massen erscheinen / und da meine HErren bedacht seyn / den HErren Stadt Physicum mit sich zu bringen / so werde ich auch Erlaubnuß haben einen gelehrten Ordens-Mann mit mir zu nemmen / damit ich auch Platz zu respirieren bekomme.

Libertinus.

Gantz gut / Ihro Hochwürden können den Rabbi sambt der Synagog mit sich bringẽ / wir seynd dessen bestens zufriden / hoffende sie kommen zu letst ein ander selbst in die Haar / und werden darmit unser in etwas vergessen. Aber

sie

sie länger nit auffzuhalten recommendo me.

ACTUS. II.

Scena. I.

Machiavelli und Empedoclis GOttlose Meinungen/und Lehren werden durch unfählbahre Proben von der existenz eines wahren/eintzigen / und vorsichtigen GOttes / wie auch einer wahren Religion über einen hauffen geworffen.

Libertinus.

Es hat daß Ansehen; als könte man von unseren Pfaffen mit Fug sagen plenus venter nec studet, nec disputat libenter, weilen wir auff sie allhier zu warten haben.

Laxentius.

Wie ist aber unsere Sach einzurichten/damit wir niemahlen gar außkommen / oder in die Enge gebracht werden?

Libertinus.

Ohne Maaßgebung solten wir uns wie gestert verhalten / nunc ab hoc, nunc ab hac ad illud die Sach suchen zu krümmen; dann auff einem Trom zu beharren / und die extremitet zu erwarten ist nicht thunlich. Kommen sie uns zu nach auff die Haut / wird kein

er-

ersprießlicheres Mittel seyn / als durch eine Schertz-Red sie â proposito suchen abwendig zu machen.

Medicus.

Ecce! unvermerckter ist man schon allhier angekommen.

Pater Candidus.

Seyn diß jene HErren / mit welchen wir zu kämpffen haben?

Pfarr-HErr.

Hæc est generatio quærentium Dominum &c.

Libertinus.

Wir stellen uns allhier nit ironicè sonder cathegoricè zu Reden; im höchsten Ernst derowegen zu handlen / sagen sie her / wie wird erwisen / daß ein wahrer GOtt / Erschaffer / und Erhalter aller diser Sachen / welche können in die Menschliche Sinn fallen? Ich lasse Davidem den König für einen guten Soldaten passieren; aber nit für einen klugen Philosophum, als welcher ohne vorgehende weitere Proben dises conclusum machet: Dixit insipiens in corde suo non est Deus Psal. 13. Ubrigens verstehe ich durch das Wörtlein GOtt nichts anders / als ein ens, cui necesse est existere. Heut zu Nacht / als ich mit langwürigen Speculationibus der Sach reiffer nachgedencket / und gleichsamb

samb alles / was in tota Rerum Natura zu finden / auff die Wag-Schissel genauer Erörtherung gelegt / fande ich in allem nichts / als ein merum existere contingens, & possibile. Anbey bewise mir heut am Morgen mein werthister HErr Bruder / der HErr Stadt Physicus, auß dem klugisten Empedocle, und seinen Sectarien / wie die gantze Welt unà cum contentis auß nichts anders / als den kleinsten unzertheilichen Atomis herstamme; und wie auß dem A. B. C. rc. alle Wörter der sprachen / also auß disen Atomis, & corpusculis minimis indivisibilibus alle andere Sachen gemacht seyen. Dise nun so fest in meinem Cerebell gegründte Gedancken außzureitten / wird es kräfftiger Argumenten bedärffen.

Pater Candidus.

Mit permission deß HErren Parochi fang ich an im Nahmen GOttes / euch durch euere eigne Wort der Göttlichen existenz halber zu überweisen. Wofern in tota Rerum omniū Natura (wie mein HErr vorhin gemeldet hat) nichts zu finden / als entia in existendo merè contingentia, possibilia; so folgt / daß gar nichts seye / ja so gar / das mein HErr Advocat selbsten nit seye / welches ich ferners also probiere. Alles was anjetzo

ist /

ist / ist nach Aussag des HErren (wie schon gemeldet worden) auff ein solche Weiß / daß es könte nit seyn; Ergo damit es ehender seye als nit / so muß es durch etwas anders darzu gehalten werden. Dann gleich wie das Wasser / welches seiner Natur nach also zur Hitz geneigt ist / das es solche haben kan / oder nit haben; damit es sie aber ehender habe / als nit / so muß es von dem Feur darzu gehalten / und getriben werden: Also wann in tota Rerum omnium Natura kein ens ex essentia sua necessarium: Aut ens cui existere est necessarium zu finden ist; so können die andere (quæ ita existunt, ut possent non existere) durch kein anderes ens darzu gehalten werden: Ut potius existant, quam non existant. Gleichwie / wofern kein Feur wurde seyn / auch kein warmes Wasser seyn wurde. Wann aber die entia merè contingentia durch kein anderes können darzu gehalten werden / daß sie ehender seyen / als nit; so seyen sie ja gar nicht. Ergo à primo ad ultimum zu kommen / folgt nothwendig / daß ein ens necessarium in Rerum omnium Natura müsse seyn / so euerer Aussag nach GOtt.

Libertinus.

Wolt ihr mit lauen Wasser umgehen / werdt ihr bey mir wenig außzurichten finden / dann

ich

ich bin ein Liebhaber des Weins / und wofern ich auff euer Argument antworten wurde / daß gleich wie das Wasser / so nur per accidens heiß / dannoch könne ein andere Sach / v. g. eine Hand erhitzen; also vermöge auch ein ens, welches von Natur also seye / daß es könte nit seyn / ein anderes ens darzu halten / daß es ehender seye / als nit. Durch dise replic wurde euer Argument leicht zu Wasser werden. Dann darauß folgte ja Augenscheinlich / daß kein ens necessarium in rerum omnium Natura seyn müste / quod determinaret cætera ad existendum. Zu deme hab ich noch eine andere Außflucht / sagend / daß alle entia der gantzen Natur zusammen genommen ein ens necessarium außmachen.

Pater Candidus.

Muß bekennen / daß dises zimblich hoche Sprüng seynd: Aber darmit werdet ihr über das Garn nit springen. Dann belangend den ersten Einwurff / Frage ich den HErren: Wann das warm gemachte Wasser ein andere Sach / v. g. ein Hand / erwärmet / woher kombt die Fontal, und hauptsächliche Ursach diser activitet? Warlich von keiner / als ultimatè von dem Feur / welches das Wasser durch seine Hitz warm machet / und deme

allein

allein von Natur zu stehet / solche Hitz zu haben / und anderen gedachte Hitz auch mitzutheilen. Also wofern ein ens in existendo contingens ein anderes ens ad existendum dederminiret / so muß es nothwendig pro suo fontali, & ultimato principio hujus activitatis ein ens erkennen / deme von Natur zu stehe die existenz zu haben / und von deme es solche auch bekommen. Ergo folgt nothwendig auß euerer Antwort / und eignen Worten / das in Rerum omnium Natura müsse ein ens necessarium zu finden seyn / und also seye nothwendig / das ein GOtt / was massen aber auß allen zu sammen genommnen entbus, in existendo merè contingentibus, kein ens necessarium könne resultieren probiere ich argumento ad hominem. Gesetzt mein HErr / er wurde auff einen Regal-Bogen etlich Million / ja unentlich vil Arithmetische Nullen reissen; wann er aber disen allen kein Zahl v. g. kein eins / zwey / oder drey beysiegete / so wurde er unfehlbar bekennen müssen / daß auß disen allen fast unentlich / auch ins gesambt genommnen Nullen / nit so vil an Zahl resultierte / als daß eintzige kleine eins / oder zwey außmachet.

Libertinus.

Diß kan ich nit verneinen; aber folgt dar-

darauß / so ad propositum dienlich seye?

Pater Candidus.

Daß folgt darauß: Daß gleich wie auß disen fast unendlich vilen Nullen / deren keine von Natur auch die geringste Zahl fähig ist zu machen / wofern sie alle zu sammen solten genommen werden / nit die geringste Zahl resultiere / also ingleichen auß unendlich vil zu sammen genommen entibus, quorum unumquodque merè contingenter existit, nit könne daß geringste ens resultieren / quod in existendo sit necessarium. Verlangt ihr mehr dergleichen Exempla ad hominem, kan ich euch darmit der Genüge nach bedienen. Habe gleichfahls ein anderes kräfftiges Argument / welches bey den jetzmahligen Theologis zwar gemeinen / villeicht aber von ihnen niemahl gehört worden.

Libertinus.

Mit solchen Schuhlerbossen mag ich nichts zu thun haben; bringt demnach was anders auff die Bahn / welches ehender ad captum seye.

Pater Candidus.

Wie dann mein HErr? solle euch daß vorgehende Argument welches sich in lauter natürlichen Sachen gegründet hatte / gar zu metaphysisch vorkommen? seys gleich wol:

Ich will mein Sach palpabler machen. Ihr habt ja einen Vatter gehabt non tam naturalem, quàm & legitimum? wo her aber hat diser sein herkommen anderst / als von euerem Groß-Vatter / jener von euerem Anherren / und so fort an? Woher aber alle dise / von denen ihr primitùs herstammet? warlich nit von sich selbsten; Dann gleich wie alle dise Menschen gewesen gleicher Natur wie ihr; also müssen sie auff gleiche Weis von einem anderen herkommen. Oder wann sie sich selbsten die existenz gegeben / so hätten sie müssen vor her gewesen seyn / ehe sie waren gewesen. Nun aber wann auß disen allen eueren Vor-Elteren / und auff gleiche Weis von allen anderen Menschen oder entien zu reden / keines ultimatè von sich selbsten herkommet / so muß ein anderes ultimatum Principium noch übrig sein / von deme sie alle ultimatè herstammen: Atqui hoc est Deus. Ergo datur Deus.

Ich frage widerumb / ob ihr glaubt das ein GOtt / oder nit? glaubt ihr / das ein GOtt / so habt jhr nit vonnöthen mehrerer Proben / so ich euch solte vorlegen / dann der gescheide Mann glaubt nichts ohne genugsames Fundament. Glaubt jhr aber nit / daß ein GOtt

GOtt: So sagt woher die Forcht komme / welche euch / und andere Menschen von so vilen heimlichen Lasteren abschrecke / so die Passiones, und böse Neigungen einzugeben pflegen? Dise Forcht kan jhren Ursprung nit haben von den Menschen; eo ipso daß alles heimlich seye. Sie kan auch nit kommen von euch selbsten / dann jhr werdet nit euer eygner Ankläger / und Richter seyn? ergo müßt jhr ein anderes Principium suchen / so da ist der wahre GOtt. Ich könnte ferners die stärckiste Proben von dem Firmament / von dem Lauff der Sonnen / ꝛc. herbey bringen in so weit / das Lactantius lib. 1. instit. cap. 2. bezeuget / keiner sey so ungeschlachten / und wilden Sitten zu finden / welcher seine Augen gen Himmel auffhebend / wiewohlen er nit wisse durch wessen Vorsichtigkeit alles diß regiert werde / nichts destoweniger auß der Grösse / auß der immerwehrenden Bewegung / Schönheit / ꝛc. eine verborgne Göttliche Vorsichtigkeit erkenne.

Beschliesse derowegen meine Proben mit den Worten Ciceronis lib. 1. de natura deorum. allwo er sagt: Daß kein so wild / und barbarisches Volck zufinden / dessen Meinung / oder Einbildung nit seye / daß ein GOtt. Haben die Athenienser

billiche Ursach gehabt / der ienigen Menschen Güter zu subhastieren / welche sich wider GOtt in etwas vergriffen / wie wurden sie mit jenen verfahren seyn / welche dessen existenz gar abgeläugnet hätten ? Justinianus hat den Atheis ein solchen Noten gesteckt in Novell. 146. cap. 2. daß keiner sich getraut klar erkennen zu geben / damit er den Kopf gantz behalte.

Medicus.

Wie solts aber seyn mein Pater, wann ich sagen wurde / das alle Sachen diser Welt / & quidquid in tota rerum natura datur, ex fortuito atomorum concursu, & confluxu gemacht wäre ? Was könnten ihr darwider einwenden ?

Pater Candidus.

So mein HErr ! seyn sie dann auch ex fortuito atomorũ concursu ein Doctor worden? Und jhre medicamina sollen nur entia merè fortuita in operando zubenambsen seyn / also auch die jhren patienten dardurch erworbne Gesundheit nur ein ens fortuitum heissen?

Behüte mich GOtt vor euch / so ich Kranckheit halber solt bethligerig werden / ich weiß noch Doctores anzutreffen / welche mich vertrösten werden / ego veniam, & curabo eum sine conditione fortuiti. Das Werck / so

so nur fortuitò muß gerathen gibt keinem Maister den Preyß. Aber ohne Schertz euch die atomos außzustauben / so befrage ich fürs erste / ob ihr nit under dem Nahmen atomi verstehet corpusculum aliquod minimum indivisibile.

Medicus.

Ja ich verstehe nichts anders / als ein kleinstes / doch an sich empfindliches / unzertheiliges Leiblein / welches nebst anderen seines gleichen durch die underschidliche Bewegung / zusammen Flüsung underschidliche composita diser Welt formiert.

Pater Candidus.

Recht deme mein HErr! nun haben wir das Fundament ; so laßt uns dann bauen. Mein Verlangen aber steht erstlich dahin / von euch zuvernemmen / woher dise corpuscula , oder atomi primitùs herkommen ? Haben sie ihre existenz von sich selbsten / oder von jemand ander / & ultimatè von wem ? Wolt ihr behaupten / daß sie tanquam prima cæterarum rerum semina die existenz von sich selbsten haben / so wird mein erstes wider den HErren Advocatum streitendes argument euch über die Hauben gerathen / und gleich ihne Stum machen. Antwortet ihr / daß sie von einigen anderen herstammen /

so werde ich abermahl auff das ultimatum Principium, und dessen Natur tringen / & redibunt eædem tricæ.

Die andere / uñ meines erachts wichtige Prob nime ich von jenem infalliblen Principio Physico; indivisibile additũ indivisibili non facit quantum: Si enim conjungeretur secundũ se totum, tunc fieret penetratio unius cum altero: si secundum partem, tunc eo ipso non foret indivisibile. Wann dann dise atomi, und corpuscula minima jhrer Natur nach seynd unzertheilig / wie können auß jhrer Zusammenfliessung einige corpora quanta, dero sovil millionen seyn / gemacht werden? Es wird auch mir der HErr Medicus nit in Abred stellen / daß ein jeglicher auß disen atomis gemachter Leib (absolutè loquendo) in zwey gleiche Theil könnte abgetheilet werden: quo supposito, discurriere ich ferners also: Gesetzt daß ein solcher in zwey Theil separabler Leib bestehen wurde ex atomis numero imparibus v. g. auß 13. wie solte diser Leib in zwey gleiche partes abgetheilt werden / wofern nit der ungrade atomus auch zertheilt wurde? Darauß aber folgte atomum eo ipso non fore corpusculum ex natura sua indivisibile; und mithin fiele euer gantze Sach über einen hauffen. Anstatt der dritten

Prob

Prob frage ich : Ob besagte atomi alle einer gleichen Art / und Natur / oder ungleicher ? Antwortet jhr / daß solche gleicher Art / so gebt die Ursach an tag / warum einige den Menschen / andere den Esel außmachen ? Und da sie / welche an sich das Leben nit besitzen / es dannoch anderen mittheilen ? Sagt jhr daß dise atomi ungleicher Natur / und Art : Wie kan es dann geschehen / daß sie / welche wunderlich under ein ander vermischt seyn also casu fortuito ad certum compositum (tantùm has, & non alias atomos exigente) concurrieren können ?

Laxentius.

Jhr HErren! daß ist was curios. Secht wie der Maister Potinus die Stigen bey dem oberen Gasthauß tripelweiß herunder bürtzlet.

Medicus.

Warum saufft der Limmel sich so sternvoll an beym weissen Lämmel.

Pater Candidus.

Was kan er darfür / daß jhme so überflüssige Wein atomi fortuito casu den Halß seynd hinunder geflossen. Wofern es Wasser atomi gewesen wären / solte er wol sicher auffrecht gebliben seyn. Aber diß seye nur per parenthesin darein geredet. Auff das vorige demnach mit Ernst zu kehren / so frage ich ob die

HErren was wichtiges wider meinige Proben einzuwenden haben / oder nicht ?

Libertinus.

Weilen es in folgenden Discursen noch überflissig genug wird zu disputieren / und zu widersprechen abgeben / also wollen wir gleich wol dises unangefochten passieren lassen /

Pater Candidus.

In Ansehung diser resolution bringe ich einige höchst wichtige sequelen auff die Bahn. Sequela 1. Es ist ein wahrer GOtt Erschaffer aller anderen Sachen; Ergo muß diser der Natur nach Einfach seyn. Dann was in allen erschaffnen Sachen daß beste ist / muß von ihme / als dem Ursprung herkommen: Atqui in den erschaffnen Sachen ist daß beste die Einigkeit: Ergo muß solche von ihme / nemblich von GOtt herkommen. Was aber von GOtt herkombt muß Er selbst besitzen. Ergo muß Er die Einigkeit selbst besitzen /

So dann; wann mehr als ein GOtt sich befunde / eintweders wurde der andere und dritte GOtt Allmögend seyn / oder nit? wären sie nit gleicher weis Allmögend / so wären sie eben darumb keine wahre Götter: Dann GOtt seyn ist nichts anders / als unendlichen Gewalt / und all ersinnliche Perfection im höchsten Grad besitzen. Wofern aber dise

zwey

zwey / oder drey Götter gleicher Allmögenheit wurden seyn / und einer under ihnen gesinnt wäre / ein neue Welt zu erschaffen / der andere entgegen daß Widerspihl verlangte / so wurde keiner sein petitum erreichen / und also wäre ja keiner auß ihnen cum effectu Allmögend. Bemehlter Einigkeit aber / welche die Göttliche Natur angehet / streitet im geringsten nit zu wider die dreyfache Personalitet, welche wir Catholische glauben in GOtt zu seyn. Nam Personæ divinæ non multiplicantur in ratione entis veri, vel boni sed tantùm in ratione proprietatis relativæ: Et hinc sicut si per impossibile tres entis proprietates, quales sunt unum, verum, bonum (quæ proprietates eandem servant cum ente idenditatem) inter se relativè tantùm opponerentur, tunc forent plures inter se distinctæ proprietates, & non nisi unica entitas indivisa: Ita in Deo datur unum ens simplicissimum, & infinitè bonum, & solùm in eo continentur plures proprietates relativæ inter se realiter distinctæ.

Libertinus.

Pater reverende sie kommen mir nicht anderst für / als ein Bauren-Prediger (salvo tamen respectu) welcher wann er sich in der

Predig ein wenig verschossen / und daß verlohrne Trom nit gleich finden kan / einige Lateinische terminos per modum Textus zusammen flicket / biß er auff den alten Schrot gelanget. Aber farts nur fort; mir gefalts nit Ubel anzuhören; wann die Geistliche sine præjudicio Gramatices den Latinismum zugebrauchen wissen.

Pater Candidus.

Anderte sequel. Es ist ein wahrer GOtt Erschaffer / und Erhalter aller anderen Sachen; Ergo muß Er vorsichtig seyn über seine Geschöpff: Dann gewiß / und ohne zweiffel ist / das einem jeden HErren oblige über jenes Vorsorg zu tragen / so ihme pleno jure zu stehet / in Ermanglung dessen könte Er ja billich für culpabel erkennt werden: Atqui GOtt als einem Erschaffer / und Erhalter aller Sachen seynd dise alle pleno jure zuständig: Ergo muß Er über sie Vorsorg tragen.

Das GOtt nit nur ein Erschaffer; sonder auch ein Erhalter aller anderen Sachen seye / probiere ich kürtzlich. Was auß einem puren Nichts herstammet / ist seiner Natur nach also geneigt / daß es in das Nichts widerum zuverfliessen / oder zuverfallen trachtet / gleich einem Stein / welcher mit gewalt in die höche ge-

geworffen seiner angearteten schwäre nach zu der Erden sich neiget. Wofern nun ein solcher Stein / wann er nit von jemand in der Höche gehalten wird / nothwendig herunderfallt; also ingleichem / wann die auß Nichts erschaffne Creaturen von jemand ander nit erhalten wurden / so folgte nothwendig / das sie ihrer Natur nach wider in das Nichts (woher sie von ihrem Erschaffer genommen worden) zerfalleten: Welcher vernünfftige Mensch aber solle auß diser verwunderlichen Erhaltung der Creaturen nit ein unfehlbares Kennzeichen, der immerwährenden Vorsichtigkeit des Erschaffers abnemmen?

Ich könte zu mehrer Prob diser anderten sequel herbey bringen / die Wort deß heiligsten allerklugisten Simplicij, welcher in Enchyrid. c. 38. quæst. 2. bezeuget. Das kein Bestia so taub / und Vernunfftloß, anzutreffen/welche nit auß angebohrner Liebe über ihre Jugend/und Creaturen Sorg trage; wie solte dann GOtt seiner so edlen Geschöpffen vergessen?

Libertinus.

Gmach ein wenig mein HErr: Ich hab auch noch Pulver in der Patron-Taschen. Wann deme also / wie ihr von der Vorsichtigkeit GOttes anjetzo auffgeschnitten; wie kombs

kombts dann / daß unser einer mit Anwendung grösten Fleiß / und Beybringung handgreifflicher remonstrationen / in so vilen Processen jener Parthey weichen muß / welche potior in dando, quàm probando ist: Oder mehr Prob in moneta, quàm in charta hat? wie kombts / daß ihr Geistliche / welche der Welt / und disen zergänglichen Güttteren gäntzlich solten abgestorben seyn / mehr Gelt und Gut / Land / und Leuth jeweilen besitzet / als wir / von denen der Prophet bezeuget: Terram autem dedit filijs hominum? Dergleichen Sachen seyn bey meiner Seel schlechte Signa einer Göttlichen Providenz, vermög dero ja die Güter diser Erden solten anderst außgetheilt seyn / und die Gerechtigkeit je und allzeit gehandhabet werden.

Pater Candidus.

Eben dise Begebenheiten seyn klare Kennzeichen Göttlicher Vorsichtigkeit: Dann belangend euere also Ubel außschlagende Process zeigt GOTT / daß alle unsere Bemühungen fruchtloß außschlagen; wofern sie nit von seiner allmögenden Hand (removendo contraria impedimenta) secundiert werden. Theils zeiget Er dardurch / was massen Er den Menschen / welche allhier Ungerechtigkeit zu leyden haben / occasion an die Hand

schaf-

schaffe / etwas zu Erhaltung der Kron der Gerechtigkeit außzustehen: Verwundert euch demnach nit / so ihr öffters erfahret / daß die gerechte / und tugendreiche Menschen in vilen Widerwertigkeiten allhier zu leben haben, dem Lasterhafften entgegen scheint nach Wunsch zuergehen Dann gleich wie ein erfahrner Medicus jenen patienten / an dero Genesung / und Heyl er grosse Hoffnung macht / mit allerhand bitteren Medicinen vorsichtig begegnet / denen desperirten aber gleichsamb alle Süssigkeit gestattet: Also verhaltet sich auch Gott gegen den Gerechten / und Lasterhafften; und eben dardurch leget er uns klare Kennzeichen vor Augen seiner jederzeitigen Vorsorg.

Der Auffnahm in zeitlichen Güteren / welchen euerer Sag / und Klag nach die Geistlichkeit genüsset / ist ein abermahliges Kennzeichen bemelter Göttlicher Vorsichtigkeit. Dann solte einem vorsichtigen Haus-Vatter nit zustehen / jene bediente an Mittlen reicher zu machen / welche die Gaaben ihres Haus-Vatters zu seiner Ehr anwenden / als jene / so sich derselben à potiori nur zu ihrer wollust / und Eitelkeit / mit so manigfältiger Verletzung besagten Haus-Vatters gebrauchen? Ja es zeigt sich höchst nöhtig zu seyn / das GOtt der Geistlichkeit halber (als seinen Dieneren) ein

ein speciale signum Providentiæ erweise / dardurch den Weltlichen / welche auff allerhand pratiquen bedacht seyn / jenen daß ihrige / zum Underhalt nöhtige abzuklaiben / in der That zu weisen; non esse Prudentiam, non esse consilium contra Dominum. Prov. 21.

Die dritte sequel bestehet in disem. Es ist ein wahrer GOtt Erschaffer und Erhalter aller Creaturen. Ergo muß auch seyn ein wahre Religion, und GOtts-Dienst? sonst könte ja ein regirender HErr ohne Bedienung / ein Vatter ohne Kindliche Pflicht zu finden seyn. Ursach dessen ist von Anfang der Welt biß auff heutigen Tag kein Nation der Menschen zu finden gewesen / welche keinen GOtts-Dienst gehalten. Und wie wohlen gedachter Dienst bey vilen Völckeren nur Abgöttisch gewesen / ist darauß wider mein jetzige sequel nichts widriges zu schliessen; dann wofern wir wissen / das dise Abgöttische Völcker in ihren Dienst geirret / so können wir solches auß keinem anderem abnemmen / als daß sie von der wahren Religion / welche den rechten GOtts-Dienst haltete / abgewichen; doch aber sich obligiert erkenten jenen zu dienen / welche sie für ihre Götter halteten. Sie belieben anzuhören Plutarchum adversus

Co-

Colonten: Niemand (spricht diser) hat jemahlen in der Welt eine Statt gesehen / die keinen GOtt erkennet; keine Kirchen / oder GOtts-Häuser / keine offentliche GOttes-Dienst / und Opffer hätte 2c. Solte ein Atheist mit Machiavello replicieren; die Religion seye der Ursachen halber erdenckt / und erdicht worden / damit die politische Gesatz / welche ohne sie nit genugsame Kräfften hatten / die Leuth zu bezähmen / dardurch understützet wurden. Aber einem solchen begegnete ich mit der Anfrag / ob jene Menschen / welche primitùs jhnen solche fingierte Religion auffburden lassen / geglaubt haben / daß ein GOtt / und mehr als menschlicher Obergewalt seye / oder nit ? Antwortete er mit ja: Ich aber vorhin schon evidenter erwisen hab / daß ein GOtt / und mehr als menschlicher Gewalt seye / so waren solche Menschen nit durch etwas erdenckt / oder erdichtes / sonder von deme was in der That sich also befande / nemblich durch die existenz GOttes zur Religion gebracht. Antwortet jhr / daß solche Menschen an GOTT nit geglaubt haben; ergo waren sie und jhre Nachfolger die gröste Narren; als welche sich obligiert erachteten jenem zu dienen / dessen existenz sie durchauß laugneten. Aber hie gib ich

euch

euch Anlaß zu neuen controversien ; dann suppositâ Religionis existentia werdt ihr fragen / welche auß sovilen jetz üblichen die Wahre ?

Pfarr-HErr.

Reverende Pater sie erlauben mir von diser Sach den Anfang zu machen / damit sie auch ein wenig zu respirieren haben.

Scena II.

Die Kenn-Zeichen wahrer Religion , welche von Seiten eines Athei erforderet werden / thut man in folgenden Discurs undersuchen.

Libertinus.

Jhro Hochwürde will ich vorhin schönstens gebetten haben / daß weilen sie uns allbereit für Atheisten ansehen / uns nit mit der Schrifft zu remonstrierung der wahren Religion auffziehen / wie unsere Prædicanten zu thun pflegen. Dann wofern ich ein veritabler Atheus solte in der That seyn / wurde ich bemelter Schrifft mehr Warheit nit zu messen / als einem Calender der versprochnen Witterung halber. Ich glaube auch diß desto ehender mit Fug zu thun / als ich satsam erfahre / was massen die jenige / so sich allein auff die Schrifft beziehen / auß ihr so widrige Meinun-

nungen / und Lehren zu schöpffen pflegen. Dann so ich einen Lutheraner / oder Evangelischen befrage des Nacht-Mahls halber / so bezeuget er durch die Wort der Schrifft / das Christus wesentlich alldorten sich auffhalte: Daß Widerspihl gibt zur Antwort der Calvinist / und will durch die auctoritet der Schrifft solches behaupten / sagend das Christus alldorten nur figuraliter befindlich.

Frage ich den Armenianer deß freyen willens halber / so antwortet er / das die Schrifft mit den klaristen Texten für die Freyheit streitte. Der Calvinist entgegen sambt anderen widerspricht diser Doctrin mit allegirung der Schrifft. Zu deme kombt / daß ein continuierliches concert seye / welche Bücher der Schrifft für authentisch zu halten? Dann die Evangelische / und mit ihnen die Reformierte verwerffen nit wenig / so von anderen respectiert / und gut geheissen werden. Ich will nichts melden von der grossen Differenz, welche sich under den streittenden partheyen ratione versionis legitimæ ereignet. In Betrachtung diser Ursachen wird man bey einem Atheo mit der Schrifft allein gar nichts außzurichten haben / und folglichen andere media für die Hand zu nehmen gezwungen seyn / dardurch in Erkant-

kantnuß der wahren Religion ihne zu bringen.

Mir ist zwar sattsam bewust / daß einige der älteren Evangelischen / und Reformierten Authorum die Schrifft mit dem spiritu privato zu sublimieren sich bemühen: Aber auch dises Mittel scheint wenig zu verfangen / dann ich formiere folgende Rechnung: Eintweders ist ein Atheus unglaubig / oder nicht? ist solcher nit unglaubig; so ist er kein Atheus zu benambsen / und darff die wahre Religion nit mehr suchen: Sonder er besitzet solche schon. Wofern aber ein Atheus unglaubig / und per consequens ein Feind GOttes / wie wird der Geist GOttes bey ihme wohnen? So dann in welcher version, und in welchen Bücheren wird ein solcher disen spiritum erlangen? Iulianus hat auch in der Schrifft gelesen / aber dardurch wenig Geist erworben / ja seiner angearteten Boßheit halber nur desto Geistloser worden. Der Geist selbsten / welcher den Verstand der Schrifft / und dardurch die Erkantnuß wahrer Religion solte mittheilen / müste zugleich wahr- und Lugenhafft seyn / als welcher zu gleich contradictorias Doctrinas jenen dictiert / so sich auff ihne beziehen: Dann wie gemelt / lehret er uns Evangelische / das Christus Wesentlich in

dem

dem Abendmahl zu finden / den Calvinisten aber lehret er daß schnurgrade Widerspihl ꝛc.

Pfarr-HErr.

Mein HErr ihr meritiert ein kostbare discretion: Laßt euch solche von eueren Ministris / und Prædicanten geben / als welchen ihr die jenige Warheit so Handgreifflich beweiset / wider die sie bißhero blinder Weiß so lang fechten. Et hem! des HErren Pastoris Geistlicher HErr Sohn sambt seiner Frau Liebsten spazieren in hochen Liechteren dise Gassen herauff. Habe ich Erlaubnuß ihnen euere so heylsamme / und bestens fundierte Meinung zu entdecken.

Libertinus.

Mit nichten Ihr Hochwürden: Dann daß furiose Weib sprunge mir gleich einer rasenden Katzen ins Angesicht / und wurde mich nach der Art eines Ecce Homo! zu richten / weilen auch ihr Eheherr / selten ein unverkrätzte Nasen herum tragt / und öffters im Tag ihr under den Banck muß. Sie überlassen demnach mir / die ankommende anzureden / es ist bell modo darein zu gehn : Und fürs erste zu sehen / wie das bissige Weib auff eine Seiten zu bringen.

Wo auß mein HErr Lazare mit seiner Frau-Liebsten ? Mein was leben Ihro

Hochwürden der HErr Vatter mein werthister HErr Seelsorger ? Und wie kombts / daß sie dem alten kupfersichtigen Magister Lugentreher jhrem abgesagten Feind/die Ehre gelassen/ das reine Wort uns zu verkündigen? Allwo er dann mordicùs behaupten wollen / daß nit allein von Seiten eines Christen / sonder auch eines Atheisten die fleissige Lesung der Schrifft zu Erkantnus der wahren Religion das eintzige/und unfehlbare Mittel seye; da doch bey einem Atheo die Schrifft so wenig Authorität zuhoffen hat / als sie einstens bey Aristotele solle gefunden haben / welcher über die gelesene Bücher Moysis Sentenziert: iste barbarus multa dicit, pauca probat. Ja gedachte Schrifft macht sich selbsten de veritate bey einem Atheo suspect ; weilen sie de plano genommner mit so vilen contradictionen auffziecht / und under denjenigen/ so jhrem studio zugethan seyn/so widrige Meinungen causiert.

Lazarus.

Daß ist mein HErr / was ich vilmahl/ als ich vor weniger Zeit zu Dantzig in studio Theologico/ stunde denen Professoribus opponiert hab / niemahl (ut verum fatear) darüber satisfaction bekommen. Habe derowegen für gut erachtet / den neueren Authoribus

ribus anzuhangen / welche nebst disem schon veralteten Principio auch den spiritum privatum außzumusteren sich bemühen / gleich dem alten Calender. Kurtz alles zu sagen / halte ich die Lesung der Schrifft zu Erkantnus deß wahren Glaubens nur jenen Menschen dienlich / welche Christen seyn / und genennt werden; dann von solchen allein die Wort Joannis cap. 10. v. 27. zu verstehn / ich erkenne die meinige Schaf und sie mich / ꝛc.

Libertinus.

Nun sicht man / daß die alten Pfaffen auff die Cantzel nichts anders zubringen pflegen / als was sie in alten verschimmleten Chartetschen gefunden: Die junge entgegen capabel seyen / auch was neues selbst zuerdichten. Wolan HErr Lazare sie erlauben mir dero Frau-Liebste zu der Compagni zu führen / und belieben unterdessen die von mir angezettlete Controversien biß zu meiner baldigen ruckkehre zu prosequieren. Der HErr Stadt Physicus, und HErr Advocat werden als Arbitri allhier verbleiben.

Lazarus.

Ich schetze mich beglicket / die schon öffters gesuchte occasion gefunden zu haben / disen zwey Geistlichen HErren die Warheit unsers reinen Glaubens zu verkündigen. Wider-

holle demnach / daß die Lesung der heiligen Schrifft denen Christen für ein eintziges / und unfehlbares Mittel zu Erkantnus der wahren Religion tauge. Disen Sentenz / und sichere Doctrin bekräfftiget hauptsächlich der schon citierte Text Joan. 10. und geben ihr fernere confirmation die Wort Joannis cap. 8. v. 31. wie nit weniger cap. 18. v. 37. &c.

Pfarr-HErr.

Woferrn gemäß euerer Worten die Schrifft zu Erkantnus deß wahren Glaubens nur den Christen tauglich / wo habt ihr dann jenes medium, welches respectu Atheistarum, Turcarum, Judæorum, & similium erforderet wirdt? Und von welchen in præsenti die haupt Frag gehet? Aber abstrahendo ab his (dann wir bey der zuruckkunfft deß HErren Advocaten solches Recht erörteren wollen) so widerspriche ich absolutè, daß die Lesung der Schrifft denen Christen tauge für das eintzige / und universal Mittel zu Erkantnus der wahren Religion; diß bezeugen mir die klare Wort Petri 2. c. 3. v. 16. durch welche er meldet: Daß in den Brieffen / so unser Bruder Paulus nach der Weißheit / welche jhme mitgetheilt ist / euch geschriben hat / seyen etliche Sachen schwer zu verstehen / so von den un-

ungelehrten / und unbeständigen Ubel außgelegt werden. Damit man auch nit solte vermeinen / Petrus rede von denen Sendschreiben deß heiligen Pauli allein / so setzet er annoch dem vorigen hinzu : Auch andere Schrifften ; also in Communi redend. Soltet ihr antworten / daß auß disen Worten Petri wider euch nichts anders folge / als daß nur jene Stellen der Schrifft dunckel / und hart zuverstehen sich zeigen / welche nit begreiffen die Articulos, so zu der ewigen Seeligkeit nöthig seyen. Mit diser Antwort könt ihr euch im geringsten nit außhalffteren: Dann ihr werdt ja mir nit abseyn / daß ein Substantial und zur Seeligkeit erforderter Articul seye : Zu glauben / was massen ein sündiger Mensch durch die wahre Buß möge bey GOtt wider zu Gnaden gelangen ? Wie wolt ihr aber dises auß der Schrifft klar erkennen ? Da der heilige Paulus ad Heb. 6. v. 4. also schreibet : Dann es ist unmüglich / daß sie / so iemahl erleichtet seyn / und gerochen haben die himmlische Gaab / wofern sie gefallen / erneuert werden zur Buß. Rechnet ihr nit die Wort Christi (daß ist mein Leib) under die Substantiales, und zur Seeligkeit erforderte Articulos ? Dessen doch ungeacht wißt ihr so

gut als ich / wie solche von einigen Christen euch schnurgrad zu wider verstanden werden. Ich habe auch gestert der Länge nach allhier erwisen / daß besagte Wort mit der impanation nit bestehen / welche jhr doch behaupten wolt. Ja das warhafftig Petrus nit allein von den accidentalibus, sonder auch von den Substantialibus articulis in vorangezognem Orth melde / erhellet genug von darauß / daß / weilen alles / was in der Schrifft zufinden / als von GOtt dictiert herkommet / also alles gleichen Glauben erforderet.

Ich habe dermahlen nit an der Zeit in specie euch zu erinneren der vilfältigen troporum, und Metaphorarum mit welchen die Schrifft angesteckt / auch in jenen Orthen / so ihr selbst für Substantial haltet.

Ich habe gleichfalls nit an der Zeit zugedencken der allerhöchsten Geheimbnussen / so angehen das Mysterium SS. Trinitatis, und die Menschwerdung deß Sohns GOttes / so doch Substantial sich zeigen. In Betrachtung diser / hat der sonst höchst erleuchte Augustinus ad Januarium bestehn müssen / daß er in der heiligen Schrifft mehr nit wisse / als er wisse.

Vernembts Calvinum selbsten / welcher in fast gleiches Horn mit euch Evangelischen

blaset /

blaset / dise Materi belangend: so vil die Schrifft betrifft / sagt er lib. 2. instit. cap. 8. wie wohl vil Hoffärtige / und auffgeblaßne Menschen ihr bestes thun / daran vil zu gnagen; nichts desto weniger ist es gewiß / daß sie voll Sentenz, welche von keinem Menschen haben können verstanden werden. Nun lege mir ferners ob / wider jene Sectarien zu kämpfen / welche den wahren Verstand der Schrifft / und darauß die Erkantnus wahrer Religion dem Spiritui privato zu schreiben. Aber weilen ich auß vorgegangnem Discurs des HErren Lazari zuverstehen gehabt / daß er sich auff solche Lehr nit fusse / und daßige auch gantz Fundamentaliter von dem abwesenden HErren Advocaten widerlegt worden: als will ich es bey dem jetzigen geruhen lassen: diß allein pro informatione Domini Physici (so etwann pro forma in widrigen Fundament sich steiffen solte) kürtzlich beyfiegen / daß wofern diser Spiritus privatus daß klare / und unfehlbare Mittel zur Erkantnus wahrer Religion wurde seyn / so wurde kein anderes mehr restieren die irrende Ketzer zu bestreitten: Dann ein jeglicher wurde sich auff bemeldten Spiritum allein beziehen / sprechend: Was diser Spiritus dictiert kan nit falsch seyn ꝛc.

Medi-

Medicus.

De ſpiritibus non cauſantur Medici. Sie haben genug mit denen Leiberen zu thun. Es seye dann / daß nomine ſpirituum man verſtehe jene partes compoſiti naturalis, welche in dem Menſchen per ſubtiliores atomos animieret werden. So dann laſſe ich mich begnügen mit deme / was zu Außmuſterung deß ſpiritus privati von meinem Herꝛen Bruder / dem HErꝛen Advocaten beygebracht worden.

Pfarꝛ-HErꝛ.

Wie wohlen ich ſchon in dem vollē Maul gehabt dem HErꝛen Medico vorzuwerffen 1. Corint. 2. animalis homo non percipit ea, quæ ſunt ſpiritus. Müſte ich doch in Anſehung letſt gethaner Bekantnus ihme verſchonen; bemercke aber / das HErꝛ Lazarus die vorhin angezogne Wort Chriſti: Ich erkenne die meinige und ſie mich ꝛc. villeicht allein auff jene Chriſten außzulegen geſint / welche ex numero prædeſtinatorum, als wolte er ſagen / das jene Chriſten den wahren Verſtand der Schrifft / und die Erkantnus der wahren Religion zu empfinden haben / welche auß beſagtem numero ſeyen. Nonne ich hab ihnen die Hand in dem Sack erdapt?

Lazarus.

Erkenne mich obligiert / daß ſie ſo gut für

mich

mich sprechen: Dann von wem anderst solten die haitere Wort dises Texts / als von denen prædestinatis zu verstehē seyn? wie ingleichem der von GOtt außerwöhlte Prophet David Psal. 118. solches bestettet: Da er singt: **Ein Laternen meinen Füssen ist dein Wort.** Quid contra hoc?

Pfarr-HErr.

Uberflissig genug hab ich darwider einzuwenden: Dann so ich fürs erste euch befragen solte / ob ihr in Lesung der Schrifft besitzet den wahren Verstand / oder nicht? ihr aber mit ja antwortetet / so wurdet ihr mich versicheren können euerer ewigen Seeligkeit / und also müste GOtt mit seinen Worten zu ruck stehen / durch welche er bezeuget Eccles. 9. v. 2. **Der Mensch weißt nit / ob er der Liebe / oder Haß würdig seye.** Antwortet ihr / das die Schrifft und dero wahrer Verstand von euch nit begriffen werde: Wie getraut ihr dann euch andere zu underweisen? und eueren Glauben also keck zu rechtfertigen? Ihr werd auch in gefahr der Verzweifflung stecken / da ihr zu Gemüth führet / ex numero reproborum, & damnandorum zu seyn.

Frage ich zum anderten / ob der verworffne Judas / als er dem jüdischen Gesatz gemäß an einen GOtt / und mehr andere Geheimbnussen

nussen dependenter à testimonio scripturæ geglaubt / dißfalls den wahren sensum Scripturæ, auch die Erkantnus wahrer Religion gehabt / oder nit? Ihr aber mir Antwortet mit ja / so folgte vermitels euers principij, daß er anjetzo mit anderen Apostlen geniesse die ewige Freud; als weilen er durch dise Verständnus der Schrifft an Tag gegeben / daß er zu der Zahl der Außerwöhlten gehöre. Antwortet ihr aber das Judas dißfahls den wahren sensum Scripturæ nit gehabt / so ruffet ihr ihn wider alle andere für einen Abgötterer auß. Sagt auch her / ob nit der heilige Paulus vor seiner Bekehrung schon de numero Prædestinatorum gewesen? da er doch in Lesung der Schrifft in Orthen / so Christum den HErren betraffen / so weit sich geirret.

Fragte ich drittens / ob ihr die ältiste Kirchen Lehrer; als Irenæum, Clementem, Cyrillum, Ambrosium, Augustinum, und dergleichen für reprobiert außzuruffen euch getraut? und ihr mit ja solten antworten / so wurdet ihr wider euer eigne Bekantnuß zu geben müssen / daß die erste Christliche Kirch weit gefehlt habe / als welche diser gewaltigen Männeren Lehr / und Schrifft Außlegungen gut geheissen / oder wo solche falsch erkant

worden /

worden / nit verdammet und außgemusteret habe. Antwortet ihr aber / das solche Männer inter prædestinatos ad Gloriam gehören als welche Zeugnus geben / daß bey ihnen der wahre Verstand der Schrifft verhanden: Wie getraut ihr euch dann zu sagen / das erwente Vätter nit wenig in sensu Scripturæ etiam quoad Substantialia sich verschossen haben? quæso, was für Handgreiffliche absurditeten bestreitten euch selbsten / und geben zu erkennen / daß die wider mich aus Joanne / und Davide angezogne Proben nichts zur Sach machen / als welche weit einen anderen sensum, nach Aufflegung der Concilien und ältisten Kirchen Lehreren zuverstehen geben. Freylich ja erkennet Christus die seinige / und bezeuget reciprocè von ihnen erkant zu werden / aber er meldet nit ob solches geschehe durch die Lesung der Schrifft / wie ihr wolt behaubten. Ja dazumahlen / ware der heilige Geist noch nit über die Apostel gesandt / und folglichen stunden sie noch nit in vollkommner Erkantnus der heiligen Schrifft. David der Prophet will in gleichem durch die Wort seines Psalmens anders nichts andeuten / als daß von ihme erkante Gesatz tauge an statt einer glantzenden Laternen / so ihme den rechten Weg der Gebotten GOttes weise / wie

wie er auff solchem gebührend wanderen müsse / damit er nit irr gehe durch die Ubertrettung besagter Gebotten; ich möchte auch gern hören / wie sein abermahlige Bekantnus / so er Psalmo 70. abstattet / mit euerem Principio eintreffe? allwo er singt: Weilen ich die Schrifft nit erkennt / wird ich eingehen in die kräfften des HErren rc.

Laxentius.

Felix adventus HErr Bruder! Er hat seine Auffwartung bey des HErren Lazari Frau Liebsten schleunig expedirt. Ich weiß sonst gantz gut / daß er bey dem Frauen-Zimmer nit Vogelscheuch zu seyn pflegt. Oder muß man in euerer Religion dise Geistliche Frauen wie die Virgines vestales tractieren?

Libertinus.

Der Eyffer zu Anhörung der Warheit in Rebus Fidei, machet unser einem nit nur schnelle Füß / sonder auch Fligel. Wie gehts aber ihnen HErr Lazare? sie sehen so Barmhertzig darein / als wären sie schon einige Tag hero im Sarch / und Sack mit ihrem Nahmens Patronen gelegen. Wolan Lazare veni foras! Ihr müst euch bey meiner Seel nit gleich auff eilffe legen / wohl wissend: Qui tacet, consentire videtur.

Laxen-

Laxentius.

Wann wir Juristen mit dem corpore juridico und die HErren Medici mit dem corpore sanabili umgiengen / wie dise Geistlichkeit mit der Schrifft / foret nec Lex, nec Rex, nec Grex; und wurde die Welt nit anderst auß sehen / als ein Hünner-Stall / in welchem der Fuchs die Nachtherberg genommen.

Pfarr-HErr.

Daß heist wohl: Quæcunque ignorant, blasphemant. Epist. Judæ. Welcher ist under uns Geistlichen / der da nit den grösten respect auff die Schrifft trage / als auff daß unfehlbare Wort GOttes / und nach euerer verdamlichen Gewonheit dero Wort ad locos (will nit gar sagen zum Raupen schneiden) gebrauche? Mich belangend / will ich hie allein behaupten / das die Schrifft / als welche (wie auß meinen Argumenten zu ersehen gewesen) das einzige Mittel zu Erkantnus der wahren Religion etiam respectu Christianorum nit kan seyn; nichts destoweniger könne zu solcher Erkantnus verhelffen den jenigen / welche unglaubige benambset werden / als da seynd die Athei &c. Ursach dessen wird ja erforderet / auff andere Mittel / und Kennzeichen zu trachten / durch welche von Seiten

bemeld-

bemeldter unglaubigen man in die Erkantnus wahrer Religion gelange.

Libertinus.

Das heist auff den Grund wollen greiffen: deme ich dann sambt meiner Gesellschafft mit höchster begierd abwarten werde; mir aber vor Entrichtung dessen allein die Licenz außbittend / meine Gedancken / welche ich durch das Liecht der Vernunfft (existentia Dei hic, & nunc supposita) geschöpffet habe / an Tag zu geben. Wordurch geschehen wird / das ihrer Hochwürde subtile Argumenten mir desto klärer ad captum fallen werden. Ich sage daß die gesunde Vernunfft mich lehre / was massen zu Erkantnus einer wahren Religion fürs erste erforderet werde das Alterthumb derselben: Dann weilen die wahre Religion von dem wahren GOtt muß ihren Ursprung haben / und aber eine Sach je näher sie mit ihrem Ursprung vereiniget / je mehr hat man Fug von ihr zu sagen / daß sie von ihme herstamme: Je älter aber sie erfunden wird / desto näher zeigt sie sich bey ihrem Ursprung zu seyn. Unser Corpus Juris gibt mir dißfals eine nit ungereimbte Gleichnus an die Hand / dessen leges je älter sie erfunden werden / desto ehender werden sie für solche gehalten / welche von Justiniano eintweders

gut-

gutgeheissen / oder selbsten von ihme primitùs introduciert worden.

Anderten erachte ich auß gleichmässiger Eingebung der Vernunfft / daß weilen die wahre Religion (eo ipso quod sit talis, nempe vera) nichts kan zu glauben vortragen / was da scheint falsch zu seyn; und aber ein Sach dessen weniger scheint falsch zu seyn / je mehr sie von vilen verständigen Leuthen für die wahre / und unverfälschte erkennt / und ohne Zwang von denselbigen angenomen wird: Also erachte / daß zur Erkantnus der wahren Religion auch Hauptsächlichen erforderet werde dero Allgemeinheit. Wie dann auch in Civilibus jene Leges, & statuta anderen vorgezogen werden / welche von mehrerem theils des Volcks angenommen / und in der That erfüllt werden.

Dritters will die gesunde Vernunfft abermahl haben / daß weilen eine wahre Religion forderst zu Ehren ihres Urhebers / so dann zum Heyl seiner Geschöpffen angeordnet ist / also müsse sie mit solchen Mittlen versehen seyn / vermög dero sie zu ihrem Zweck gelangen mögen. Was nun anlangt die Mittel zu der Ehrbeweisung / so sie schuldig gegen ihrem Urheber / so erachte ich / daß solche bestehen solten in Abstattung der etwann von GOtt

L ver-

verlangten Opfferen / Gebetter / Haltung seiner Gesatzen / rc. Zu Erreichung des Heyls der Geschöpffen könten verhülfflich seyn die jenige Mittel / welche zu Erlangung der Heiligkeit / und Seeligkeit dienlich sich zeigen. Als meines erachts seyn die Ubung der Tugenden / wie solches auch die kluge Heydenschafft schon vor längsten erkannt.

Entlich scheint gleichfalls zu Erkantnus einer wahren Religion (als welche ad sui amplexum alle vernünfftige Creaturen obligieren solle) dero Sichtbarkeit erforderet zu werden / damit solche von allen / und jeden zu finden seye; dann auch unsere Leges / auff daß sie obligieren / und ihren effect bey den Undergebnen erreichen / public gemacht werden müssen. His præmissis tanquam lumine Naturæ mihi certis, sage ich / daß wofern Ihr Hochwürden auß den vieren Capital Religionen / welche dermahlen bekanter massen in der Welt üblich / eine mir weisen / so mit disen angemerckten Kennzeichen versehen / ich solche für die wahre / und unfehlbare außruffen wolle / nit zweifflend meine HErren Collegæ werden gleiches Sentiment bey sich geschöpffet haben.

Medicus.

Eins (Salvo meliori judicio) geduncke mich

mich annoch übrig zu seyn / bestehend in deme; daß weilen die wahre Religion secundùm prætacta muß von dem wahren GOtt herkomen / und folglich Göttliche Sachen in sich begreiffen / welche dem Menschlichen schwachen Verstand solten ja billich (eo ipso, quod aliquid divinum sapiant) weit übersteigen / und gleichsamb als unmögliche Sachen ihme fürfallen / also sollen zu Hinwegraumung diser grossen beschwerden solche Mittel von GOtt seiner Religion an die Hand geschaffen werden / welche die natürliche Kräfften übersteigen / und dardurch zu erkennen geben / daß jene Religion / welche mit besagten Mittlen begabet ist / für die wahre zu halten seye.

Pfarr-HErr.

Ihr HErren artet dem Propheten Balaam nach; dann gleich wie diser wider seinen Willen dem Israelitischen Volck einstens die Benediction ertheilen müssen / also ihr der Römisch Catholischen Religion durch dise beygebrachte motiva wider eueren Willen gezwungen werdet die Prob zu geben / daß sie für die wahre / under allen dermahlen Ublichen / außzuruffen seye. Ich lobe demnach mit Paulo den hochen Verstand / mit welchen euch GOtt / und die Natur so reichlich beschencket; entgegen aber schilte ich mit einem Ste-

phano die Hartigkeit euerer Hertzen. Ut sapiatis ergo, so kombts ich bediene mich euerer Worten / in Beweisung / das die Römisch Catholische Religion die wahre / und allein Seeligmachende zu benambsen seye / als welche auß so vilen allein die von euch erforderte unfehlbare Kennzeichen besitzet / und solche allen vor Augen leget. Bevorab ich aber dises wichtige geschäfft bewerckstellige / will ich HErren Lazaro platz geben: Auff die Bahn zu bringen; ob / und was für Bedencken er seiner Principien halber allhier mache. Nemblich ob ihme bemeldte Kennzeichen / so die gesunde Vernunfft in euch HErren außgekochet / liquid zu seyn fürkommen / oder nicht?

Lazarus.

Die wichtigiste Bedencken hab ich bey einem jeglichen derselben / so ich der Ordnung nach meinen HErren Communicieren will.

Scena III.

Das die Kenn-Zeichen wahrer Religion hauptsächlich bestehen in dem Alterthumb / Allgemeinheit / Sichtbarkeit / Heiligkeit / und Wunderwercken wird durch die Schrifft den Christen erwisen.

Lazarus.

Das Alterthumb einer Religion kan der

Ursachen halber mit für ein unfehlbares Kennzeichen passiert werden / weilen allererst zu beweisen ist / daß solche alte Religion primitùs von dem wahren GOtt ihren Ursprung genommen: Non enim firmatur tractu temporis, quod ab initio non subsistit: Wie die HErren Juristen zu sagen pflegen.

Ferners muß auch remonstriert werden / das solche von GOtt hergekommne Religion niemahls von ihme abgethan worden: Sonst wurden wir Christen gezwungen werden / den Juden die wahre Religion zu zuschreiben / als welche sich einer weit älteren als die Christliche ist / und der von GOtt eingesetzten mit Fug zu berühmen haben.

Die Allgemeinheit scheint gleichfalls ihre Anstöß zu leyden: Dann wofern solche für ein unfehlbares Kennzeichen solte gehalten werden; hätten vor Zeiten die Arrianer, anjetzo aber die Türcken / und Saracener für die Warheit ihrer Religion ein außerwöhltes Fundament: Massen dise die gröste Länder / und König-Reich ihnen anhängig gemacht / auch zum höchsten bedauren der lieben Christenheit solche ruhig beherschen.

Das dritte Kennzeichen anlangend / so meines erachts nach Verlangen des HErren Advocaten in der Heiligkeit bestehen solte /

seydet nit weniger die wichtigiste Obstacula: Dann gleich wie ich den HErren Advocaten seinem äusserlichen Wandel nach jederzeit für einen eifferigen Evangelischen gehalten / nun aber mit Verwunderung zu erfahren hab / daß solcher eintweders ein Papist / oder Atheist des Glaubens halber seye / also kan die äusserliche Heiligkeit einer Kirchen und dero Glideren nit für ein unfehlbares Kennzeichen dienen / weil der äusserliche Schein allzuvil / und offt zu bethören pflegt.

Libertinus.

HErr Lazare ihr seyt gewiß gesint mit mir anzubinden / da euch vorhin bey disen Geistlichen schon einige mahl das Drum gebrochen ist? was gilts ich will euch dißfalls Teuffel außtreiben / und doch den gewohnlichen exorcismum euerer Frauen Susanna nit applicieren / welcher selten verricht wird / daß euch nit blaue Reliquien in dem Angesicht überbleiben. Ich hab mein Lebtag in dem Lutherthumb also geeyfferet / daß wann ich nur einen eintzigen heiligen Mann darinnen zu finden hätte gewußt / ich mich höchstens befliessen hätte / solchem dißfalls die Stangen zu halten: Aber da ihr anjetzo mit disen Einreden auffziecht / und meine Principia, quasi lumine Naturæ nota, eintweders in dubium,

biū, oder sinistrum sensū zu torquieren/ ja gar zuverwerffen euch bemühet/ so habt jhr mich ferners nit zuverdencken / wann ich andere Gedancken schöpffe. Anbey aber will ich um perdon gebetten haben/ wofern die zu eyffrig auffgebrante Zung sich deß gebührenden respects in etwas vergriffen hat. Ubrigens verlange ich ferners zu wissen/ was für Bedencken jhr in die erforderte Sichtbarkeit einer Kirchen setzet ? Wie ingleichen in die Wunderwerck/ welche zu Erkantnus wahrer Religion von HErren Stadt Physico verlanget worden ?

Lazarus.

Wie wolen ich in Betrachtung der Worten Isaiæ cap. 2. v. 2. der wahren Religion einige Sichtbarkeit zu eygnen muß/ bin ich dannoch befugt zu sagen/ daß solche allein respectu Fidelium, & Prædestinatorum zuverstehen seye. Oder so euch dise Antwort nit belieben solte/ wurdet ihr doch müssen zufriden seyn/ wann ich sagte/ die wahre Kirch/ und Religion müsse aptitudinaliter tantùm, und nit allzeit actualiter sichtbar sich zeigen/ wie dann auch die Jüdische Religion in den Tagen der verruchten Jezabel 3. Regum nach ermordeten Propheten sich schine mit Elia in der Wüsten verhillt zu haben. Also auch

Apocal. cap. 12. wird die wahre Kirch under der Gestalt eines in die Wüste fliehenden Frauen-Bilds vorgestellt.

Das letste Kennzeichen / welches HErr Stadt Physicus den übrigen beygeleget / erachte ich von noch geringerer importanz zu seyn / als die vorgehende : Dann uneracht / das tausenterley Betrug sich mit einmengen können / bezeuget Christus selbsten Matth. 7. daß sich vil zu jhme verfügen werden sprechende : **Wir haben in deinem Nahmen Teuffel außgetriben / 2c.** Solche entgegen von jhme mit disen hartẽ Worten sollen abgespeißt werden : **Ich hab euch niemahl erkent / weichts von mir jhr Ubelthäter.**

Medicus.

Wolan jhr Hochwürde HErr Pfarr-HErr unsere causa ist jhnen überlassen / weilen sie sich solche zuverfechten ultroneè anerbotten haben. Cùm autem tot diversis fidibus ludatur una fides : So möchte unser einer ja billich Ursach nemmen zu glauben / daß kein wahrer Glaub. Aber dise tentation außzuschlagen / so gelangt an jhr Hochwürde mein Bitt / daß weilen HErr Lazarus mit Hindansetzung unserer / in dictamine rationis naturalis fundierten argumenten sich allein auff die Schrifft beziehet / sie belieben

wol-

wolten / sovil als in Kürtze thunlich / ihne HErren Lazarum per ipsam scripturæ Auctoritatem unserer / und der ihrigen Kennzeichen halber zu bestreiten / damit er gleichsam mit den eygnen Waffen überwunden werde / wir aber desto ehender zu Erkantnus wahrer Religion zugelangen hätten / und dem tentierenden Teuffel / so fern er uns fernshin solte molest seyn / wusten das Maul zu stopffen.

Pfarr-HErr.

Was gestalten das Alterthum nebst besagten anderen ein unfehlbares Kennzeichen wahrer Religion seye / erweiset ja Sonnen klar die heilige Schrifft in dem Buch Genesis, da auß jhme zuersehen / und kein Evangelischer / oder Reformierter in Abred stellet / daß von Anbeginn der erschaffnen vernünfftigen Creaturen ein wahrer GOtts-Dienst gewesen. Ergo vermög der heiligen Schrifft ist die wahre Religion älter als die falsche / und per consequens ist das Alterthum für ein Kennzeichen wahrer Religion etiam vi scripturæ anzunemmen. quin imò die Confessionisten selber gebrauchen sich folgender Conclusion an statt eines Principij : Die wahre Religion muß älter seyn / als die falsche / also bezeuget Gerlac disp. 23. de Eccles. und Alstad.

ſtad. de nobis Eccleſ. cap. 5. wird auch mit-hin der erſte Einwurff / welchen HErr Lazarus wider das Alterthum gemacht / ſolidè, & clarè auffgelöſet ſeyn.

Reſtiert demnach allein die Antwort für den anderen / ſo da gleichfals zernichtet wird werden / wann ich auß der Schrifft werde darthun / daß die wahre Kirch / und Religion jederzeit müſſe actu ſichtbarlich ſich zeigen : Dann durch diſe actual Sichtbarkeit / vermög dero ein ſolche Religion von ſich zeigt / in jhrem alten Subſtantz flor und eſſe zu ſtehen / wie ſie von GOtt angeordnet worden / wird ja klar erkennt / daß ſolche von GOtt nit ab-geſchaffet worden. Als aber (wie bald her-nach ſoll erwiſen werden) die Moſaiſche Re-ligion allen vor Augen legt / daß ſie ſchon ſo vil hundert Jahr hero nit mehr in jhren alten eſſe, wie ſie von GOtt eingeſetzet worden / be-ſtehe / ja die unfehlbare indicien von ſich gi-bet / daß ſie von GOtt abgeſchaffet worden / alſo folgt / daß das Alterthum mit der Sicht-barkeit cumulativè genommen / ſeye ein ſicheres Kennzeichen wahrer Religion. Für das andere Kennzeichen / als nemblichen für die Allgemeinheit der Kirchen / und Religion ſtreiten von ſeiten heiliger Schrifft die Wort Chriſti / durch welche Er Marci 16. expreſſen

Be-

Befelch seinen Apostlen ertheilt / der gantzen Welt / und allen Creaturen das heilige Evangelium zu verkündigen. Ergo stunde sein Verlangen nach der Allgemeinheit seiner Religion / wie dann auch der Prophet David in dem 71. Psalmen versicheret die Außbreitung der von Christo eingeführten Kirch / und Religion, singend von jhr / was massen solche Außbreitung under allerhand Völckern geschehen werde.

Anjetzo aber beweise mir HErr Lazarus, ob die Arrianer under allerhand nationen der Menschen jhre Sect einstens gepflantzet haben? Dann von solchen Basilius Epist. 72. folgende Meldung thut: Sehet / und nembt wahr! wie wenig deren seynd / welche mit der Sucht der Arrianischen Lehr behafftet / und wie die Kirch / welche die reine / und wahre Lehr unverfälschter behaltet / und das Evangelium empfangen hat von einem Welt Theil zum anderen. Ich kan zwar nit verneinen / das Hieronymus einstens geschriben / die Welt habe sich verwunderet / daß sie bemercket / Arrianisch worden zu seyn. Aber ich weiß auch nit weniger / das Hieron. alldorten allein von den Arriminensichen Concilio geschriben / in welchem die vornembste Bischöff der gan-

tzen Welt versamleter sich eingefundē/ uñ durch die List der æquivocierenden Arrianeren hindergangen/ einige verdächtige Propositionen underschriben haben; warüber gleichsam die gantze Catholische Welt verwunderet/ als wäre sie per Arrianismum suorum Episcoporum gleiches Fehlers zu beschuldigen/ als dero Doctrin sie anhangen solte. Da nun aber in Bälde der Arrianeren Betrug an das Tag-Liecht gerathen/ wurde eilfertig das Underschribne von denen bethörten Episcopis für null erklärt/ und also der eytle kurtze Triumph der Arrianeren auff einmahl zernichtet/ der Catholischen Kirchen aber ihr Allgemeinheit zu continuiren erwünschter Vorschub gegebē.

Die Türcken/ und Saracener belangend/ ist bekandt/ das solche (wie wohlen sie vil Länder mit Tyranney in Asien under ihre Sect gebracht) doch niemahlen einen festen Fuß in Teutschland/ Schweden/ Dennenmarckt/ Nider- und Engelland/ zu geschweigen andere grössere Länder/ und Königreich gemacht haben. Daß aber auch die Jüdische Religion, ob sie schon die warhaffte gewesen/ nicht in so vilen Länderen/ wie anjetzo die Christenheit/ außgebreitet gewesen/ ist sich dessen nicht zu verwunderen: Massen solche nach Zeugnuß der heiligen Schrifft nur eine

Figur

Figur und Schatten der zukünfftigen / biß ans End der Welt perdurirenden Kirchen sich zeigte / und gleich wie sie nirgends ihrer allzeitigen infallibilitet halber Göttliche versicherung hatte / wie die Christliche Religion, also hatte sie auch keine Versicherung von GOtt / daß sie aller Orthen gleich der Christlichen solte außgebreitet werden.

Nun auff daß jenige zu gelangen / was anbetrifft die Heiligkeit / und Sichtbarkeit der wahren Religion, so weise ich dem HErren Lazaro der Heiligkeit halber die Wort Isaiæ cap. 2. welche uns versicheren / daß zu der wahren Kirchen underschidliche Heyden / und Völcker lauffen werden / damit sie lehrnen den Weg GOttes / und in seinen Stegen wandlen. Ergo muß die wahre Kirch ein solche seyn / welche die zu sich kommende Leuth zu der Heiligkeit / und GOtt gefälligen Wandel verleite. Ich gibe ihme auch zu behertzigen die Außsag Christi Joannis cap. 13. v. 35. Das alle Menschen seine Jünger daran können werden / wann sie sich undereinander lieben. Es ist zwar nit ohne / daß die Hypocrisis manchem einen Schein auff den Kopff naglet / aber dardurch findet ihr kein genugsammes Fundament / die Heiligkeit der wahren Kirch verdacht zu machen / dann

dann auch in dem Apostolischen heiligen Collegio es an einem Gleißner nit gemanglet. Und hat Christus der HErr die brůderliche Liebe fůr ein Kennzeichen seiner wahren Discipeln außgeruffen / wiewohlen er vorhin gesehen / daß ein grosse Zahl der jenigen sich jederzeit werde hervor thun / qui veniunt in vestimentis ovium; intrinsecus autem sunt lupi rapaces Matth. 7.

Die Sichtbarkeit wolt ihr fůr ein Kennzeichen wahrer Kirchen anderst nit zu lassen als cum distinctione sagend / das die Kirchen nur aptitudinaliter, nit aber actualiter allzeit můsse sichtbar seyn / oder daß sie ihre wůrckliche Sichtbarkeit nur den Rechtglaubigen / und prædestinierten zu genůssen můsse geben. Sehet wie dise Lehr schnurgrad der heiligen Schrifft widerstrebe / als welche Isaiæ 2. bezeuget / daß die wahre Kirch und Religion werde gleich seyn einem Berg / so gesetzt auff die Gipfel der anderen / und zu welchen kommen werden alle Vôlcker 2c. Zu was End solte die Kirch gesetzt werden auff die Gipfel der anderen Bergen / wann nit GOtt wolte / daß sie actualiter visibel solte seyn / damit nit nur die Glaubige / sonder auch die Unglaubige sie zu allen Zeiten finden kônten? Notate den terminum complexum: Om-

nes

nes Gentes. Welcher zwar nit supponiert pro singulis generum, aber pro generibus singulorum nach Außlegung euerer / und unserer Theologen. Die anjetzo gemeldte Prob von der Sichtbarkeit understitzet Christus der HErr selbsten / da Er Matth. cap. 5. v. 14. die Apostel benambset: Das Liecht der Welt / und eine Statt / die liget auff einem Berg / und nit mag verborgen werden / ꝛc. Weilen anbey dises Orths die Anfrag nit ist: Ob die wahre Kirch in einem Land köñe ad tempus unsichtbar werden / sonder in toto; also thut das Exempel Eliæ gar nichts widriges probieren / dañ zu Zeiten des Abfahls in Israel dem Eliæ nit unbekant wahre / das die Jüdische Religion, und Kirch in Judæa under dem Scepter Josaphat des Königs in schönstem Flor gestanden.

Was auch HErr Lazarus auß dem Apocalypsi beyfüget / thut mir wenig zu schaffen geben: Da er nemblichen gemeldet; die wahre Kirch werde durch das flüchtige / und sich verbergende Weib entworffen. Massen ich selbem gern zustehe / das vil Christen wegen der Türañischen Grausambkeit benöthiget gewesen sich in die Höln / und Wüsteneyen zu verbergen. Nichts desto weniger flosse bald kein Tag vorbey / daß nit in underschid-

li-

lichen Theilen der Welt die Christen ihren Glauben durch Vergiessung ihres Bluts kundtbar machten / Ursach dessen sagt der heilige Augustinus / das die Kirch auch under währenden Finsternuß der Verfolgungẽ mehr lasse hervorschiessen ihre Starckmühtigkeit / und unbewegliche Beständigkeit im Glauben.

Damit ich entlich nit in Vergessenheit stelle / was der Wunderwercken halber mir annoch auß der Schrifft zu probieren obligt: Also bringe ich schleinig herbey die Zeugnus Christi Matth. 28. und Marci 16. durch welche er seinen Jüngeren Befelch ertheilt / daß heilige Evangelium allen Creaturen zu verkündigen mit Versicherung: **Das die Glaubige in seinem Nahmen werden die Teuffel außtreiben / mit neuen Zungen reden / ꝛc.** Letstlichen aber NB. setzet Er hinzu: **Sehet ich bin bey euch biß zum End der Welt.** Mat. 28. His præmissis gelanget an euch Herr Lazare die Frag: Ob Christus dise Versprechung allein auff die damahlige Apostel / und erste streittende Kirchen ergehen lassen / daß Er nemblich bis zum End der Welt bey ihnen verbleibender / Krafft mittheilen wolle / solche Wunderthaten in seinem Nahmen zu üben / oder ob solche Versprechung auch auff die nachfolgende Kirch / und dero Apostolische

Män-

Männer sich erstrecke? Antwortet ihr / daß solche allein auff die Apostel / und erste streittende Kirch gerichtet gewesen / so müßt ihr zu geben / daß die beygesetzte Wort Christi / vermög dero Er die Kirch seiner Gegenwart biß zum End der Welt versicheret / Null / und Nichtig seye : Massen das End der Welt ja von so vilen Jahren her / die seit der Apostel und ersten Kirchen-Zeiten verflossen / noch nit vorhanden. Antwortet ihr aber / das solche Verheissung auch angehe die Nachkömbling der Apostlen / und jüngere streittende Kirch / so folgt / daß auch zu unseren Zeiten die wahre Religion, welche begabet mit der Gegenwart Christi solche Glider haben werde / welche in seinem Nahmen Wunderwerck würcken werden. Zum anderen gibet mir ein kräfftiges Argument an die Hand der heilige Paulus 1. Corinth. cap. 12. allwo er bezeugt / das die Kirch nacharthe einem Leib / welcher auß underschidlichen Glideren bestehe / under welchen einige sich zeigen werden begabt mit der Wunderwürckung 2c. Atqui mein HErr Lazare die Kirch Christi / als ein solcher von Paulo beschribner Leib / wird bestehn biß zum End der Welt. Ergò muß sie auch biß dahin besitzen einige Glider / welche begabet seyen / mit der Krafft / im Nahmen Christi Wunderwerck

werck zu üben. Erweget auch nur wenig die Wort Christi/ mit welchen Er den hart glaubigen Jüngeren einen höfflichen verweiß gibt/ sprechend Joan. 14. Glaubt ihr mir nit/ daß ich in dem Vatter / und der Vatter in mir ist? So glaubt doch wegen den Wercken. Wordurch Er zu verstehen gibt/ daß zu Erkantnus der übernatürlichen Sachen die Miracklen überauß dienlich seyen: Da nun aber der wahre Glauben mit vilen übernatürlichen Sachen auffziehet / also scheint / daß zu dessen Beyhülff die Mirackel nöthig sich zeigen. Denen wider mich streittenden Einwürffen begegne ich also / sagend: Daß wie wohlen Mirackel halber öffters ein Betrug sich einmengen könne; dessen doch ohneracht die Mirackel kräfftige Kennzeichen der wahren Kirchen seyen: Dann gleich wie ich vorhin erwisen / daß die Gleißnerey die der wahren Religion, und Kirchen zuständige Heiligkeit nit hemme / also à pari antworte ich / das die Betrüg in falschen Miracklen auch dißfahls nichts præjudicieren. Ich bestehe übrigens / das die Würckung der Miracklen dermahlen nit also der Kirchen nöthig/ wie sie von Anfang derselben waren / allwo zu Bekehrung der verharteten Juden/ und wilden Heyden solche gebraucht wurden.

Ich

Ich sage entgegen aber / daß auch einige zu unseren Zeiten erforderet werden / damit in Ansehung dero so vile lawsinnige Christen bey der wahren Religion erhalten werden / und nit gleich anderen in den Atheismum, oder Hæreticismum verfallen. Der Herr Stadt Physicus wird attestieren / daß die præservativ Mittel so wohl ihren nöthigen gebrauch haben / als die jenige / welche zu Vertreibung der würcklichen Kranckheiten erforderet werden.

Die Wort Christi / mit denen er anschnarchen wird bemeldte Wunderwürcker / seyn ihres Sinns halber leicht zuverstehen auß deme / was der heilige Paulus 1. Corinth. cap. 13. von sich meldet: Wäre es Sach / daß mir der Glaub von GOtt zu geeignet worden / die Berg selbsten zu versetzen / so wurden mir dise Gaben nichts verhelffen / 2c. Auß welchen dann zuersehen / das Christus die jenige / welche die Gnad gehabt Miracklen zu würcken / sich aber diser nit auß Liebe zu der Göttlichen Ehr / und Seelen Heyl gebraucht haben / gleich den Ubelthäteren / und ihre Talenta vergrabenden Knechten verstossen werden.

Soltet ihr mit disem allen nit vergnügt mir ferners vorrupffen / das Paulus bezeuge:

Die Gaab der Weissagungen / ꝛc. werde einstens ein End haben / die Liebe übrig verbleiben. So antworte ich / das solches End / dessen Paulus allhier gedencket / sich zeigen werde alsdann / wann die streittende Kirchen wird in die Triumphierende völlig verenderet seyn / und werden die Miracklen dazumahlen auffhören wie der Glaub / und die Hoffnung quoad exercitium: Die Liebe entgegen wird ewig in Triumphanti Ecclesia etiam quoad Exercitium perduriren. Oder villeicht seyt ihr gesinnt / noch einige objection zu formieren auß denen Miraculis, so einstens von dem verfluchten Antichrist solten vollzogen werden / dann ich weiß wohl daß euere Doctores mit solchen zu pravieren pflegen / bezeugende auß der Schrifft / das gedachter Böß wicht / daß wittende Feur werde von Himmel fallen / und das stumme Thier reden machen. Aber da gib ich euch zu bedencken / ob dise zwey Werck / welche auch die gröste von allen werden seyn / für wahre Miracklen seyen zu halten? dann so wohl die Stürtzung des Feurs vom Himmel / als die Redung des Thiers durch alleinige Krafft der Teufflen / so nichts übernatürliches vermögen / geschehen kan / wie ein solches zu Zeiten des Jobs / und bey den Abgöttischen Völckeren

öffters

öffters geschehen. Da entgegen zu Entrichtung eines sicheren Miracktels übernatürliche Krafft erfordert wird / werden demnach die Rechtglaubige / so ohne dem genugsame Warnussen von denen Betrügen des Anti-Christs bekommen / so leichter Ding durch dise Wunderthaten sich nit bethören lassen.

Medicus.

HErr Lazare ich kan nit fassen / was Ursach sie die Miracula also außgemusteret wollen haben? ist dann ihnen nit sattsamb bekant jenes Grosse / welches von unseren seeligisten Luthero mit Außtreibung eines Teuffels (wie wohl nit sichtbar / doch riechbar) geübet worden / daß die anwesende Spectatores sich kräfftig eingebildet / sie befinden sich in jener Speluncen / welcher einstens der Saul seine Noth geklagt hat.

Lazarus.

O Schalck terræ! so gehet ihr Politici mit der Geistlichkeit umb? wofern ein Papist also gelästeret hätte / wäre er seiner ignoranz halber zu perdonieren / aber in euch werde ich solche blasphemiam gewiß zu vergelten suchen.

Pater Candidus.

Warlich ein grosse Undanckbarkeit erweisen die weltliche Lutheraner ihrem Patriarchen / daß

daß sie gleich den Scarabæis nur das Gifft auß seinem Leben saugen; da er doch ihnen zu Lieb die Geistliche Schuh quitiert/den Weltlichen/ und harten Ehestand angenommen/ die Klöster viler Millionen Gelts/ und Guts beraubet/ und solche den Weltlichen eingehändiget. Ja noch höcher sie ihme zu verpflichten/ hat er sambt seinem Clero under ihrer subjection wollen leben. Hæccine autem redditis, &c.

Libertinus.

Ich glaub bey meiner Seel/ wann Lutherus vice versa die Weltliche also beraubet/ die Pfaffen entgegen hätte bereichet/ das mehr Bücher von seinen Miracklen in offnem Truck wurden außgegangen seyn/ als Origines solle geschriben/ oder dictiert haben. Sed abstrahendo à similibus last uns mit Ernst auff das haupt conclusum loß gehen/ zu deme wir die Præliminaria allbereit zu ruck gelegt haben; um von diser Römisch Catholischen Gaistligkeit anzuhören/ welche Religion dann auß den jetzmahl in der Welt üblichen/ als da seynd die Haydnische/ Jüdische/ Türckische/ und Christliche/ die wahre zubenambsen seye/ vermög der jenigen Kennzeichen/ welche so wol der Vernunfft/ als Scriptur nach scheinen erforderet zu werden.

Scena IV.

Auß allen Religionen / so dermahlen anzutreffen / besitzet allein die Römisch Catholische die Kenn-Zeichen wahrer Religion, und ist folglich allein die wahre zu benambsen.

Pfarr-HErr.

HErr Pater Candide mit schönster Erlaubnus ich will das angefangne gar zum End bringen / sie belieben hernach die restierende quæsita jhrer gewonlichen Dexteritet nach gleichfals zu expedieren. Seys derowegen ich probiere fürs erste / daß weder die Haydnische noch die Türckische Religion die wahre sich befinde. Dann belangend die Haydnische argumentiere ich also: Auß den vorigen Beweißthumen HErren Patris Candidi erscheint unfehlbar / daß nur ein wahrer GOtt Erschaffer / und Erhalter aller anderen Sachen seye / welcher seiner Natur nach ein ens essentialiter necessarium, carens omni imperfectione, &c. ergò wird vor allem zu der wahren Religion erforderet / das solche erkenne / und verehre nur einen GOTT Erschaffer / und Erhalter aller übrigen Sachen / und ein ens carens omni imperfectione, &c. bekant entgegen ist / daß die Haydnische Religion

 gion

gion mehrere / ja jeweilen fast unzahlbare Götter erkenne / und verehre / welche nit allein in existendo entia merè contingentia, & multis imperfectionibus infecta, sonder auch so gar alles Sinns / und Lebens beraubt seyn / benantlichen die von Holtz / oder Stein geschnitzlete Statuen / etc. kan derowegen die Haydenschafft sich im geringsten nit der wahren Religion berühmen. Und dises Fundamental argument zeigt sich so ponderos zu seyn / daß es von mehreren Proben understitzt zu werden im geringsten nit bedarff / melde derowegen nichts von dem Abgang anderer nöthigen Kennzeichen / als da seynd die Heiligkeit / die Wunderwürckung / von denen nit der geringste Schein in dem barbarisch / und bestialischen Haydenthum anzutreffen ist.

Daß die Machumetanische Sect weit von der wahren Religion entfernet seye / erweise ich theils auß dem Abgang deß Alterthumbs; massen bekant / daß die Christliche Religion ihr vil hundert Jahr vorgegangen. Theils erweise ichs auß Abgang der Allgemeinheit; dann / wie schon bemercket worden / hat solche Sect in so vilen Reichen / und Länderen der Welt niemahlen den festen Fuß gesetzet / und auch die jenige / welche sie de facto besitzet waren durch lauter Gewalthätigkeit an sie gebracht.

bracht. Ich erweise ferners / daß sie nit die wahre Religion wegen Abgang der Heiligkeit / dann wer die brutalische Lehr / und Leben der Machumetaneren nur obenhin in Erkantnus gebracht / deme solle ein Eckel auffsteigen / so fern er ein ehrliebenden Bluts-Tropfen in seinem Leib ernehrt : Zu geschweigen jener alberen Doctrin, mit welcher der Alcoran wider alle Veruunfft angesteckt ist. Eins von vilen per Gspaß beyzubringẽ/lehret Mahumet, daß sowol der Monn / als die Sonn / Cameel / und Schaaf werden einstens mit den Menschen die ewige Glückseeligkeit im Himmel geniessen / ich melde hie nichts von Manchierung der Miraclen / ꝛc.

Was angehet das Judenthum / daß auch solches dermahlen nit die wahre Religion besitze / ereygnet sich mehrer Difficultet, genugsame Proben darfür zu stellen. Dann solches von dem wahren GOtt primitùs herstammet / und sein Alterthumb gegen die zwey tausend Jahr weiter / als das Christenthum erstrecket. Es scheint auch jhme weder an Heiligkeit der Lehr / noch der Leuthen (wann man ad priora tempora, da es im völligen Flor gestanden / zuruck sehen will) weder an herzlichen Miraclen etwas abgängig zu seyn :

Muß derowegen allein wider solches re-

monstriert werden / daß es von GOtt / dessen wahre Religion es einstens ohne unsere contradiction gewesen / völlig abgethan / und mit einer anderen verwechslet worden. Dise Proben gründtlich einzurichten / erinnere ich meine HErren fürs erste / daß kein gescheider Jud in Abred werde stellen / das jenige Sachen / welche GOTT durch den Mund der alten Propheten / als Davidis, Isaiæ, Oseæ, Danielis, &c. vorgesagt / seyen für die Göttliche unfehlbare Warheit zu halten. Nun aber ist gemäß der Weissagungen gedachter Männeren bekant / daß GOtt die gäntzliche Verstossung der Jüdischen / damahlen wahren Religion, vorgesagt habe; ergò muß solche erfolgende Verstossung / für ein Göttliche Warheit respectiert werden.

Die Weissagungen (auß vilen die wichtigiste herbey zu bringen) bestehe erstlich in den Worten Davidis Psalmo. 93. in ihrer Boßheit wird sie GOtt vertilgen: Ja der HErr unser GOtt wird sie selbst vertilgen. Zum anderten trohet Isaias cap. 65. Der HErr werde sie tödten / und seine Knecht mit einen anderen Nahmen nennen. Oseas bezeuget zum dritten an statt GOttes cap. 1. Ich werde mich über das Hauß Israel nit erbarmen: Son-

Sonder will jhrer gantz / und gar vergessen. Danielis text macht jhnen viertens den völligen Garauß / welcher cap. 9 also lautet: Und es wird ein ewiges Verderben seyn.

Meine HErren lasse sie dise Proben passieren; so bleibt mir noch allein übrig darzuthun / was gestalten dise Prophetien schon vor mehr als 1600. Jahr in effectu compliert worden.

Libertinus.

Ich habe allseitiges contento daran: Wann derowegen nit etwann ein getauffter Jud under uns sich auffhalten solte / welcher etwas zu opponieren hätte / wolte ich mit Gust das residuum vernemmen.

Laxentius.

Dise Wort sein gewiß auff den HErren Pater Candidus geredet / alß welcher der Zeiten die œconomi seines Closters in etwas verwaltet; und Ursach dessen etwas de Judaismo participieren solte?

Pater Candidus.

Muß bekennen / ehender ein Jud zu seyn / als mein HErr Advocat, dann ich den gestohlnen Speck nit gleich ihme gedulden kan.

Libertinus.

Pergamus jhr Hochwürden; weil die Zeit / und

und Weil favorisiert. Sie beliebẽ demnach die verheissne argumenten herbey zu bringen / und vermitels dero zu probieren / daß die würckliche Verstossung der Jüdischen Religion vor sovil hundert Jahren vollbracht worden.

Pfarr-HErr.

Danielis citato capite versu 26. ist zum sicheren Kennzeichen besagter actual Verstossung gegeben worden der Todt Christi / die Auffhörung der Opfferen / und die Zerstörung der Stadt Jerusalem / atqui dise Zeichen haben sich alle vor mehr dann 1600. Jahr ereignet. Ergò &c.

Nun von dar an müssen die armseelige Juden bestehen / daß sie in continuierlichen Elend / und Verfolgung aller Völckeren herumb wanderen / in der gantzen Welt kein sicheren Orth besitzend / wo ihre Religion in einigen Flor solte stehen / gleich wie vor Zeiten / wann sie auß Göttlicher Straff ad tempus undertruckt worden / sie sich hernach widerumb herrlich entpor geschwungen haben / und ihren GOtts-Dienst ansehnlich continuiert.

Daß auch diser vor mehr als 1600. Jahr von den Juden grausamb getödte Christus ihr wahrer Messias gewesen / geben alle von

denen

denen Propheten vorgesagte / und in ihme erfüllte Kennzeichen zu verstehen. Die Zeit seiner Geburt solte nach der Zeugnuß Jacobi Genesis 49. seyn die jenige / in welcher das Hauß Juda seine Beherschung völlig wurde verlohren haben. Dises ist erfüllt worden / dann als Christus gebohren / wahre der Scepter / und alle Beherschung von Juda völlig benommen. Ich sage völlig benommen / dann wie wohlen in der Babylonischen gefangenschafft keiner den Titel eines jüdischen Königs von ihnen führete / so hatten sie dannoch Richter auß dem geschlecht Juda / und also daurete noch in etwas der Gewalt ihrer Beherschung. Und wie wohlen Jeroboam von 10. Geschlechter Israel zum König erkiesen worden / bliben dannoch zwey noch bey dem Roboam, welcher herstammete von Juda; weilen er ein Sohn Salomonis / und ein Enckel Davidis / also wahre auch dazumahlen der Scepter, und die Beherrschung noch nit gäntzlich von Juda gewichen. Aber anjetzo zehlen wir so vil hundert Jahr / das keiner auß dem Hauß Juda / ja auß allen geschlechteren Israel einige Scepter, und Beherschung auch in dem geringsten Ländlein der Welt führe. Ergo &c.

Betreffend die Mutter Messiæ solte solche seyn nach Aussag Isaiæ cap. 7. eine Jungfrau

in der Empfängnus / und Geburt ihres Sohns: Dann das Wörtlein Halma, dessen sich Isaias gebrauchet / hat nach Zeugnus des heiligen Hieronymi in der gantzen Schrifft / so offt es genommen wird / keine andere Signification, als daß es anzeige ein junges Mägdlein / oder Jungfrau / und zwar ein solche; welche besondere Eigenschafften trage. Hören sie / was diser heilige und gewaltige Lehrer lib. 1. adversus Jovinianum schreibet: Halma **bedeutet eine Jungfrau / welche einsamb / und verborgen ist / eine ungemeine und fürtreffliche Jungfrau** 2c. Diß aber hat sich an Maria der Mutter Christi in der That erwisen / wie solches nebst den Evangelisten auch andere Scribenten bezeugen. Ergò &c.

Libertinus.

Ihro Hochwürden gerathen gar zu weit von diser Materi in den Text hinein / wir aber haben noch zimblich vil zu debattieren / lassen mich derowegen allein mit disem befridigen / und bitte nur mir einigen Auctorem fürzuschlagen / welcher ex Professo dise Materi solidè, und fusè tractiere / damit ich solche in ihme nach occasion zulesen finde.

Ubrigens der Warheit bey zu stehen muß ich bekennen / daß auß deme / was bißhero re-

monstriert worden / nothwendig erfolge / daß die wahre Religion, und Kirch nur bey der Christenheit anzutreffen seye. Weilen aber gedachte Christenheit in underschidliche corpora außgetheilt sich zeiget / als ereignet sich der allerwichtigiste Zweiffel / ob alle dise corpora solche wahre Religion und Kirche besitzen / oder nur eines allein cæteris exclusis. Jetzt gehts an die Bund-Rühmen.

Pfarr-HErr.

Was anlangt daß erste petitum, so sie an mich einiges Authoris halber gethan / Antworte ich / das Pater Cornelius Hazart Societ. Jesu ihnen dißfalls alle Satisfaction werde erstatten können.

Belangend das andere petitum, sage ich absolutè, daß keines auß den jetzmahligen corporibus Christianis, ausser das Romano Catholicum die wahre Religion, und Kirch besitze: Dann betrachten wir das Alterthumb der anderen / als benantlichen des Evangelischen / Reformirten / und Protestierenden corporis (die übrige / welche von geringerer Anzahl oder Ansehen seyn implicitè mit zu nehmen) zeiget es sich / daß solches nit bestehe: Massen die wahre Christliche Religion und Kirch so vil Jahr auff sich haben muß / als verflossen seyn von ihrem ersten

An-

Anfang / und Außbereitung / deren nach aller Aussag weit über die 1600. gezehlet werden: Atqui weder daß so genant Evangelische weder Reformierte oder Protestierende Corpus tragt so vil Jahr auff sich. Ergò bestehet keines derselben Alterthumbs halber: Dann wo waren die Membra besagter Corporum vor etlich hundert Jahren / allwo von Luthero / Calvino / und dergleichen Apostlen das concavum Lunæ allein wuste zu reden? Geben sie zur Antwort / dise Membra seyen bestandigen in den jenigen außerwöhlten Christen / welche wegen der Päbstlichen Tyranney sich völlig müssen verbergen. Ergo werden sie gezwungen zu sagen / daß auß solchen Membris nit das wahre Corpus Christianum bestanden / weilen das wahre Corpus nach Zeugnus Christi Matth. 5. gleich seyn muß einer Stadt / so auff den Bergen ligt / und nit kan verborgen werden. Es muß widerumb sich hervorthun / wie die Stadt Jerusalem / auff dero Mauren Wächter bestellet seyn / die zu ewigen Zeiten weder Tag noch Nacht schweigen sollen. Wie kan man aber dise und vorhin schon gemeldte Qualiteten von einigen so lange Zeit verborgen ligenden Corporibus mit Fug berühmen? wie haben solche das vom

hei-

heiligen Paulo zur ewigen Seeligkeit erforderte Mittel gehabt / so da bestehet in der Bekantnus des Glaubens durch den Mund Röm. 10. was für eine Hoffnung konten sie sich machen / von Christo bey seinem Himmlischen Vatter bekennt zu werden / den sie vor den Menschen so vil hundert Jahr nit bekennt hatten?

Zum anderen probiere ich / das besagten Corporibus Christianis das wahre Alterthumb abgehe. Jene Corpora, welche Articulos profitieren / so zu wider der ersten Christlichen Religion, können mit nichten von sich außgeben / daß sie das wahre Alterthumb besitzen / dann dises heißt ja den Neuerungen nachgehen: Atqui bemeldte Corpora profitieren Articulos, welche zu wider seyn der ersten Christlichen Religion, wie ich gestert Nachmittag ihnen habe dargethan. Ergò &c.

Zum dritten rede ich sie an mit den Worten deß uralten / und gewaltigen Tertulliani lib. de præscript. sagend: Wann euere Kirchen das Alterthumb besitzen / so weiset den Vrsprung euerer Kirchen / die Ordnung euerer Bischöffen / welche durch immerwehrende succession einer auff den anderen vom ersten Vrsprung

nachfolgen. Solten die HErren Reformierte Antworten / sie stammen von denen Waldenseren her; solche aber von Christo / und seinen Apostlen; so frage ich sie / wo dann bemeldte Waldenser so vil hundert Jahr / bevor sie an das Liecht gerathen / sich auffgehalten haben? da werden sie wie die Juden vor Zeiten bestehen im Evangelio / & non poterant ei verbum respondere &c. Oder wofern solche so vile Jahr verborgen gelegen / daß von ihnen nichts gesehen / oder gehört worden / wird ich mit den vorigen Argumenten widerumb auffziehen.

Solten sie etwann auff Berengarium oder Claudium ihre Succession stellen / so mangleten ihnen abermahl über die 8. oder 900. Jahr. Zu deme ist der Warheit nit gemäß / das Berengarius jene Articulos, welche anjetzo die Reformierte profitieren / gelehrt habe / einen eintzigen de Evcharistia außgenommen. Ergò haben sie nit Fug sich auff ihne zu steiffen.

Gleich wie es aber remonstrierter massen disen Corporibus Christianis an dem Alterthumb der wahren Kirchen / und Religion weit ermanglet / also ermanglet es ihnen nit weniger an der Allgemeinheit / Sichtbarkeit / Heiligkeit / und Wunderwercken.

Kurtz dises alles zu probieren ist erstlich bekant / daß von der Evangelischen / Reformierten / und Protestierenden Kirchen (und von anderen noch weniger) in Hispanien / Portugal, Italien / Syrien / Armenien / Türckey / Egypten / Mohrenland / Japonien / China / Peru / Mexico / Philipinischen Jnßlen / Goa / &c. Jhr Glaub niemahlen eingepflantzet seye / entgegen aber von ihnen nur einige Theil in Europa besitzet werden. Kan derowegen mit dem heiligen Augustino in Psalm. 21. concludiert werden / gedachte Religionen / und Kirchen seyen nit weiter / als in einem Theil der Welt außgebreitet / gleich wie vor Zeiten gewesen die Donatisten in Africa, ergò haben sie das nöthige Zeichen der Allgemeinheit nit / welches doch zu der wahren Kirchen Christi / so in der gantzen Welt solte verkündiget / und außgebreitet werden / erforderet wird. Geben sie zur Antwort / es stehe dahin / ob ihrige Religionen nit mittler Zeit noch werde außgebreitet werden / so begegne ich ihnen fragend: Ob sie primitùs die wahre Religionen / oder nicht? Lautet die Antwort von ja: So frage ich wo dann das erforderte Alterthumb / & sic redibimus ad priora. Und wer solte sich Gedancken machen / das solche Religionen solten

außgebreitet werden / da bekant / daß solche sich nach / und nach in mehrer Secten subdividieren / und ein ander selbsten bestreitten. Si Regnum divisum desolabitur nach Zeugnus Christi / was wird dann für eine Außbreitung von ihnen zu hoffen seyn ? Ich will hie nit melden / das den Japonesischen Kauffleuten verbotten worden / die geringste Zeichen eines Christen bey sich zu führen / damit sie nit in Gefahr ihres Lebens / und verlangten Gewinns gerathen. Nichts will ich melden von dem Abgang der Apostolischen Männeren / so sich zu verkündigen jhr Evangelium herfür thun in barbarischen Länderen. Der Sichtbarkeit halber bedarff es keiner weiteren Proben / wann man betrachtet / und reiff erweget / was vorhin in Bestreitung deß Alterthumbs incidenter ich beygefügt habe / und zwar ziemlich weitläuffig. Derowegen den Defect der nöthigen Heiligkeit zu erweisen / nimme ich pro medio theils jhre Doctrin, welche (wie gestert Nachmitag dargethan worden) in so vilen Puncten mit der Doctrin der alten / und ersten Kirchen / den Concilien / Gebräuchen / heiligen Vätteren bey weitem nit übereins stimmet. Zu deme auch kombt / das vermög jhrer Lehr / die gute Werck / die Evangelische Räth / etc. so sonst hauptsächlich

dienen zu Erwerbung der Heiligkeit nach den Worten Christi : Jüngling wann du willt Vollkommen werden / vade vende,&c. Matth. 19. abandoniert/ und außgemusteret werden. Theils nimme ich pro medio die eygne Bekantnussen Lutheri/ und Calvini von den Lasteren / und verruchten Leben / zu welchem dise Sectarien besagter Religionen vermitels jhrer Laxitet veranlasset werden. Lutherus in postill. anderer Predig deß ersten Sontags im Advent beklagt sich / daß die jenige / so seinem Evangelio anhangen/ vil Böser werden/als sie zuvor in dem Pabstthum gewesen ; in so weit / daß sie jetzt mit siben Teuffel besessen seyen / so zuvor nur mit einem Besessen waren.

Calvinus schreibet also von den Seinigen in 2. Petri cap. 1. v. 2. kaum der zehende Theil der Menschen hat sich auß anderen Ursachen zu dem neuen Evangelio (nota phrasin neuen Evangelio) begeben/ als daß sie sich möchten freyer außgiessen auff alle Wollüsten. Also kan man diser Secten Heilige in der grossen Letaney nirgends anders / als bey dem Peccatores suchen.

Entlich solle sich keiner verwunderen / warum HErr Lazarus wider die Wunder-

werck also hartnäckige exceptiones formiert. Dann weilen er zu Genügen weißt / daß kein eintziges authentisches Miracul von seiner / oder Calvini Sect zubeweisen seye / befande er ja billich sich benöthiget / mit allen Kräfften dißfals darein zu setzen. Gesetzt aber / daß er noch einen kalten Streich wolt versuchen / sagend / waß massen die Bekehrung so viler tausend Menschen zu jhrem Evangelio das gröste / und immerwährende Miracul zubenambsen seye / da wurde ich jhme gleich die Türcken / und Saracenen an die Seiten stellen / welche sich in disem Stuck weit höcher zuberühmen hätten. Die Ursach aber / daß ein so grosse menge Volck disem Evangelio anhängig worden / ligt vor Augen auß der Bekantnus Calvini / deren ich gleich vorhin Meldung gethan / das nemblich motivum attrahens bestehe in den Wollüsten / auff welche sie vermög diser Religionen sich außgiessen kōnen.

Anjetzo meine HErren belieben sie auß allen die letste vernünfftige Schluß-Red zu machen / so werden sie sehen handgreifflich / daß weilen ein wahre Religion probierter massen muß auff der Welt seyn / solche aber noch bey den Juden / Hayden / Türcken noch bey den Christen selbsten / welche sich Evangelisch / Reformiert / Protestierend / rc. nennen /

we-

wegen Abgang der erforderten Kennzeichen / zu finden / also folglichen allein die Römische Catholische Christliche Kirch / und Religion für die wahre außzuruffen seye. Wardurch ich dann meinem Versprechen nach jhnen hoffe satisfaction gegeben zu haben / und also mich könnte zu Ruhe legen. Aber zu allem Uberfluß will ich per argumenta positiva jhnen annoch in Kürtze darthun / wie warhafft alle verlangte Kennzeichen in diser Religion, und Kirch anzutreffen seyen.

Libertinus.

Ein wenig Gedult jhr Hochwürde! sie belieben auch meinem Maul einigen Platz / die wichtige Gedancken an Tag zu geben / vermög dero ich jhnen schon vorhin in die Karten sihe / mit welchen sie trachten den letsten Stich uns abzugewinnen. Allermassen sie fürs erste das Alterthum Römisch Catholischer Kirch durch die continuierte Succession der Römischen Bischöffen zu probieren trachten: Solche ist mir auß vilen Authoribus satsamm bekant / aber sie leydet harte Anstöß von dem verruchten Wandel einiger diser Päbsten; widerum von den Spaltungen / welche sich öffters herfürgethan / in so weit / das niemand gewußt / wer der wahre rechtmässige selber Zeiten.

Pfarr-HErr.

Diser Trumpf / welchen ihr wider mich außspilet / ist bey weitem nit fähig mir den letsten Stich / und das gantze Spil / so ich schon allbereit in der sicheren Hand habe / zu hinderhalten. Dann gleichwie Christus der HErr seinen Schäflein anbefohlen / daß sie sich nit nach der Hirten Thun / und Lassen / sonder nach dero Befelch sich zu regulieren hätten; also hat Er dardurch zuerkennen wollen geben / daß der Gewalt / und Ambt besagter Hirten durch ihr lasterhafftes Leben nit infringiert werde; und folglichen hat die rechtmässige Succession der Päbsten von einiger bösen Wandel nichts zu leyden. Diß bekräfftiget mir gar schön der heilige Augustinus / welcher; als Er die gantze Succession, und Ordnung der Päbsten biß auff seine Zeit fürgestellet / also meldet: Gesetzt daß ein Verräther; daß ist ein böser / und gottloser Mensch in dise Ordnung wäre eingeschlichen / so könnte dannoch solches nit hinderlich seyn der Kirchen / 2c. Was die Spaltungen anlanget / seynd deren leyder nit wenig zu zehlen / sage aber keck herauß falsch zu seyn / daß man zu dero Zeiten nit habe wissen können / welcher auß den competenten der rechtmässige Pabst: Wie dann

sol-

solches nebst Patre Cornelio Hazart, den ich vorhin euch zu lesen eingerathen hab / nit wenig der bewertisten Authorum weitläuffig erweisen. Und wofern es sich damahl ereygnet / daß etwelche subjecta unbefugter Weiß der Päbstlichen dignitet auff einige Zeit sich angemasset / so folgt doch mit nichten darauß / daß die wahre Succession vermitels ihrer underbrochen worden; dann gleichwie auff Ableiben der Päbsten durch die auff einige Zeit fürfallende vacatur deß Apostolischen Stuhls / die wahre Succession nit underbrochen wird / also wird sie auch nit underbrochen durch die Eintringung unrechtmässiger Nachfolgeren / und steht also bemelter Stuhl pro tunc sovil als vacant. Diß kan man gleichnus Weiß auß der Succession der Römischen Kayser ersehen / welche ja nit underbrochen wird / wann schon unbefugter Weiß ein anderer / deme solche Dignitet nit zu stehet / ad tempus sich einmenget / nach dessen dethronissierung der rechtmässige widerum folget. Aber mein HErr bey disem Fundament bleibt deß Alterthumbs halber mein Prob nit allein / sonder nebst besagter / und nit underbrochner Nachfolgung Römischer Päbsten von Petro an / gründe ich mich auff die Lehre der Römischen Kirchen / welche mit dem alten und neuen Testa-

ment / den ersten universal Concilijs, und uralten Heiligen Vätteren völlig übereins stimmet / mit denselbigen verdammend / was sie verdammen / guthaissend / was sie gutheissen; wie ich in so vilen Sachen euch gestrigen Nachmittag erwisen habe / und in anderen Materien auch darthun werde. Weilen ich übrigens nit zuzweifflen habe / daß meine HErren in vornembsten Chronologisten / und Historicis erfahren / so wurde es ein vergebne Arbeit seyn / wofern ich vill dicentes von der Allgemeinheit Römisch Catholischer Kirchen machen solte; dann nit allein in den vornembsten Länderen / und König-Reichen Europæ dise Religion in schönstem Flor / sonder auch in anderen Welt-Theilen in jhrem Ansehen stehet / oder einstens gestanden ist / wegen unser Sünden aber ad tempus undertrucket worden / doch in einem neu erfundnen Land nur desto herrlicher auffgegangen. Es ist auch ferners jhre Vermehrung halber desto grössere Hoffnung zu machen / als bekant der grosse Eyffer / welchen die Apostolische Männer und Missionarij in allerhand Theilen / und Länderen der Welt unermüdet erweisen. Auff die Heiligkeit zu kommen: Wann solche bestehen muß theils in reiner / und wahrer Lehr / die reine aber / und wahre Lehr zubenamb-

nambſen jene iſt / welche mit dem alt / und neuen Teſtament / universal Concilien und Patribus einſtimmet / ſo bleibt ja zweifel übrig / daß die Römiſche Kirch / von dero ich ſolches à potiori ſchon erwiſen / und noch zuerweiſen uhrbietig bin / das Prædicatum Sanctitatis beſitze. Wann ander Theils die Heiligkeit wahrer Kirchen / und Religion erkennt wird auß den haylſammen Mittlen / welche ſie vorſchreiben ſoll jhren Underthanen / daß ſie die Vollkommenheit und Heiligkeit erwerben / ſo kan ja kein vernünfftig / und impaſſionierter Menſch jhr beſagte Heiligkeit abſprechen: Maſſen bey jhr im höchſten Preyß die Evangeliſche Räth / das Lob GOttes wird Tag / und Nacht angeſtimmet / die Zierde der Templen vermehret / all erſinnliche Mittel angewendet / die Sünder zu bekehren / und die Fromme in dem Guten zu ſteiffen. Wann auch die Heiligkeit der wahren Kirchen beſtehet in den tugendreichen / und heiligen Glideren / wer iſt / der nur obenhin in den Büecheren erfahren nit beſtehen müſſe / das unſere Kirch / als welche in allen ſæculis von beeden Geſchlechteren durch ſolche Glider geleuchtet / nit eine Heilige zubenambſen ſeye?

Die zur wahren Religion erforderte Sichtbarkeit wird ja zu Genügen remonſtriert

ſtriert auß der von ſo vilen bewehrten Authoribus vorgeſtellten Succeſſion der Römiſchen Biſchöffen von Petro an biß auff Clementem den jetzmahl regierenden / welche Succeſſion, wie vorhin gewiſen worden / noch durch die unbefügte Anmaſſung einiger intrudierten / noch durch daß laſterhaffte Leben iſt underbrochen worden. So dann ferners wird beſagte Sichtbarkeit dargethan durch die in allen Sæculis nacher Rom geſchehene Geſandſchafften in wichtigen Glaubens Strittigkeiten / und durch die von darauß außgeſchickte Apoſtoliſche Männer zu Bekehrung der Unglaubigen / wie ſolches der länge nach bey ſchon angerühmbten P. Cornelio Hazart und anderen zu leſen. Mit den bewertiſten Miraculis / welche mit Außtreibung der Teufflen / Erwekung der Todten / Geſehenmachung der Blinden in allen Sæculis geſchehen / kan ich dermahlen in ſpecie nit auffziehen / maſſen ein Monat mir zu Vollziehung deſſen nit kleckete / auch mein Memori all zu ſchwach wurde ſeyn / den geringſten Theil derſelben zu faſſen. Da ich aber dißfalls ſchweige / müßt ihr doch Athanaſium anhören / welcher de incarnatione verbi ſchreibet / daß wofern man nur den Nahmen unſers Seeligmachers außſpreche / dardurch die Teuffel außgetrieben werden.

NB.

NB. Athanasius redet allhier von deme / was in quarto Sæculo geschahe: Betrachts demnach wie euer Principium bestehe / vermög dessen ihr behaupten wolt / das die Miracula mit den Zeiten der Apostlen sich geendiget haben. Von eben bemeldtem sæculo meldet auch Augustinus / das zu seinen Lebs-Zeiten durch die Reliquien Sancti Stephani ein verstorbner Mensch seye erweckt worden. Und lib. 22. de civit. Dei cap. 8. erzehlet er / die grosse Wunderwerck / welche durch die Reliquien S. Gervasij, und Protasij zu Mayland sich zugetragen haben.

Dises hab ich allein der Ursachen gemeldet / daß durch solche Proben euer bemeltes Principium de cessatione Miraculorum post Apostolorum tempora, zernichtet wurde: Offerire mich sonsten in authentischen Auctoribus euch zu weisen / wie nit nur zu Zeiten Augustini / oder anderen uralten Vätteren sich in der Römischen Religion die herrlichiste Miracula hervorgethan / sonder wie solche auch biß auff unsere Zeiten annoch continuiert worden.

Medicus.

Ein nit geraumme Zeit hero hab ich gleich einem von Stein formierten Tacito mich verhalten / und euch HErren Platz gegeben / sich

fun-

funditùs zu expectorieren. Anjetzo aber wird es an deme seyn / daß ich meiner scruplen halber auch einige Satisfaction bekomme / und weilen HErr Pater Candidus mir den Empedoclem sambt seinen Atomis under die Banck stossen wollen / als bin ich gesint mit seinem Römischen Papst / und dessen Authoritet ein gleiches procedere vorzunemmen.

Scena V.

Der Römische Papst solle für den Statthalter Christi / und wahren Nachfolger Petri erkennt / und respectieret werden.

Medicus.

Bevor ich mein Absehen recht angreiffe / wolte ich gebetten haben zwey andere Dubia præambuli loco mir auffzulösen. Daß erste von solchen bestehet in dem: Ob die Römisch Catholische Kirch substantialiter von der Evangelischen / Reformiert / und Protestantischen Kirch differire? dann ich weiß mich nit zu erinneren / einigen Authorem gelesen zu haben / welcher mir dißfahls Satisfaction gebe. Und kan auch nit finden / wie sie anderst / als in cæremonial-Sachen different seyen.

Das andere Dubium præliminare beziecht sich auff das Symbolum Athanasij: nemb-

nemblichen / ob einem wahren Christen mehr Substantial Articul zu glauben seyen / als dises Symbolum explicitè fürleget?

Pater Candidus.

Es ist ja betreffend das erste Dubium ein ungezweifflete Sach / daß die wahre / und falsche Kirch in einer Substantial-differenz gegen ein ander stehen: Atqui in vorgehenden Discurs ist von HErren Parocho remonstriert worden / das die Römisch Catholische Kirch allein die wahre / entgegen andere (wiewohlen Christliche) nur die falsche seyen. Ergò differiren sie Substantialiter. Anderten ist es bey allen Theologis ein gewise Sach / das die Bekantnus der Ketzerischen Articlen ein Substantial differenz causiere: Atqui ihr HErren Evangelici so wohl / als die Reformierte / und Protestanten profitiert solche Ketzerische Articulos; dann nebst deme was gestert schon solle vorgebracht worden seyn; nur summarissimè etwas zu gedencken / verwerffet ihr die Haltung der Traditionen / solches haben auch gethan Arius, Nestorius, Eutiches, und Dioscorus, so als Ketzer verdambt worden nach Zeugnus Augustini l. 1. contra Maximum cap. 2. Ihr negiert das Sacrament der Buß / und Fürmung / daß haben auch profitiert die Novatianer / und

seyn

seyn derowegen auch für Ketzer außgeruffen worden nach Zeugnus Cypriani l. 4. Epist. 2. Ihr wolt durchauß nit haben / für die Abgestorbne zu betten / zu halten die 40. tägige Fasten / gleicher Haaren seynd gewesen die Aëtianische Ketzer / wie Augustinus / und Epiphanius de heres. cap. 33 bezeugen.

Andere in grosser Anzahl noch restierende nit zu melden wolt ihr mordicùs behaupten die venerirung der Reliquien / und Bilderen seye eine Abgötterey / und die wahre Kirch / so einstens Visibel gewesen / seye hernach verhült worden / und bestehe nur allein auß euch. Daß erstere hat nach Zeugnus Hieronymi Vigilantius nebst den Bildstürmeren gelehret / so von der ersten Kirchen als Ketzer tractiert worden. Daß andere stimmet ein mit der Lehr der Ketzerischen Donatisten in Africa, wie es darthut Augustinus lib. de unit. Ecclesiæ: Ihr wolt auch mit Simone Mago sagen die gute Werck seyen nit nöthig zu Erlangung deß Heyls / von welcher Ketzerey der uralte Irenæus lib. 2. cap. 20. Meldung thut. Widersprecht ihr entgegen das vermög der Worten Joannis 17. v. 3. zum wahren Glauben nit mehr erforderet werde / als die Bekantnus eines eintzigen wahren GOtts / und Christi / welchen er geschickt / so bekombt ihr

von

von mir zur Antwort / daß auß diser objection (wann sie was wichtiges wider mich probieren solte) folgete / daß ein wahrer Christ nit obligiert seye in den heiligen Geist / und die Dreyfaltigkeit zu glauben / welches niemahl Lutherus / und Calvinus haben gelehret. Widerumb / wann das ewige Leben allein in dem bestunde / das man an GOtt / und Christum glaube / so wurden auch die grosse Sünder under den Christen (qua tales) seelig werden: Dañ der Glaub kan nach Aussag aller gelehrten neben den Lasteren bestehen: Haben demnach die Wort Joannis ein weit anderen Verstand / als ihr ihnen beymesset.

Auff daß zweyte Dubium, und dessen solution zu kommen / antworte ich / das gedachtes Symbolum bey weitem nit alle Articulos substantiales explicitè fürlege: Dann wie auß dem Symbolo Apostolorum bekant / so ist für einen substantial Articul zu halten / das Christus auß einer Jungfrau gebohren seye; item das ein Gemeinschafft der Heiligen seye / atqui von disen geschicht in Symbolo Athanasij keine Meldung explicitè, ergo &c. Ferners inter substantiales Articulos gehört auch daß jenige / so angehet den Tauff und Abendmahl / wie ihr bekennen müßt: Atqui von disen gedenckt explicitè das Symbolum

Athanasij nichts. Andere dergleichen mehr zu geschweigen. Anbey ist auch gewiß / das erwehntes Symbolum directè wider die damahlige Ketzereyen / als in specie deß Arij, und anderer gemacht worden / und also müste explicitè nur profitieren jene Articulos, wider welche die damahlige Ketzer gestritten haben.

Wolt ihr nun nach beygelegten præliminar zweifflen mein Geistliches Oberhaupt den Pabst anfechten / und gemeldter massen wider solchen / gleich ich mit dem Empedocle gethan / verfahren? so werd ihr mehr zu thun finden / als jene Reformierte Schweitzer Armada, welche einstens außgezogen / den Pabst auß seinem Sitz zu vertreiben / aber mit blutigen Köpffen von den Catholischen Cantonibus abgewisen / vollkommnen Ablaß für ihre temeritet gewonnen hat. Weilen ich auch mein hochgeehrten HErren Medicum für einen nit allein gelehrten / sonder auch discreten / und hochverständigen Mann ansihe / also kan ich nit erachten / daß er sein intentum wider den Pabst durch die gewohnliche Scommata außzuführen werde bemühet seyn / mit welchen seine unverschambte Prædicanten auffzuziehen pflegen / ihne bald einen Antichrist, bald einen Tyrannen / bald

weiß

weiß nit was garstiges benambsend / ja so gar sich nit scheuchen / ihre Hund mit disem Nahmen zu tauffen / wie solches an einem vornemmen Hoff in Teutschland einstens geschehen; aber zu ihrer billichen Beschimpffung außgeschlagen hat. Dann als eben dazumahlen bey der Tafel erst besagten Hertzoglichen Hoffs ein vornemme Geistliche Römisch Catholische Persohn zu Gast sasse / und mit höchstem Unwillen anhören muste / daß die anwesende Prædicanten einen grossen Hund öffters under dem Nahmen deß Pabst zarufften / wurde dise Geistliche Persohn von dem regierenden Hertzogen in Schertz anbefraget; wie ihr gefallete / das dise Predicanten den Hund Pabst benambseten? da gabe sie wohl beschoßner hinwiderumb in Schertz zur Antwort sprechend: Diß gefallete ihr gantz gut / dann für einen solchen Clerum wie dise Prædicanten seyen / tauge ein solcher Pabst. Daß hiesse wohl mit parer Müntz außzahlen.

Ich will in gleichem nit hoffen / das mein HErr / als ein bewehrter Historicus mit jener Calumniosen Fabel auffziehen werde / welche Martinus Polonus solle erdicht haben / schreibend in seinem mit vilen anderen Lugen angefüllten Buch / das Pabst Joannes der

Achte ein Weibs-Bild gewesen: Allermassen/ daß dises ein lauteres falsches Gedicht sich zeige/ erhellet genugsamb auß den berümbtisten Scribenten/ welche zur Zeit dises Pabsts/ oder wenig hernach gelebt haben; also benantlichen Anastasius, Ado Wiennensis, Rhedingus, Lambertus, und mehrere; ja auch solche/ welche abgesagte Feind des Römischen Stuhls gewesen; als da seynd Illyricus Nicetas, &c. Und dise haben nit die geringste Meldung einer solchen ungereimbten Sach gethan. Verlangt ihr auch dessen mehrere Beweißthumben/ seyn dassige in Baronio, und Bellarmino anzutreffen.

Medicus.

Wie wohlen auß respect des Römischen Cleri/ der mir under weilen was zugewinnen gibt/ dem Pabst mit dem bey uns gewohnlichen Prædicat des Anti-Christs verschonen wolte/ gestattet doch solches nit der Eyffer/ welchen ich zu meiner Religion trage/ und die reine Lehr meines seeligen Lutheri/ wider welchen der Pabst also tyrannisiert hat. Betrachten wir daß jenige/ was die Schrifft von dem Anti-Christ meldet/ scheinet sie gleichsamb mit Fingeren auff eueren Pabst gedeutet zu haben/ dann er laßt sich gleich einem GOtt anbetten.

Pater Candidus.

Sofern ich gleichfalls nit wuste respect zu tragen gegen HErren Medicum, hätte ich kaum das bissige Maul gewußt einzuhalten/ daß es nit in jene Wort außgebrochen / welche einstens dem Eliu Jobi 37. in den Bart seynd geworffen worden: Quis est hic involvens Sententias imperitis sermonibus? verte stultis. Ja ich hätte vorhin / da ihr mich befraget / ob ein Substantial differenz sich under euch/und den Catholischen corpore ereigne/jene Geschicht loco Similitudinis erzehlet / welche sich mit einen Juvenet zu getragen soll haben. Diser wurde mit einem / von dem Medico geschribnen Recept in die Apoteck geschickt / allwo er den Affen welcher gallant gekleidet ware vor dem Fenster sitzend angetroffen: Der einfältige Juvenet, so dergleichen Thier seyn Lebtag niemahl gesehen / bildet sich unfehlbar ein / in disem Affen den Apotecker-Jungen angetroffen zu haben / legt demnach das Recept neben ihme darnider/ mit Bitt / es schleinigist zu expedieren / und kehrt darauff/ ohne die Antwort abzuwarten/ wider nacher Hauß. In dem Ruckweg begegnet solchem der Medicus, befragend/ ob er seiner Commission ein genügen gethan? die Antwort folgte mit ja: Doch glaube er nit/

daß noch selbigen Tag die verlangte Medicin werde verfertiget werden; weilen er den Apotecker-Jung in feurtäglichen Kleideren mit müssigen Händen vor dem Fenster habe sitzen gesehen. Ich hätte vermög diser Geschicht euch Evangelische den Affen verglichen / welche ja ein Substantial differenz von den Menschen machen. Aber der Respect, welchen ich so wohl auff die Persohn des HErren Medici, als besonders auff den Christlichen Nahmen / den die Evangelisch / und Reformierte (zwar schön bekleidt / aber müssig tragen) hat mich solche zu verschlucken / und zu verschweigen gemacht. Doch wann mein HErr in seiner calumnien hartnäckig der Prædicanten arth nach solte perduriren / wurde ich nit zu verdencken seyn / wofern ich ingleichen aller civilitet vergessen solte. Dann was könte ein getreues Hertz härter torquieren / als mit vollen Ohren anzuhören / wie sein höchstgebietendes Haupt einem so verflucht / und vermaledeyten Bößwicht dem Anti-Christ verähnlichet werde? getraut ihr / so vil gewaltige Christliche Keyser König und Fürsten / welche den Pabst ihren Geistlichen Vatter nennen / und erkennen / Kinder des Anti Christs zu titulieren? Aber fahrts nur fort / ihr seyts recht daran / der Statthalter

Christi

Christi solle ja nit besser tractiert werden/ als ihme seyn Principal einstens vorgesagt. Non remaledicam ergo maledicenti: Und will mich loco Replicæ allein mit deme begnügen lassen/ daß ich euch mit pacaten Worten kürtzlich zeige wie grundloß dise Gleichnus seye/ so under dem Pabst/ und Anti-Christ gemacht werden Joannis: 5. Apocal. 13. bezeiget die Schrifft/ das der Anti-Christ nur in einem eintzigen Menschen werde bestehen: Also Irenæus lib. 2. August. lib. 20. d. 2. c. 33. seine Regierung werde sich über viertzhalb Jahr nit erstrecken besampten auß besagter Schrifft nebst citierten Irenæo, Cyrillus, Ambrosius, Hieronymus, Augustinus.

Widerumb meldet die Schrifft/ das diser Bößwicht werde den Vatter/ und Sohn verlaugnen/ und sich über alles was GOtt ist erhöhen. Wie komen nun dise Prædicata mit den Römischen Päbsten über eins? Die Verehrung/ welche ihnen auff den Knyen angethan wird/ wann sie sollte ein Kennzeichen einer angemasten GOttheit seyn/ so wurden so vile Anti-Christ dermahlen gefunden werden/ als hoche Potentaten gezehlet werden/ welche gleiche Veneration empfangen. Und was Ursachen solten die weltliche Fürsten diser Veneration befugt seyn/ und nit in glei-

chen der höchste Statthalter JEsu Christi / auff deme die Kirch gebauet; auch aller Gewalt zugeeygnet worden / auffzulösen / und zubinden ?

Medicus.

Reverende Pater sie verstossen sich nit an den Worten Matthæi 16. v. 18. dazumahlen wurde durch das Wörtlein Petra nit Petrus der Apostel / sonder der HErr Christus verstanden / auff deme die wahre Kirch solte ruhen : Dann wie solte der HErr jenen zu einem festen Fundament seiner Kirchen erkisen haben / welcher auff die schwache Stimm eines Madels gezitteret ? Sofern er auch zum Oberhaupt seiner Kirchen von jhme wäre ernennet worden seyn / so hätte sich Paulus Galat. 2. v. 11. nit underfangen därffen / jhme ins Gesicht zuwiderstreben. Es wurden in gleichen die übrige Apostel sich under einander nit also verzancket haben; wann gemäß der angezognen Worten Matth. 16. Petrus zu jhrem Capo denominiert wäre worden.

Pater Candidus.

Auß was für einem authentischen Brunnenquell habt jhr dise Außlegung der Worten Matth. 16 das jhr also frech mit jhr getraut auff dem Marckt zu erscheinen ? Die ältiste heilige Vätter / und Außleger der Schrifft stim-

stimmen mit solcher über eins / wie das Schwartze mit dem Weissen / massen Clemens ein Lehr Jünger Petri Epist. 1. ad Jacobum Fratrem Domini pag. 346. also schreibet : Simon Petrus, welcher wegen Verdienst deß wahren Glaubens / und gethaner auffrichtiger Bekantnus das Fundament der Kirchen verordnet worden / ist auch ein Erstling der Wahl deß HErren / und der Apostlen.

Cypriani Wort lauten also Epist. ad Quint. der HErr hat Petrum den ersten erwöhlt / und über jhne seine Kirch gebaut.

Ein gleiches halten uns für Tertullianus, Origines, Athanasius, Basilius, Gregorius Nazian. Hilarius und andere. Zu deme ist ja bey den Lateineren das Wörtlein hic ein demonstrativum, so gebraucht wird die vorgehende Sachen anzudeuten / und nicht etwas anders. Ecce! wie ungereimbt wurde dises Wörtlein appliciert / wann ich zu euch sagen solte : Domine Medice jhr seyt mein Trost in der Kranckheit / und auff disen will ich mein Hoffnung (intelligendo me ipsum) fest setzen.

Ich will zwar mit dem heiligen Augustino in Psal. 86. bekennen : Christus seye das

Fundament / und Grundstein seiner Kirchen : Ja mit Petro, und Joanne muß ich sagen : Das er seye ein Hirt / und Fürst aller Fürsten. Aber darauß folgt nit / das Petrus sambt seinen Nachfolgeren nit auch seye ein Fundament auff welches nach Christo die Kirch gebaut / und jhme das Ambt eines Hirten / und Fürsten der Kirchen nach Christo zu stehe : Dann wiewohlen alle getreue Underthanen deß Tyrols / und anderer Ober-Oestereichischen Landen für jhr rechtmässiges Oberhaupt / und HErren erkennen Josephum Primum den Großmächtigisten / und Glorreichisten Keyser / nichts destoweniger tragen solche Underthanen höchst gezimmenden respect auff Carolum den Durchleuchtigisten Printzen von Neuburg / und veneriren solchen / als jhr nach dem Kayser gebietenden Fürsten / und HErren. Es bezeuget auch 1. Timoth. 6. der Apostel : Daß GOtt allein unsterblich / und dessen ungeacht glauben mit uns die Evangelische / und Reformierte / daß die menschliche Seel auch die Unsterbligkeit besitze / nit zwar per excellentiam wie GOtt ; sonder per participationem.

Also kan auch Petrus ein Felsen / Oberhaupt / Hirt / und Fürst der Kirchen neben Christo benambset werden / nit per excel-

len-

lentiam, sonder per participationem.

Die Zagheit Petri/ Ursach deren er Christum verläugnet/ macht nichts zur Sach/ dann diser Fall von jhme nit geschehen/ als von einem Oberhaupt/ und Fürsten der Kirchen/ sonder als von einen particular Jünger Christi/ wie er dann auch als ein solcher von der Magd befraget worden/ und ich schon vorhin erwisen/ daß der böse Lebens-Wandel einiger Päbsten jhrer von Christo gegebner Gewalt nichts præjudiciert habe. Auch ware dazumahlen der heilige Geist über Petrum/ und andere noch nit gesannt/ welcher jhme die unüberwindtliche Starckmüthigkeit solte mittheilen.

Daß aber Paulus sich understanden Petro zu widersprechen/ benimbt seiner Authoritet auch nichts; dann wie offt geschicht/ daß sich einige Underthanen billicher massen gegen jhre Obrigkeit gravieren etwelcher Befelchen halber/ so jhnen auß erheblichen Ursachen scheinen hart zu fallen: Da doch der völlige Gewalt bey dasiger Obrigkeit annoch imperturbiert bleibet. Und warum solte nit in Erforderung der Noth ein minderer befugt seyn/ den mehreren mit respect zu ermahnen?

Auß dem Streit der Jüngeren de Primatu last sich auch kein Sequel wider den Gewalt

Petri machen / dann solcher gienge nit den Primatum militantis Ecclesiæ, sonder triumphantis an: Nun aber folgt nit / das jener der höchste in triumphante, welche der höchste in militante / sonst wurde der arme Lazarus nit so vilen Bischöffen im Himmel vorsitzen.

Ich könnte zweytens antworten / die Apostel haben auch dazumahl die Wort Christi / mit welchen Er Petrum zum Fundament / und Oberhaupt seiner Kirchen ernennet / noch nit recht verstanden / gleich anderen vilen Sachen / so sie von Christo zuhören gehabt; welcher defect aber jhnen nach seiner Aufferstehung / und Sendung deß heiligen Geists verbesseret worden. Wißt ihr nichts mehr wichtiges einzuwenden / so will ich vor dem Beschluß diser Materi noch ein confirmation herbeybringen / welche mir die Wort Christi Ioannis 21. an die Hand geben; da Er zu Petro spricht: Waide mein Schäfel. Daß aber Christus an disem Orth auch sub nomine ovium, & agnorum verstanden hab die übrige Apostel / und also Petrum zu jhrem Hirten auch gesetzet / erhellet Sonnen klar auß deme / was hernach geschehen / dann er wurde erkant als ein Vorsteher der Aeltisten / daß ist der Apostlen. Act. 15. thate er

den

den Vorspruch/und Jacobus nebst dem gantzen Concilio gehorchte seinen Worten. Wie er dann auch der jenige gewesen/ welcher cap. 1. die andere versammlet/ die Election eines anderen Apostels an stat deß verruchten Judæ vorzunemmen/ ꝛc. schreibet demnach der heilige Hieronymus in Catal. script. Eccles. tom. 1. p. 264. Simon Petrus auß dem Flecken Bethsaida in der Provinz Galilæa gebürtig ein Bruder deß Apostels Andreæ/ und Fürst der Apostlen.

Damit auch diser heilige Kirchen-Lehrer uns zeige/ was gestallten Petrus/ als daß schon besagte Oberhaupt der Kirchen/ seinen Wohn-Sitz zu Rom gehabt; meldet er also ferners. Nachdem er ein Bischoff der Antiochensischen Kirchen gewesen/ und durch sein Prediggen die zerstreute Juden in Ponto, Gallatia, &c. bekehret/ hat er sich im zweyten Jahr des Keysers Claudij nacher Rom verfüget/ damit er allda Simonem den Zauberer bestreite/ und wider ihne obsige. Allda hat er auch den Bischöfflichen-Stuhl 25. Jahr regiert biß zum letsten/ daß ist zum 14. Jahr Neronis, von deme Er ans Creutz gehefftet/ und mit der Marter gekrönt worden.

Me-

Medicus.

Wann ich gestatten solte / das Petrus zu Rom seinen Stuhl und Sitz genossen / so müste man von gedachtem Rom sagen / daß es ein lauters Babylon seye / welches euch HErren Catholicis hart genug in die Nasen wurde rüchen / und als ein Schimpff auffgenommen werden.

Pater Candidus.

Durch die alte Stadt Rom / welche mit unsäglichen Abgötterenen / und Lasteren bey der Ankunfft Petri angesteckt ware / das ander Babylon verstehen / importiert nit den geringsten Schimpff dem jetzmahligen / und vorhin durch Petrum / und nachfolger bekehrten Rom. Ja nur zu grösserer Glory gereichet es diser mächtigen Stadt / daß sie / welche vorhin gewesen ein Greuel aller Irrthumen / und Lasteren / durch Petrum und seine Successoren worden ist zu einem Sitz aller Tugenden.

Verlangt ihr übrigens mehrer Beweißthumen / auß welchen erscheine / das dem Römischen Bischoff als Nachfolgeren Petri / und Stadthalteren Christi / das Jus Primatus über alle andere zustehe / so leßt was in Concilio Chalcedonensi, nach abgelesten 6. Canon des Concilij Niceni von den versambleten Gli-

Glideren für ein Conclusum ergangen. Lest under den ältisten heiligen Vätteren Ignatium, und Irenæum, welcher letstere lib. 3. cap. 3. folgende Zeugnus abstattet: Zu diser Kirch (verstehe die Römische) wegen dem mächtigen Vorzug ist nöthig / daß alle andere Kirchen kommen. Derowegen auch Epiphanius Hæres. 48. erzehlet/ das Ursacius und Valens zwey Bischöff zu dem Römischen Bischoff gereiset seyen/ Rechnungschafft abzustatten wegen ihres Fehlers/ und Sünden. Leset auch Athanasium, Gregorium Nazianz, Chrysost. Theodoretum. und auß den Lateinischen PP. Cyprianum, Augustinum, &c. so werdt ihr nit die geringste Ursach mehr haben zu zweifflen an deme / was ich bißhero gemeldet de Primatu Papæ. Und damit die anwesende HErren Juristen ein völliges contento schöpffen mögen / so gib ich ihnen zuerwägen die Wort ihres Justiniani Novell. 9. in princ. also lautende: Dann gleich wie den Anfang der Gesätzen dise Stadt vor anderen empfangen; also zweifflet niemand / daß bey ihr der Gipffel deß höchsten Pontificats seye.

Deme streitet nit zu wider / daß an einem anderen Orth die Constantinopolitanische Kirch ein haupt aller Kirchen benambset werde:

de: Dann solche Wort seyn cum respectu ad Ecclesias græcas zu verstehen: Sonst wurde man nit Novell. 42. in princ. zu ersehen finden / daß der Constantinopolitanische Bischoff dem Römischen subject wäre / wie dessen genugsame Prob die Absetzung Anthimi, so von Agapeto Römischen Pabst geschehen / vorleget / und in citato loco bemercket wird.

Laxentius.

Sie nemmens nit für ungut auff / meine HErren / wann ich ihnen in die Red falle / der ich lang genug pausiert und Platz gegeben den Chorum in duro, & molli allein zuhalten. Ich möchte auch gern ein Liedel anstimmen / so zwar meinem heiligen Vatter Pabst nit wol wurde in Ohren klingen / sofern er es selbst hören solte. Mein! Ihr Wol-Ehrwürden haben sie nichts gelesen / oder gehört von jenen Decret, welches vor wenig Wochen wider einige de Hæresi suspecte Propositionen in forma authentica zu Rom solle public gemacht worden seyn? ich will bey meiner Seel gern erfahren / ob man sich von seiten einiger Nider-Länder nit darwider aufflehnen werde / umb dessen infallibilitet zu impugnieren; dann solches scheint den Jansenisten / welche ohne dem vor der Welt schwartz seyn / de

novo hauptsächlich zu præjudicieren.

Ich kan einmahl nit gedencken / das der Pabst sambt seinen Römischen Doctoribus alle Witz allein geessen habe / also daß es heissen müsse: Papa dixit; ergo infallibile est. Wir disputieren jeweilen Justiniano seine so lang approbierte Decisa, und solten indiscriminatim gut heissen alles / was uns der Pabst vorhaltet? Zu disem werde ich mich nit verstehen / es seye dann / daß ihr mit Fundamental Proben die infallibilitet des Pabsts in talibus causis genugsamb darthut.

Pater Candidus.

Mein HErr! die Wort Christi Joannis 16. seynd ja infallibel, vermitels dero er die Apostel versicheret / daß sie alle Warheit von dem heiligen Geist werden erlehrnen. Ergo gleich wie die Kirch durch Petrum und seine Successoren hat den wahren Glauben / also hat sie auch durch ihne / und seine Successoren die wahre Doctrin, und Regulam morum. So dann ist abermahl infallibel, das die wahre Kirch besitze die Heiligkeit: Atqui wann der Pabst / qua talis in der gleichen wichtigen Sachen nit solte sein infallibel, so könnte sie sich der wahren Heiligkeit nit berühmen / utpote obnoxia Doctrinæ perversæ, & erroneæ und wie Ubel hätte Christus seinem

Schaaf-Stall providiert / wann dessen Hirten qua tales solchen fehleren solten underworffen seyn / welche der gantzen Heerd höchstes Nachtheil bringten? wie wurde auch von der Kirchen Christi verificiert: Inferi non prævalebunt adversus eam? Ja damit ich den Iansenisten / deren ihr vorhin Meldung gethan / das Maul stopffe / so gebrauche ich mich der eignen Protestation Iansenij in Proœm. Tom. 2. cap. 29. da er also spricht: **Was von disem Sitz Petri / und von dem gantzen Kirchen-Haupt ꝛc. vorgeschriben ist worden / daß halte ich / und was von ihme verworffen ist worden / daß verwirffe / was von ihme verdambt / das verdamme.**

Libertinus.

HErr Bruder Stadt Physice, sie werden durch disen Menschen zu einer Patientin schleinigist beruffen. Die alte Pastorin in der oberen Höll-Gassen / welche schon lang im Kopff einen Streich gehabt / ist unversehens von einem Schlag-Fluß berühret worden. Periculum urget, sie saumen sich nit / sonst möchte ihr die Seel außfahren / welche in disem stinckenden Hybernal Quartier schon lang auff den Abmarsch gewartet / wardurch sich leicht eine grosse confusion ereignen könte; dann

dann weilen die Teuffel zu ihrem solemnen Einzug all benöthigte præparatoria noch nit parat haben / ihr aber incognito in der Höll sich auffzuhalten nit gestattet wurde / möchte sie gezwungen werden in dem Fegfeur die interims Herberg zu suchen / wider welches aber die Römisch Catholische unanimiter reclamieren wurden. Ihr Sohn der HErr Lazarus / so sich heimlich von uns / wie einstens die verschämte Pharisæer von Christo abgeschrauffet / wird durch disen Todt-Fall unglücklich / dann er verlihrt ein gute Secundantin / welche öffters seinem bösen Weib die Streich / und Schmachwort außpariert hat; da sie dann einander selbst in die Haar gerathen / er aber unverletzt darvon kommen ist. Ihr guter Ehe-Mann / der Hochwürdige HErr Pastor / wird gleichfalls in bedaurlichen Stand gesetzt / als welcher lachen nit darff / und weinen nit kan; auch zu beförchten hat / daß ihme alten Mœchaberis ein junges Madel die Hörner noch auff setzen möchte.

Medicus.

Weilen ich dann wider mein Vermuhten so eilfertig dise liebste Compagni quitieren muß / also ersuche den HErren Bruder mir die Liebe zu erweisen / und wie heut am Morgen under uns abgeredet worden / die wichtige Con-

Schaaf-Stall providiert / wann dessen Hirten qua tales solchen fehleren solten underworffen seyn / welche der gantzen Heerd höchstes Nachtheil bringten? wie wurde auch von der Kirchen Christi verificiert: Inferi non prævalebunt adversus eam? Ja damit ich den Iansenisten / deren ihr vorhin Meldung gethan / das Maul stopffe / so gebrauche ich mich der eignen Protestation Iansenij in Prœm. Tom. 2. cap. 29. da er also spricht: **Was von disem Sitz Petri / und von dem gantzen Kirchen-Haupt ꝛc. vorgeschriben ist worden / daß halte ich / und was von ihme verworffen ist worden / daß verwirffe / was von ihme verdambt / das verdamme.**

Libertinus.

HErr Bruder Stadt Physice, sie werden durch disen Menschen zu einer Patientin schleinigist beruffen. Die alte Pastorin in der oberen Höll-Gassen / welche schon lang im Kopff einen Streich gehabt / ist unversehens von einem Schlag-Fluß berühret worden. Periculum urget, sie saumen sich nit / sonst möchte ihr die Seel außfahren / welche in disem stinckenden Hybernal Quartier schon lang auff den Abmarsch gewartet / wardurch sich leicht eine grosse confusion ereignen könte; dann

dann weilen die Teuffel zu ihrem solemnen Einzug all benöthigte præparatoria noch nit parat haben / ihr aber incognito in der Höll sich auffzuhalten nit gestattet wurde / möchte sie gezwungen werden in dem Fegfeur die interims Herberg zu suchen / wider welches aber die Römisch Catholische unanimiter reclamieren wurden. Ihr Sohn der HErr Lazarus / so sich heimlich von uns / wie einstens die verschämte Pharisæer von Christo abgeschrauffet / wird durch disen Todt-Fall unglücklich / dann er verlihrt ein gute Secundantin / welche öffters seinem bösen Weib die Streich / und Schmachwort außpariert hat; da sie dann einander selbst in die Haar gerathen / er aber unverletzt darvon kommen ist. Ihr guter Ehe-Mann / der Hochwürdige HErr Pastor / wird gleichfalls in bedaurlichen Stand gesetzt / als welcher lachen nit darff / und weinen nit kan; auch zu beförchten hat / daß ihme alten Mœchaberis ein junges Madel die Hörner noch auff setzen möchte.

Medicus.

Weilen ich dann wider mein Vermuhten so eilfertig dise liebste Compagni quitieren muß / also ersuche den HErren Bruder mir die Liebe zu erweisen / und wie heut am Morgen under uns abgeredet worden / die wichtige Con-

 trover-

troversien von der Menschlichen Seel / auch von der Höll disen HErren vor gäntzlichen Abschid noch vorzutragen / hernach aber darvon mir parte zu geben. Wünschte wohl genugsamb probiert zu haben / das unser Menschliche Seel ein purer und unsterblicher Geist seye / und in ihren operationibus die libertet genüsse. Underdessen recommendiere ich mich zu beharrlichen Favor.

Libertinus.

Ich werde mich befleissen die auffgetragne Commission bestmöglichist zu entrichten.

Scena VI.

Die Menschliche Seel ist ein Geistliches / freyes / unsterbliches Weesen / kan nicht desto weniger von dem Körperlichen Höllen-Feur gequellet werden / dessen Ewigkeit / und Marter wird erwisen / und von ihme befreyt zu seyn die Ubung der guten Wercken / und die Haltung der Gebotten GOttes / als Mittel vorgeschlagen.

Libertinus.

Was haben wir dann von der Menschlichen Seel zu halten meine Geistliche HErren? mich betreffend / hab ich mit der Schrifft Meynungs halber eingetroffen / welche bezeuget: Daß es ein gleiche Bewantnus

habe

habe mit dem Vndergang eines Menschen / und Vichs Eccles. 3. Nun aber ist ohne Zweiffel / das die Vichische Seel pur Materialisch / und Sterblich seye. Ergo à pari muß ein gleiches von der Menschlichen Seel gesprochen werden. Wrderumb sapient. cap. 2. seynd in der Schrifft dise Wort zu lesen: Alsdann wird unser Leib zu Aschen werden / und der Geist wird zergehen wie ein linde Lufft / ꝛc. Warauß abermahl erscheint / das die Menschliche Seel kein purer Geist / umd unsterbliches Wesen. Ich habe es auch mit der reinen Vernunfft gehalten / als welche klare Proben an Tag legt / das besagte Seel kein purer Geist; dann ein purer Geist kan ja in fieri, & operari nit von einer Materialischen Sach dependieren: Allen Philosophis aber ist es ungezweifflete Sach / das unsere Seel in fieri, & operari von dem Leib / als einer Materialischen Sach dependiere / ergo &c.

Pater Candidus.

Weilen der HErr die erste Proben auß Göttlicher Schrifft gezogen / als werde ich veranlasset auch mein erste Gegenproben auß disem Brunnen zu schöpffen / darmit zu erweisen / das die Menschliche Seel ein wahrer purer Geist seye; Eccles. 12. spricht Gott:

Es kehre der Staub (das ist der Menschliche Leib / so auß dem Staub formiert worden) in seine Erden / und der Geist komme widerumb zu seinem HErren / welcher ihne gegeben hat. Auß disem erscheint ja Sonnenklar / daß der wider mich angezogne Spruch Eccles. 3. Nur von dem Undergang des Menschlichen Leibs allein rede / in welchen der Mensch dem Viech gleich ist. Dem anjetzo beygebrachten Text Eccles. setze ich zu die Wort Christi Matth. 26. Der Geist ist zwar behänd / aber das Fleisch ist schwach und Lucæ 23. In deine Händ befiehle ich meinen Geist. Die zweyte Prob nehme ich gleichermassen ex principijs Physicis, & Naturalibus, vermög dero es ein außgemachte Sach ist / modum operandi sequi modum essendi: Gemäß dem Teutschen Sprichwort: Wie die Glocken also der Klang / wie der Vogel also das Gsang. Atqui der modus operandi unserer Menschlichen Seel zeigt sich Geistlich zu seyn: In deme bekant und unfehlbar ist / das unsere Seel mit ihrem Verstand vil der höchsten Geheimnussen erkenne / welche der Sinn mit nichten erreichen kan. Also speculiert sie die Göttliche Vollkommenheiten / und die Aygenschafften der Englen. Sie

pene-

penetrirt auch nit nur die äuserliche Gestalten der materialischen Geschöpfen / sonder sogar dero essentien.

Die dritte Gegen-Prob gibet mir die sonst vichische Haydenschafft an die Hand / auß welcher Seneca lib. de consolat. dise Zeugnus abstattet: **Unser Seel hat keinen anderen Ursprung als GOtt. Sie kommet nit von der Erden / noch von etwas so leiblich / sonder von dem himmlischen Geist.** Plotinus in Enneade lib. 2. cap. 14. schreibet: **Unsere Seel ist gleicher Natur mit der Ewigen / und Göttlichen /** vil andere Testimonia diser Hayden zu geschweigen / und den übrigen wider mich für gebrachten argumenteren zu begegnen sage ich / was massen die Wort Sapientiæ 2. nit wider mich / sonder wider euch mein HErr streiten: Dann alldorten gebraucht sich GOtt derselbigen im Nahmen der brutalischen Menschen / welche jhres GOtts / und Heyls gantz vergessen / also thorrecht discurrieren. Leset auch was an disem Orth noch ferner gemeldet wird / und jhr werdt folgendes finden: **Sie hoffen auch nit die Belohnung der Gerechtigkeit / und achten nit die Ehr der Heiligen: Dann GOtt hat den Menschen erschaffen / daß er nit solle vertil-**

get werden/und hat jhn nach dem Ebenbild seiner Geheimnussen gemacht. Ubrigens/weilen die menschliche Seel dem Leib von GOtt ist gegeben worden/sinnliche Würckungen durch jhne zu verrichten/ so hat sie zu disem End nöthig sinnliche Potentien/und kan man ohne jhres geistlichen Weesens Nachtheil sagen / daß von solchen quoad modum operandi, qui pro statu conjunctionis datur, von dem Leib / als einer materialischen Sach dependiere. Auß deme aber nit folgt / daß sie absolutè von dem Leib in jhren operationibus dependiere / und nit per se subsistens seye. Weilen ferners GOtt die menschliche Seel nit ehender erschafft / als die benöthigte Organa in einem kindlichen Leib verhanden ; also pflegt man zu sagen / die Seel dependiere in fieri von dem Leib / aber nur tanquam à conditione sine qua non. daß es aber der menschlichen Seel so hart falle von dem Leib abgeschiden zu werden / kombt meistens auß der natürlichen inclination her / welche ein Theil zu dem anderen tragt / deren beede von der Natur verordnet seyn / ein compositum außzumachen. Ich könnte auch sagen / daß dise Absönderung herkomme von der Forcht zukünfftiger Ewigkeit / in welche die Seel zu wanderen hat nach absterben deß Leibs. Auß

disen euch vorgelegten Proben / und Solutionen / wardurch ich erwisen / daß die menschliche Seel ein lauterer Geist seye / folget gantz gewiß / daß sie auch mit der Unsterblichkeit begabet sich befinde. utpote independens à principio corruptionis. Wie dann auch solches die Wort Christi Matth. 10. bekräfftigen: Die Seel aber können sie nit umbringen. und Sapient. 2. ist zu lesen: Daß GOtt den Menschen habe erschaffen unaußreitlich.

Laxentius.

HErr Bruder hie führen unsere Stattschergen einen armen Teuffel ins Loch. Er hat gewiß einer faißten Hennen die kleine Osterayer außgeschöpffet? Die jetzige Obrigkeit artet bey meiner Seel einem Spinnen-Geweb gäntzlich nach / in welchem die kleine Vögel behangen / die grosse aber ungehindert durch passieren.

Libertinus.

Daß ist bey Guet ein Blut-Dieb / welcher den Strick schon längsten meritiert; wie er dann auch schon zwey Galgen an der Stirn tragt. Knipf auff / solts mit dergleichen Schelmen gleich das erste mahl haissen ohne die geringste Gnad.

Pater Candidus.

So vil mir auß den vorgehenden Reden zu-

verstehen gewesen/ haben die HErren von dem abwesenden Statt Physico über sich genommen/ nit allein das geistliche Weesen / und Unsterbligkeit menschlicher Seel / sonder auch dero libertet zu impugnieren. Wofer nun besagte libertet jhr HErren mit Luthero/und Calvino der menschlichen Seel woltet absprechen / so wurdet jhr dardurch gezwungen auch zu gestehen / daß disem armen Sünder/ welcher eines vermuteten Diebs-Stals halber in den Kercker geführt wird / torto, und unrecht geschehe / als welcher ex defectu libertatis benöthiget ware zu stehlen. Hörts den heiligen gewaltigen Augustinum lib. de an. cap. 11. den Sentenz fellen : Ich sage / spricht er/ das keiner scheltens/ oder straffens würdig / welcher nit thut / was er nit kan thun. Und dises singen in den Bergen die Hirten : In den Theatris die Poëten, in den Zusammenkünfften die Ungelehrte / in den Bibliothecen die Gelehrte/in den Schuhlen die Maister. Also lauten die Wort dises hocherleuchten Doctors. Ja wie warhafft die menschliche Seel mit dem freyen Willen begabt seye/ lehren die kläriste Text Göttlicher Schrifft / als Genes. 40. Deut. 30. v. 19. Eccles. 31. v. 10. und ist dessen Widerspil vor so vil hundert Jah-

Jahren / in den Manichæischen Ketzeren bekanter massen verdammt worden.

Villeicht haltet ihr darvon / daß dise necessitet in operationibus animæ rationalis von der so genanten Prædestination herstamme / auff welche Calvinus seine reflexiones machet ? Aber mit diser müßt ihr wol piano darein gehen / damit euere Clientes nit auch lufft darvon bekommen ; dann sie möchten sonst bey sich also discurrieren : Eintweders seyn wir prædestiniert unsere Causas zu gewinnen / oder nicht ? Seyn wir prædestiniert zu gewinnen / so wird diß unfehlbar erfolgen / und haben wir der Advocaten nit bedürfftig / welche gleich den Katzen unseren Schmeer hüten. Seyn wir econtrer prædestiniert / solche causam zuverliehren. Ergo ist unser / und der Advocaten Arbeit umbsonst / und nähen wir mit doppleten Faden / à Dio derowegen / valete Domini Causidici ! wir lassen uns fernerhin mit euren promessen nit bethörẽ / daß wir frembde Bratten mit unseren Speck faißt machen. Also werdet ihr HErren wenig gute Küh zumelcken mehr bekommen / und villeicht die Fasten nach Osteren zuhalten gezwungen werden.

Libertinus.

Ich bin dermahlen nit prædestiniert von

der Prædestination Calvini vil zu sprechen / möchte weit lieber einige information von der anderen Welt haben. Ihr HErren trohet uns continuierlich mit der Höll / und lebts doch underweilen also / daß einer schier Ursach hätte zu glauben/daß kein Höll seye. Vor Zeiten als ich noch ein Juvenet die Poësin frequentierte / hab ich curiose Fablen von diser Höll gehört / underdessen aber geschäfften halber nit Platz gehabt jhnen nachzusinnen. Unser durch langwürigen Krieg erarmtes Vatterland hätte wol vonnöthen eine Ambassada in die Höll zu schicken / von Plutone dem GOtt der Reichthumen / so alldort residieren solle / einige Millionen auffzunemmen / zu gleich aber sichere Kundschafft von dasigen Orth einzuhollen.

Pfarr-HErr.

Væ vobis! die ihr in so wichtigen Dingen nur Schertz zu treiben pflegt. Zu beförchten ist / ihr werdet per scientiam experimentalem überflüssige Kundtschafft einstens von der Höll bekommen. Wolt an bey für einen solchen angesehen werden / dessen Kopff solte seyn ein lebendige Bibel / und wußt nichts umb die Wort Jobi cap. 10. v. 21. mit welchen er zeugnus gibt von einem finsteren Land/ welches mit dem Schatten des Todts über-

überdecket. Einem Land des Jammers/ und der Finsternus/ da der Schatten des Todts/ und keine Ordnung/ sonder der ewige Schröcken wohnet.

Getraut ihr euch in Zweiffel zu setzen was Christus Matth. c. 13. meldet: Daß seye ein angeflammter Feur-Offen/ und das Land der eussersten Finsternus/ rc. Fragts in dem heiligen Evangelio von der existenz der Höll den reichen Prasser/ und solcher wird durch seine grausamme Marter also euch convincieren/ daß euch nach mehreren nit dürsten wird. Und damit ihr in gleichen sehet/ was massen diser grausamme Orth nit nur zu einer Zeitlichen/ sonder zu der Ewigen Quall angeordnet seye/ so vernembt die Wort der ewigen Warheit Matth. 25. Gehet hin ihr Vermaledeyte in das ewige Feur rc. Und Marci 9. v. 42. wird versicheret/ was gestallten das Höllische Feur werde unaufflößlich seyn. Wie dann auch Apocal 9. zu lesen: In disem Ort werden die Menschen den Todt suchen/ aber niemahlen finden/ und werden verlangen zu sterben; aber der Todt wird sie fliehen. Gemäß deme auch der heilige Cyprianus Serm. de Ascens. Christi anmercket: Die Verdambte werden

un-

unsterblich leben zwischen dem Höllischen Feur / welches nie wird mögen erlöschet werden. So gar die blinde Heydenschafft hat so vil Liecht gehabt / daß sie die Höllische Peyn / und dero Ewigkeit ersehen; dann Plato in Dialog. 10. de Republ. also schreibet: Die jenige so wegen Vilheit / und schwere der Missenthaten scheinen Unheilbar zu seyn rc. Deroselben Seelen werden für ein jegliches Verbrechen zehenfach gestraffet / und in der Höllen verbrennt werden / auß welcher kein Errettung für sie zu hoffen wird seyn. Von den Poëten wird die grausamme Ewigkeit der Höllischen Peynen durch die Marter des Ixions Thessalischen Königs / welcher in ein Rad geflochten immerdar herumbgewelzet wird / den Menschen für Augen gemahlt; Singt derowegen Ovidius lib. 4. Metam. volvitur Ixion, & se sequitúrque fugitque.

Libertinus.

Wie kombts aber / das GOtt solle Unendlich gut seyn / und doch mit der Höll Unendlich straffen? und wer solte sich einbilden können / das die Verdambte Teuffel / und Menschliche Seelen / welche Juxta præcedentia pure Geister seyn / vor einem Körperlichen Feur könten gequählet werden?

Pfarr-

Pfarr-HErr.

Seyt ihr der Höll halber biß auff dise zwey puncta persuadiert / so ist es fast ein geschlichte Sach: Massen die Barmhertzigkeit / und unendliche Güte / welche in dem höchsten GOtt zu finden / nit streittet wider dessen unendliche Gerechtigkeit. Mit der einen liebkoset er uns / mit der andren schröcket er / und haltet uns ab von den Lasteren. Unentlich gütig zeigt er sich / da er auch die gröste Sünder nit allein bereit ist zu perdonieren / wann sie sich der Buß bedienen wollen / sonder er bemühet sich theils mit liebkosenden Worten / theils mit schröckbaren solche an sich zu bringen / und des ewigen Heyls zuvergwissen / wie er dann Esaiæ 65. bezeuget: Daß er den gantzen Tag seine Händ außstrecke gegen dem Unglaubigen / und widersprechendem Volck. Aber er zeigt sich ebenfalls gerecht / da er die unabgebüste Sünd / so ein unendlich ihm zugefügte Unbild ist / mit einer unendlichen Peyn ansihet: Und da es bey ihme unser gantzes Leben hindurch geheissen: Ich hab euch geruffen / ihr aber hat diser unendlichen Güte widersprochen / so muß es nun auch von ihme / als unendlich gerechten Richter heissen: Ich will in euerem Undergang lachen / Prov. 1. Nimbt

mich

mich ferners billich wunder / warumb sich der Herr also befrembdet über die Würckung des materialischen Höllen-Feurs; da ihme für unmöglich fallet zu glauben / das ein Korperliches Feur einen Geist marteren könne? Wie solte GOtt ein Erschaffer / und bevollmächtiger HErr aller Creaturen seyn / und sich derselbigen nit bedienen können zu solchen Würckungen / welche ihre natürliche Kräfften übersteigen / besonders da er disen Defect mit Eingiessung einer special Qualitet ersetzet? Nein wie hat sich zutragen können / das Elisæus mit dem Saltz das Wasser versüsset hat? das Christus der HErr mit dem Lett einen Blinden das Gesicht ertheilet?

Libertinus.

Mich soll kein Teuffel in die Höll bringen: Dann ich ein so kostbares Mittel erfunden / daß gewiß nit Fehl wird außschlagen.

Pater Candidus.

Ausser dem wahren Glauben / Religion, und guten Wercken kan kein sicheres Mittel de viâ ordinariâ für euch in der gantzen Welt erfunden werden. Da es aber euch (als einem Evangelischen) an beiden scheint zu manchieren / so sehet zu / daß ihr eitler Hoffnung halber nit betrogen werdet.

Libertinus.

Euch HErren seye solches sub rosa anvertraut; dann man muß dergleichen arcana nit zu gemein machen / sonst wurden die Bauren nit mehr beichten wollen / und neue Jahr Täg stifften. In die Judicij wird an einen jeglichen per ordinem die quæstion gelangen / wessen Glauben er im Leben gewesen? und da sich stellen wird ein Mahumetaner antwortend: Er habe es Glaubens halber mit dem Alcoran gehalten / wird schleunigist die Antwort sententialiter folgen. Ergo gehe auch hin wo Mahumet, und sein Anhang sich befindet: Und also forthin wird die Anfrag an andere sectarien kommen / auch solche mit gleicher Antwort tractiert werden. Wofern es aber umb mich wird zu thun seyn / und heissen / was guts hast du geglaubt? Ecce! Da wird ich eilfertigist antworten: Ich habe geglaubt / was ich gewöhlt. Ergo wird das Urtheil fallen / so gehe auch hin / wo du wilt. Vermeint ihr nun / daß ich mich dises so erwünschten Bescheids nit zu meinem Fortheil werde gebrauchen / und nit gleich einem Blitz in den Himmel fahren? Holl mich der Teuffel / wann ein Teuffel ein Härlein von mir soll sehen: Es seye dann solche Teuffel in der Höll / dergleichen einstens

gewunschen soll haben unser seeligiste Lutherus / wie er sich gegen einer überauß schönen Madamosell sinceriert hatte.

Pater Candidus.

Ich sage widerumb væ vobis! quia hæc ridetis / zu besorgen ist; quia flebitis.

Libertinus.

Pater Reverende sorgt ihr für euere Haut; dann das Höllische Feur soll den Pfaffen-Seelen gar gefähr seyn. Die gute Werck vermitels dero ihr euch des Himmels vergwisset / haltet man bey dem engen Paß der Himmels-Straß für lauter Contrabant: Dann wann ich nun wider mit Ernst reden will / so muß ich mit Paulo bekennen Galat. 5. In Christo gilt weder Beschneydung / noch Vorhaut / sonder der Glaub / welcher durch die Liebe würcket. Und widerumb 2. Timoth. 4. meldet er: Ich hab ein guten Kampff gekämpffet / ich habe meinen Lauff vollendet / ich habe den Glauben behalten: Im übrigen wartet auff mich die Cron. ꝛc. Zu deme lehret unser seeligiste Luther in assert. art. 31. 32. & 36. Das alle gute Werck der Gerechten auß ihrer Natur tödtliche Sünden seyen. Dessen Meynung stimmet auch bey Calvinus.

Pater

Pater Candidus.

O mein heiligister Paule / der du an so vilen Orthen deiner Schrifften weisest / das die Ubung der Tugendten / und guten Wercken zu der Erlösung / und ewigen Seeligkeit dienlich / und nöthig seyen / wie hart procediert man mit dir. Du bekennest ja in Epist. ad Hebræos. cap. 10. v. 36. das nit nur die Ubung des Glaubens / sonder auch die Ubung der Gedult nothwendig / damit sie den Willen GOttes erfüllend widerbringen die Verheissung. Du schreibest ja 1. Timoth. 2. das Weib ist verführt worden in der Ubertrettung: Sie wird aber erlöset durch die Geburt der Kinderen; wann sie bleibt in dem Glauben / und in der Lieb / und in der Heiligung mit der Mässigkeit.

Rom. 2. v. 6. versicherest du ja: GOtt wird einem jeglichen vergelten nach seinen Wercken. Ich schweige hie / was du 2. ad Corinth. 4. v. penult. und anderst wo uns in disem Stuck fürhaltest. Wer sicht entgegen nit / daß die vorige / auß dir wider mich angezogne Wort / disen letsteren nit daß gringste præjudicieren: Allermassen du die Galater alldorten abmahnest / abzulassen von den Wercken deß Jüdischen Gesatz / welche

Werck nit Moralisch / sonder Legalisch sich zeigten zu seyn / und durch das Gesatz der Gnaden waren auffgehoben: Ursach dessen schreibet S. Augustinus de Grat. & lib. arbit. cap. 7. die Menschen nit verstehend / was der Apostel sagt (der Mensch werde gerechtfertiget durch den Glauben ohne die Werck) haben gemeint / er wolle andeuten / das dem Menschen genugsamb seye der Glaub / wann er schon böß lebe / und keine gute Werck habe. Da aber diser höchst gelobte Apostel 2. Timoth. 4. meldet: Das er den Kampff vollendet / den Glauben behalten / ꝛc. Dardurch gibt er ja handgreifflich zu verstehen / daß so wohl die gute Werck / und Tugenden / als der feste Glauben ihme Hoffnung zur Cron machen; dann in was bestunde sein continuierlicher Kampff / als in continuierlicher Ubung allerhand Tugenden / und Gott gefälligen Wercken? die Starckmüthigkeit in den grösten Gefahren: Die Gedult in den grösten Widerwärtigkeiten: Die schärpffiste Abtödtung seines Fleischs / ꝛc. waren diser herrliche Kampff. So dann hat das Wörtlein Fides ein zweyfachen Verstand: Massen es so wohl die Treu / als den Glauben anzeigt / und könte allhier auch verstanden wer-

den /

den / das Paulus von sich sagte; er habe die Treu seinem HErren / und GOtt beständig gehalten / wie es zustehe einem warhafften Bedienten / in Ansehung dessen warte auff ihne die ewige Cron der Glory. Aber dise Außflucht zeigt sich unnöthig zu seyn. Ich bringe derowegen zu mehrerer Prob meiner Catholischen conclusion de utilitate, & necessitate bonorum operum die Wort Cypriani herbey Serm. de Eleemos. Die Sünden / so wir nach dem Tauff gethan / werden durch Allmusen / und gute Werck außgetilget / daß Heyl ist mit den guten Wercken zu besitzen. Auff disen Schrot lassen sich hören die Wort Hilarij in cap. 7. Matth. Ambrosij l. 10. Epist. 82. und viler anderen uralten Vätteren / über welche aber die kräfftigiste Prob gibt / was in seinem Symbolo Athanasius meldet / versicherend: daß die jenige so guts gethan / werden in das ewige Leben eingehen ꝛc.

Nun laß ich euch zu betrachten übrig / wie die Lehr Lutheri / und Calvini mit den Worten der heiligen Schrifft / und Lehr der ersten Kirchen-Lehrer über eins stimme / und was folglichen auff solche zu halten seye.

Wie grundloß sie aber in disem Stuck / und Matery bestehet / so grundloß bestehet

sie in jener / da sie behaupten will die Gebott GOttes zu halten falle dem Menschen unmöglich / da doch die ewige Warheit deme schnur grad widerspricht Matth. II. v. 30. sagend: Mein Joch ist süß / und mein Burd ist leicht / und Joannes versicheret Epist. I. cap. 5. das seine Gebott nit schwer seyen. Das alte Testament ingleichen von Josue zeiget cap. II. Josue, daß er nit abgewichen von allen Befelchen/und zwar nit umb ein eintziges Wort / welches ihme anbefohlen der HErr. Zu disem kan ich setzen das Exempel Zachariæ / und seiner Liebsten/ von denen Lucæ I. zu lesen: Daß sie beede gerecht gewesen vor GOtt wandlend in allen Befelchen/ rc. Hat derowegen billich ist der heilige Chrysostomus Homil. 8. de Pœnit. schreiben dörffen: Man habe nit Ursach GOtt anzuklagen / daß Er unmögliche Sachen anbefohlen / dann vile haben mehr gethan / als ihnen anbefohlen worden. Und was könnte zur Prob klärer taugen als die Wort Hieronymi lib. 3. contra Pelag. Daß GOtt mögliche Sachen anbefohlen ist kein Zweiffel. Durch welche Wort er aber nit in Abred stellen will / daß die Vollziehung der Gebotten GOttes durch die Beyhilff JEsu Chri-

Christi müsse geschehen / gemäß den Worten Pauli ad Philip. cap. 4. v. 13. Ich kan alles in deme / welcher mich stärcket.

Libertinus.

Punctum satis Reverende Pater. Wir bedancken uns für die gehabte Mühwaltung. Die Zeit ruffet uns nacher Hauß / allwo wir über das angehörte unsere Reflexiones werden machen.

Pfarr-HErr.

Seys / wir wollen uns under einander beurlauben. Sie belieben allein mir noch zu gestatten / daß ich unserem heut / und gestert gehaltenen Wort-Kampf den Epilogum mit einer heylsammen Anmahnung beylegen möge.

EPILOGUS.

Der gantze theatralische Wort-Kampf wird mit einer heylsammen Ermahung an die jetzmahlige Pseudo - Politicos beschlossen.

Pfarr-HErr.

Ich habe mir einstens glaubwürdig erzehlen lassen / daß die Bauren von Busti in Italien sich bey dem Magistrat zu Mayland beklagt / wie hart es ihnen falle / den gewonlichen Wochen-Marck in besagter Hauptstatt Mayland zu besuchen : Allermassen die sowol

wol in dem hinein / als herauß Marsch jederzeit in das Gesicht scheinende Sonn ihnen die gröste incommoditet verursachte. Sie bekamen zur Antwort / disem Ubel vorzubiegen werde das sicherste Mittel seyn: Wofern sie den vorgehenden Abend sich in die Statt verfügten / und anderten Tags nach zeitlich Verkaufft / und erkaufften Waaren die Ruckkehr nembten: Also werden sie die Sonn allzeit an den Rucken bringen. Dise Geschicht anjetzo sittlicher Weiß auff mein intentum zuziehen / ergeht es den jetzmahligen Pseudo-Politicis, und nominal Christen nit vil anderst / als den Inwohneren von Busti: Dann die hellglantzende Sonn Römisch Catholischen Glaubens schwebet ihnen also vor den Augen deß Gemüths / daß sie nit wissen solcher zuentfliehen. Wollen sie mit einem verruchten Machiavello auff den Atheismum wenden / da blitzen so kräfftige Stralen von der existenz GOttes Erschaffers / und vorsichtigen Erhalters aller anderen Sachen / wie auch von der existenz wahrer Religion in ihre Gesichter / daß wofern sie nit wider alle menschliche Vernunfft / und Antrib ihres eygnen Gewissens mit höchsten Gewalt streiten wollen / diser Sonn nit außweichen können. Wollen sie auff die Doctrin Epicuri,

und

und seines gleichen sich lencken / sagende daß die menschliche Seel in einem sterblichen / und zergänglichen Weesen gleich dem Leib bestehe: Da schimmeren abermahl in jhre Gemüths-Augen so durchtringende Liechter der Beweißthumen von Unsterbligkeit der Seelen / daß wofern sie nit wider die immerwährende experienz, welche sie von den Geistlichen operationibus jhrer Seelen haben / wider die Wort GOttes / wider die Erkantnus der klugen Haydenschafft gantz wansinnig streiten / diser Sonn nit entgehen werden.

Wollen sie entlich auff die Seiten Lutheri / Calvini / oder dergleichen Sectarien sich begeben / in so vilen Articulis der Römisch Catholischen Kirchen widersprechend / da werden sie mit so kräfftigen Glantz der widrigen Argumenten überfallen / daß wofern sie nit wider die klariste Text der heiligen Schrifft / wider die Decreta der ersten Universal Concilien / und Gebrauch der alten Christlichen Kirchen / wider die Lehr der ersten heiligen Vätteren / wider die Auctoritet der aller Christlichisten Keyseren unbesonner Weiß zancken wollen / kein Mittel übrig finden / von diser Sonn abfündig sich zu machen. Mann trachtet zwar auff allerhand Mittel besagte importun scheinende Sonne auß dem

Gemüth und Gewissen zu bringen / und also zu sagen mit dem Rucken anzusehen. Der Teuffel / welcher seiner Schantz hierinfahls nit vergist / auff das er bey seinem Marckt ein grosse Anzahl Käuffer und Verkäuffer habe / die ihme mit ihrer armen Seel den Zoll bezahlen müssen / schlagt eilfertig ein Mittel für / den Text S. Pauli verkehrend: Facite opera tenebrarum. Ein kräfftiges Glaß-Wein / ein holdseelige Compagni / ein lustiger Ball / ein schöne Opera / Und dergleichen werden von ihme eingerathen / dardurch die also hart torquirende Sonn auß dem Gesicht zu bringen. Dictiert noch ferners / Fugite arma lucis. Meydet die eiffrige Predigen / und sucht euch an statt dero mit Erzehlung der Novellen zu divertieren. Die Geistlich / und Sittliche Bücher lasset ligen under dem Staub / und bedient euch an statt solcher der Policey-Spiglen / Ovidianischen Liebsversel, &c. Auff dise Weiß wird euch die moleste Sonn schon an den Rucken kommen.

Ach aber O bethört / und verkehrte Menschen / denen dise Sonn zeitlich also Molest in den Augen des Gemüths! wie werdt ihr die Sonn der straffenden Gerechtigkeit GOttes in alle Ewigkeit vor eueren Augen gedulden kön-

können? allwo kein Mittel zu ersinnen wird seyn / auch auff einen Augenblick solcher außzuweichen? Meine HErren! ich bitte sie durch das Heyl ihrer armen Seelen: Currite dum lumen habetis.

Libertinus.

De mane Consilium. Wir wurden mit Gust diser Predig länger Gehör geben/ wann wir nit von der allbereit versambleten Compagni / und angeordneten Ball mit Schmertzen erwartet wurden. Ihro Hochwürde machen sich underdessen parat, Professionem Fidei von mir zu empfangen / wofern ich zu disem intent zu ihnen kommen werde. Der Beicht-Pfennig soll in einer Dublonen bestehen / welche sie wohl verdienen werden. Sequenti Dominica wird es heissen / quasi modò geniti, dise Wochen aber wollen wir noch gar außkehren.

Pfarr-HErr.

Leicht ist zu erachten / es werde bey euch HErren lauten: Sicut erat in principio, & nunc & semper, &c. Uns aber consoliert/ das wir Occasion gehabt / ihnen die Warheit fürzuhalten. Wollen sie sich daran kehren / werden sie solches mit ihrem eignen Heyl zu genüssen haben / wo nicht / seyn wir nit zuverdencken; wann wir an jenem strengen Gerichts

richts-Tag ihres ewigen Undergangs halber mit Christo lachen werden. A dio wir Recommandieren uns/ und marschieren nacher Hauß.

Laxentius.

Wir ingleichen/ versicherende dero Gesundheit nit auß einem lären zu truncken.

E N D E.

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lustig und nutzlicher mit Schimpf und Ernst angestellter Wort-Kampf in welchem den jetzmahligen gelehrt- aber verkehrten Christen die Warheit rö misch-catholischer Religion ... mit gründtlichen Beweißthumen vor Augen gelegt

Kempten 1709

Polem. 2992
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10777434-0
VD18 14776979-001